

st g allen

Rechnung 2009 **der Stadt St.Gallen**



Stadt St.Gallen

Bericht des Stadtrates

INHALTSVERZEICHNIS

1 Überblick

1.1	Verwaltungsrechnung als Ganzes	1
1.2	Ergebnisse und Jahresziele nach Direktionen	5
1.3	Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen	9
1.4	Nettoaufwand nach Funktionen	11

2 Ertragsseite der Laufenden Rechnung

2.1	Ertragsseite im Überblick	15
2.2	Eigene Steuern	16
2.3	Entgelte	18
2.4	Vermögenserträge und Zinssaldo	20
2.5	Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen	21
2.6	Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	22
2.7	Eingehende Beiträge	23

3 Aufwandseite der Laufenden Rechnung

3.1	Aufwandseite im Überblick	24
3.2	Personalaufwand	26
3.3	Sachaufwand	28
3.4	Beiträge an Institutionen auf kantonaler Ebene	30
3.5	Beiträge an die eigenen Unternehmungen	31
3.6	Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen	32
3.7	Beiträge an private Haushalte	33

4 Investitionsrechnung und Verschuldung

4.1	Struktur und Umfang der Investitionsrechnung	36
4.2	Entwicklung der Bruttoinvestition	36
4.3	Investitionen in Sachgüter	38
4.4	Finanzierung der Investitionen und Entwicklung der Verschuldung	43

5	Bestandesrechnung	48
----------	--------------------------------	----

6	Antrag	49
----------	---------------------	----

ANHANG

I Differenzenbegründungen

	<i>Welche Differenzen werden begründet?</i>	53
	Bürgerschaft und Behörden	55
	Direktion Inneres und Finanzen	56
	Direktion Schule und Sport	66
	Direktion Soziales und Sicherheit	71
	Direktion Technische Betriebe	84
	Direktion Bau und Planung	87
	Stadtwerke	98
	Verkehrsbetriebe	103
	Kehrliche Heizkraftwerk	107

II	<i>Kennzahlen und wichtige Begriffe</i>	109
----	---	-----

B E R I C H T

DES STADTRATES AN DAS STADTPARLAMENT ÜBER DIE RECHNUNG DES JAHRES 2009

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit dem vorliegenden Bericht legt Ihnen der Stadtrat die Verwaltungsrechnung der Stadt zur Beschlussfassung vor.

1 ÜBERBLICK ÜBER DIE RECHNUNG 2009

1.1 Verwaltungsrechnung als Ganzes

Die vergangenen beiden Jahre waren für die Weltwirtschaft - und damit auch für die stark auf den Export ausgerichtete schweizerische Wirtschaft - ausserordentlich schwierig. Stadtrat und Parlament haben sich vor diesem Hintergrund auf eine „Finanzpolitik der ruhigen Hand“ festgelegt. Dabei galten – und gelten weiterhin - folgende Prämissen:

- a) Allgemeine Ausgabenpolitik: Die Ausgaben in der Laufenden Rechnung sollen aus konjunkturellen Gründen weder erhöht noch reduziert, sondern im Einzelfall wie bis anhin kritisch auf Notwendigkeit und Effizienz hinterfragt werden. Am Ziel eines attraktiven Leistungsangebotes wird festgehalten.
- b) Investitionspolitik: Durch eine stabile Investitionspolitik und die Planung verschiedener Grossvorhaben erfüllt die städtische Finanzpolitik die Anforderungen an eine konjunkturgerechte Ausgabenpolitik. Nicht die Investitionsausgaben, sondern die Abschreibung der Investitionen soll antizyklisch erfolgen. Ein Ansteigen der Verschuldung muss im Falle einer Krise akzeptiert werden.
- c) Steuerpolitik: Trotz sich abzeichnender Defizite – insbesondere wegen der Steuergesetzrevision - soll der geltende Steuerfuss nicht erhöht werden.

Das Rechnungsergebnis 2009 bestätigt die Richtigkeit dieser Haltung, denn erneut kann von einem erfreulich guten Abschluss gesprochen werden. Dank Mehreinnahmen bei den Steuern, aber auch dank Minderausgaben auf der Aufwandseite, schliesst die Rechnung mit einem Überschuss ab. Der unbereinigte Ertragsüberschuss in der Laufenden Rechnung liegt bei rund 22 Millionen. Für diesen Ertragsüberschuss beantragt der Stadtrat mit den entsprechenden Nachtragskreditbegehren folgende Verwendung:

a) Zur Finanzierung der gesamten Nettoinvestition sollen die budgetierten Abschreibungen um 13,8 Millionen erhöht werden. Dies entspricht der Praxis der vergangenen Jahre und ist insofern erfreulich, als eine vollständige Finanzierung der Investitionen aus eigener Kraft im gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld nicht selbstverständlich ist.

b) Im Hinblick auf die zukünftigen Herausforderungen soll die Reserve zur Finanzierung der Einnahmefälle der Steuergesetzrevision um 6,0 Millionen erhöht werden. Damit werden - nach der im Budget 2010 vorgesehenen Entnahme - noch 14 Millionen Franken zur Verfügung stehen, um die Ausfälle der kommenden Jahre wenigstens teilweise zu decken. Diese Ausfälle werden auch in den nächsten Jahren beachtlich sein. Mit dieser Reserve soll verhindert werden, dass der Steuerfuss in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld wieder erhöht werden muss.

Ausserdem soll auf die budgetierte Entnahme von 2 Millionen aus dem Reservekonto zur Verzinsung der Deckungslücke der Versicherungskasse verzichtet werden.

Nach diesen Massnahmen schliesst die **Laufende Rechnung** - bei einem Budgetvolumen von 520 Millionen Franken - mit einem Überschuss von 2,7 Millionen Franken ab. Budgetiert war ein Defizit von 3,2 Millionen Franken:

Laufende Rechnung	in 1 000 Fr.	in 1 000 Fr.
Gesamtertrag		521'080
Konsumausgaben und übriger Aufwand	460'630	
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	+ 57'751	
Gesamtaufwand		518'381
Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung		+ 2'699
Investitionsrechnung		
Selbstfinanzierung		60'450
Investitionsausgaben	69'328	
Investitionseinnahmen	- 11'577	
Nettoinvestition		57'751
Finanzierungsergebnis der Investitionsrechnung		+ 2'699

In der **Investitionsrechnung** liegt die Bruttoinvestition mit 69,3 Millionen Franken erneut auf einem hohen Niveau. Die Investitionseinnahmen betragen 11,6 Millionen, so dass die Nettoinvestition mit 57,7 Millionen erneut deutlich über dem budgetierten Betrag liegt. Diese Nettoinvestition kann vollständig aus eigenen Mitteln finanziert und die Verschuldung um 2,7 Millionen abgebaut werden. Werden die

verschiedenen Reservebildungen mitberücksichtigt, so zeigt dies, dass der Abbau der Verschuldung weit über diesen Betrag hinausgeht und 2009 erneut ein sehr gutes Jahr war.

Im Vergleich zum **Voranschlag** entstanden sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Aufwandseite verschiedene Abweichungen. In Relation zum Budgetvolumen fielen diese mit 2,7 bzw. 1,6 Prozent allerdings relativ bescheiden aus. Auf der Ertragsseite waren vor allem die Steuern der natürlichen Personen für diese Entwicklung verantwortlich. Auf der Aufwandseite stehen den Kreditunterbrechungen im Konsumbereich die höheren Abschreibungen sowie die Reserveeinlagen gegenüber:

	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Abweichung gegenüber dem Voranschlag	
	in 1 000 Fr.	in 1 000 Fr.	in 1 000 Fr.	in Prozent
Gesamtertrag	507'219	521'080	+ 13'861	+ 2,7
Gesamtaufwand	510'430	518'381	+ 7'951	+ 1,6
Deckungserfolg	- 3'211	+ 2'699	+ 5'910	.

Auf der Aufwandseite wurden verschiedene Kredite nicht beansprucht, so dass die Konsumausgaben um 14,3 Millionen unter den Budgetannahmen liegen. Andererseits übersteigen die Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und die Einlagen in Reserven und Spezialfinanzierungen aus den eingangs dargelegten Gründen die budgetierten Werte deutlich. Mit anderen Worten: Die unerwarteten Erträge und Einsparungen wurden erneut dazu verwendet, die Schulden abzubauen bzw. Reserven zu bilden.

Im **Vergleich zur Vorjahresrechnung** fielen die Veränderungen äusserst gering aus. Verschiedene Abweichungen heben sich gegenseitig auf, so dass insgesamt von einem stabilen Haushaltsvolumen gesprochen werden kann:

	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Veränderung gegenüber der Vorjahresrechnung	
	in 1 000 Fr.	in 1 000 Fr.	in 1 000 Fr.	in Prozent
Gesamtertrag	521'198	521'080	- 118	- 0,0
Gesamtaufwand	519'549	518'381	- 1'168	- 0,2
Deckungserfolg	+ 1'649	+ 2'699	+ 1'050	.

Die **längerfristige Entwicklung der Laufenden Rechnung** wird aus der nachstehenden Tabelle sichtbar. Daraus geht hervor, dass in den letzten zehn Jahren das Eigenkapital stetig erhöht werden

konnte. Dieses Eigenkapital stellt – anders als in der Privatwirtschaft – selbstverständlich nicht das „Reinvermögen“ der Stadt dar. Die Darstellung des Vermögens eines Gemeinwesens in einer Bilanz wäre schlicht unmöglich und macht wenig Sinn. Das Eigenkapital hat lediglich die Funktion einer „Ausgleichsreserve“, welcher allfällige Defizite belastet werden können. Dank diesem Eigenkapital können im Voranschlag auch Defizite budgetiert und wenn notwendig auch einmal hingenommen werden. Diese „Ausgleichsreserve“ würde es auch erlauben, über einen längeren Zeitraum Defizite in der Laufenden Rechnung hinzunehmen, ohne dass die Steuern erhöht werden müssten. Der Bestand des Eigenkapitals von rund 80 Millionen Franken entspricht einem Eigenkapitaldeckungsgrad von 15,1 Prozent:

Jahr	Aufwand- überschüsse in 1 000 Fr.	Ertrags- überschüsse in 1 000 Fr.	Deckungs- verhältnis (1) Prozent	Eigenkapital in 1 000 Fr.	Eigenkapital- deckungsgrad (2) Prozent
1997	- 668		- 0,2	38'544	8,9
1998		+ 1'187	+ 0,3	39'731	9,2
1999		+ 2'067	+ 0,5	41'798	9,6
2000		+ 2'982	+ 0,7	44'780	10,1
2001		+ 6'327	+ 1,4	51'107	11,2
2002		+ 5'132	+ 1,2	56'239	12,9
2003		+ 7'954	+ 1,7	64'193	13,9
2004		+ 956	+ 0,2	65'149	14,0
2005		+ 1'596	+ 0,3	66'745	14,3
2006		+ 3'197	+ 0,7	69'941	14,3
2007		+ 3'699	+ 0,7	73'640	14,8
2008		+ 1'649	+ 0,3	75'290	14,5
2009		+ 2'699	+ 0,5	77'989	15,1

(1) Deckungserfolg in Prozent des Gesamtaufwandes der Laufenden Rechnung

(2) Eigenkapital in Prozent des Gesamtaufwandes ohne durchlaufende Beiträge

Zum Begriff und der Entwicklung des Eigenkapitals im weiteren Sinne wird im Übrigen auf Abschnitt 4.4 verwiesen.

Aber auch diese erfreuliche Situation darf nicht darüber hinweg täuschen, dass angesichts der ungebrochenen Anspruchsmentalität und der grossen Unsicherheiten im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung sowie des anhaltenden Drucks auf den Steuerfuss die Situation für den städtischen Haushalt schwierig bleiben wird.

1.2 Ergebnisse und Jahresziele nach Direktionen

Seit dem Budget- bzw. Rechnungsbericht 2005 wird gegenüber dem Parlament und der Öffentlichkeit jeweils auch Rechenschaft über die Erreichung der Jahresziele abgelegt. Da im Geschäftsbericht und teilweise auch im Motionenbericht die einzelnen Punkte ausführlich erläutert werden, wird an dieser Stelle nur kurz angegeben, ob das betreffende Ziel erreicht werden konnte oder welches der Stand am Ende des Berichtsjahres war.

1.2.1 Bürgerschaft und Behörden

Diese Kontogruppe umfasst neben den politischen Behörden (Stadtparlament, Stadtrat, Vermittlerin, Ombudsstelle) auch die Stabsstellen (Stadtkanzlei, Rechtskonsulent, Finanzkontrolle):

Bürgerschaft und Behörden	Rechnung 2008 in 1 000 Fr.	Voranschlag 2009 in 1 000 Fr.	Rechnung 2009 in 1 000 Fr.	Veränderung gegenüber 2008 in 1 000 Fr.
Aufwand	7'332	7'693	7'415	+ 83
Ertrag	437	462	478	+ 41
Aufwandüberschuss	6'895	7'232	6'937	+ 42

1.2.2 Direktion Inneres und Finanzen

Die finanzielle Entwicklung dieser Direktion widerspiegelt sehr stark die Gesamtentwicklung des städtischen Haushaltes, da im Steueramt die grössten Einnahmenpositionen, im Finanzamt mit den Abschreibungen eine der grössten Aufwandpositionen erfasst werden:

Direktion Inneres und Finanzen	Rechnung 2008 in 1 000 Fr.	Voranschlag 2009 in 1 000 Fr.	Rechnung 2009 in 1 000 Fr.	Veränderung gegenüber 2008 in 1 000 Fr.
Aufwand	158'744	134'678	148'395	- 10'349
Ertrag	393'286	378'311	387'303	- 5'983
Ertragsüberschuss	234'542	243'633	238'908	+ 4'366

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2009:

- Registerharmonisierung (neue 13-stellige Versichertennummer / Gebäude- und Wohnungsidentifikator) erreicht
- Neue Subventionsordnung Konzert und Theater St.Gallen erreicht
- Teilrevision Personalreglement in Arbeit
- Erreichen eines Veranlagungsstandes von 90 % für die laufende Steuerperiode (2008) erreicht
- e-gov: erste Dienstleistungen sind für die Bürgerinnen und Bürger online verfügbar erreicht

1.2.3 Direktion Schule und Sport

Diese Direktion beansprucht traditionell den grössten Anteil an den städtischen Ausgaben und ist aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen nach wie vor durch eine hohe Dynamik gekennzeichnet. Dies kommt in der nachfolgenden Darstellung etwas zu wenig zum Ausdruck, da im Vorjahr das Kinderfest sowie höhere Abschreibungen die Rechnung belasteten. Im Berichtsjahr wurden diese Entlastungen durch Mehrausgaben vor allem in den Primarschulen kompensiert:

Direktion Schule und Sport	Rechnung 2008 in 1 000 Fr.	Voranschlag 2009 in 1 000 Fr.	Rechnung 2009 in 1 000 Fr.	Veränderung gegenüber 2008 in 1 000 Fr.
Aufwand	149'082	150'044	149'064	- 18
Ertrag	12'563	12'378	13'464	+ 901
Aufwandüberschuss	136'519	137'666	135'600	- 919

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2009:

- Einführung des Förderkonzeptes in den ersten Klassen in Arbeit
- Notebooks in den Primarschulen und Einsatz interaktiver Wandtafeln erreicht
- Bedarfsbezogener Ausbau der freiwilligen Tagesstrukturen Kredit gesprochen
- Durchführung des Gigathlon 2009 erreicht
- Pilotprojekt offene Arbeit mit Kindern im Quartier Heimat/Heiligkreuz und Etablierung des Mädchentreffs in Winkeln erreicht

1.2.4 Direktion Soziales und Sicherheit

Die finanzielle Situation in dieser Direktion wird insbesondere durch die Entwicklung der Sozialhilfeausgaben beeinflusst. Vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise überrascht daher die relativ

geringe Zunahme des Aufwands gegenüber dem Vorjahr. Im Bereich Sicherheit (Feuerwehr, Stadtpolizei) verhielten sich sowohl die Ausgaben als auch die Einnahmen relativ stabil:

Direktion Soziales und Sicherheit	Rechnung 2008 in 1 000 Fr.	Voranschlag 2009 in 1 000 Fr.	Rechnung 2009 in 1 000 Fr.	Veränderung gegenüber 2008 in 1 000 Fr.
Aufwand	133'755	139'890	135'353	+ 1'598
Ertrag	84'248	83'013	83'473	- 775
Aufwandüberschuss	49'507	56'877	51'880	+ 2'373

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

- Das Sicherheitskonzept AFG Arena St.Gallen ist umgesetzt und eingespielt	<i>Stand Ende 2009:</i> erreicht
- Verstärktes Arbeiten mit Zielvereinbarungen mit den Sozialhilfebeziehenden und Einführung von Case Management für komplexe Fälle	in Arbeit
- Erarbeitung der konzeptionellen Grundlagen für die Leistungsvereinbarung 2010 im Bereich Hilfe und Pflege zu Hause	erreicht
- Veröffentlichung der Bedarfsplanung 2020 für stationäre Einrichtungen im Altersbereich	in Arbeit
- Einführung eines systematischen Kontraktmanagements für die zahlreichen Subventionsempfänger	in Arbeit

1.2.5 Direktion Technische Betriebe

Grosse Organisationseinheiten dieser Direktion – die sgsw, die VBSG und das Kehrheizkraftwerk – sind als rechtlich unselbständige Unternehmen organisiert und daher in den Zahlen des allgemeinen Haushaltes nicht enthalten. Über diese Bereiche wird an anderer Stelle berichtet. Innerhalb des allgemeinen Haushaltes werden in dieser Direktion die Spezialfinanzierungen des Entsorgungsamtes und die Fachstelle Umwelt und Energie verbucht. Der verbleibende Ertragsüberschuss entspricht daher annähernd der Ablieferung der sgsw:

Direktion Technische Betriebe	Rechnung 2008 in 1 000 Fr.	Voranschlag 2009 in 1 000 Fr.	Rechnung 2009 in 1 000 Fr.	Veränderung gegenüber 2008 in 1 000 Fr.
Aufwand	41'457	39'089	41'016	- 441
Ertrag	50'702	48'247	50'202	- 500
Ertragsüberschuss	9'245	9'158	9'186	+ 59

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2009:

- Energiekonzept 2050: Die Projektierungskredite für zwei Nahwärmeverbünde sind erarbeitet. Die Sondierbohrungen für ein Geothermiekraftwerk im Raum St.Gallen sind erfolgt.
St.Gallen ist als Energiestadt gold zertifiziert. erreicht
- Die Projektierung der Abwasserdruckleitung von der ARA Hofen zur ARA Morgental und des neu zu erstellenden Kleinkraftwerks ist erfolgt. in Arbeit
- Das weitere Vorgehen bezüglich einer Grüngutsammlung und -verwertung in der Stadt St.Gallen ist definiert. in Arbeit

1.2.6 Direktion Bau und Planung

Die Einflüsse in dieser Direktion sind sehr vielfältig: Die Mehraufwendungen gegenüber dem Vorjahr stehen zum Teil mit den Beiträgen an den öffentlichen Verkehr im Zusammenhang. Aber auch der Unterhalt der Strassen und Gebäude weist eine steigende Tendenz auf:

Direktion Bau und Planung	Rechnung 2008 in 1 000 Fr.	Voranschlag 2009 in 1 000 Fr.	Rechnung 2009 in 1 000 Fr.	Veränderung gegenüber 2008 in 1 000 Fr.
Aufwand	119'052	124'118	125'631	+ 6'579
Ertrag	69'835	69'891	74'652	+ 4'817
Aufwandüberschuss	49'217	54'227	50'979	+ 1'762

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

Stand Ende 2009:

- Richtplan: Abschluss der Planungsarbeit; Präsentation des Entwurfes des Stadtrates und Beginn des Mitwirkungs- und Vernehmlassungsverfahrens in Arbeit
- Marktplatz: Abschluss des Wettbewerbes; politische Beschlussfassung über die Neugestaltung des Platzes und die Beteiligung an der Tiefgarage in Arbeit
- Bahnhofplatz: Abschluss des Wettbewerbes, Durchführung der Projektierungsarbeiten in Arbeit
- Feuerwehrgebäude: Standortentscheid für das neue Depotgebäude und Einleitung des Planungs- und Projektierungsverfahrens in Arbeit
- Museen: Projektierung für das Naturmuseum in Arbeit
- Wettbewerb für die Sanierung des Volksbades und Sanierungsprojekt Hallenbad Blumenwies aufgeschoben

1.3 Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen

Als Sonderfall innerhalb der institutionellen Gliederung sind die **Spezialfinanzierungen** zu erwähnen. Diese Bereiche des allgemeinen Haushaltes werden aus zweckgebundenen Mitteln finanziert. Übersteigen die Erträge die Aufwendungen, so wird die Differenz in eine Reserve eingelegt. Einlagen in die Ausgleichskonti stellen daher Ersparnisse dar, während Entnahmen einer Auflösung früher gebildeter Reserven entsprechen.

Bei der Spezialfinanzierung für Parkplätze und Parkhäuser wirkten sich die ergriffenen Massnahmen schneller aus als erwartet, so dass auch diese Spezialfinanzierung wieder über ein positives Ausgleichskonto verfügt. Bei der Feuerwehr fielen die Ersatzabgaben - trotz einer Reduktion des Abgabesatzes - erneut höher aus als budgetiert, so dass die Reserve erneut aufgestockt werden konnte. Im Hinblick auf die geplanten Bauvorhaben ist dies nicht unerwünscht. Das Gleiche gilt auch für den Gewässerschutz, wo ebenfalls grosse Bauvorhaben anstehen:

	Reservebestand Ende 2008 in 1 000 Fr.	Veränderung 2009 (- = Entnahme + = Einlage)	Reservebestand Ende 2009
Parkplätze und Parkhäuser	113	+ 1'297	1'410
Feuerwehr	8'732	+ 671	9'403
Abfallentsorgung	4'925	+ 228	5'153
Deponie Tüfentobel – Ausgleichskonto	4'000	-	4'000
Gewässerschutz	21'011	+ 2'790	23'801
Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege	2'162	- 145	2'017
Reserven der Spezialfinanzierungen	40'943	+ 4'841	45'784

Im Unterschied zu den Spezialfinanzierungen, bei welchen aufgrund klarer rechtlicher Grundlagen kaum ein finanzpolitischer Handlungsspielraum besteht, ist dieser bei den **Vorfinanzierungen** wesentlich grösser. Einerseits wird mit dem vorliegenden Abschluss erneut eine – allerdings reduzierte - Einlage von 6,0 Millionen in die Vorfinanzierung zur Finanzierung der Ausfälle der Steuergesetzrevision 2009 beantragt. Ohne diese Vorfinanzierung würde das Ergebnis der Laufenden Rechnung zwar um diesen Betrag verbessert und der vergrösserte Ertragsüberschuss würde ins Eigenkapital im engeren Sinne eingelegt. Dieses könnte aber erst dann beansprucht werden, wenn in der Laufenden Rechnung tatsächlich ein Defizit eintritt. Ein solches sollte jedoch wenn immer möglich vermieden werden. Die

Mittel der Vorfinanzierung hingegen können in den nächsten Jahren als Ertrag vereinnahmt werden und tragen so zu einer stabileren Steuerfusspolitik bei:

	Bestand Ende 2008 in 1 000 Fr.	Veränderung 2009 (- = Entnahme + = Einlage)	Bestand Ende 2009
Vorfinanzierung für Verpflichtungen der Versicherungskasse	13'493	-	13'493
Vorfinanzierung Steuergesetzrevision 2009	16'000	+ 6'000	22'000
Vorfinanzierung Unterhalt Finanzliegenschaften	8'011	+2'500/ -2'398	8'113
Deponie Tüfentobel	27'260	+ 2'268/ - 2'152	27'376
Vorfinanzierung Stützung Konsumnachfrage	3'800	- 3'156	644
Reserven der Vorfinanzierungen	68'564	+ 3'062	71'626

Auf die budgetierte Entnahme aus der Vorfinanzierung zugunsten der Versicherungskasse konnte angesichts des guten Rechnungsergebnisses verzichtet werden, so dass diese Reserve unverändert 13,5 Millionen beträgt. Der Deckungsgrad der Versicherungskasse hat sich durch die Erstarkung der Finanzmärkte wieder verbessert und liegt nun bei 86,1 Prozent. Zur Verzinsung der Deckungslücke werden in den kommenden Jahren dennoch weiterhin erhebliche Mittel notwendig sein.

Aus der Vorfinanzierung „Stützung der Konsumnachfrage“ wurde der „St.Galler Gutschein“ finanziert. Bis zum Jahresende wurden diesem Konto 3,2 Millionen (einschliesslich der administrativen Kosten) belastet.

1.4 Nettoaufwand nach Funktionen

Aus der im Folgenden dargestellten funktionalen Gliederung lassen sich zum Teil ähnliche, zum Teil andere Aussagen als aus der Darstellung nach Direktionen entnehmen. Indem auf die Nettobelastung abgestellt wird - d.h. die zurechenbaren Gebühren, Rückerstattungen und übrigen Einnahmen werden in Abzug gebracht - lässt sich daraus ablesen, wofür die Steuermittel letztlich eingesetzt werden:

Nettoaufwand nach Funktionen	Rechnung	Rechnung	Veränderung in 1 000 Fr.	Anteil am Nettoaufwand in Prozent
	2008 in 1 000 Fr.	2009 in 1 000 Fr.		
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	48'972	49'115	+ 143	14,9
Öffentliche Sicherheit	12'567	12'030	- 537	3,7
Bildung	127'021	126'424	- 597	38,4
Kultur und Freizeit	25'787	26'262	+ 475	8,0
Gesundheit	5'412	5'636	+ 224	1,7
Soziale Wohlfahrt	38'999	41'217	+ 2'218	12,5
Verkehr	26'946	30'077	+ 3'131	9,1
Umwelt und Raumordnung	1'763	1'936	+ 173	0,6
Volkswirtschaft	4'839	1'489	- 3'350	0,5
Finanzen	36'140	34'757	- 1'383	10,6
Nettoaufwand	328'446	328'943	+ 497	100,0
<i>Eigene Steuern (netto)</i>	<i>246'231</i>	<i>254'416</i>	<i>+ 8'185</i>	
<i>Finanzausgleich</i>	<i>24'339</i>	<i>25'936</i>	<i>+ 1'597</i>	
<i>Anteile an kantonalen Steuern, Konzessionen</i>	<i>50'525</i>	<i>42'290</i>	<i>- 8'235</i>	
<i>Ablieferungen der sgsw</i>	<i>9'000</i>	<i>9'000</i>	<i>0</i>	
Ergebnis Laufende Rechnung	+1'649	+ 2'699	+ 1'050	

Die Funktion **Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung** enthält alle Verwaltungstätigkeiten im weitesten Sinne, d.h. auch den Personalaufwand der meisten Dienststellen wie etwa des Hochbauamtes, des Sozialamtes oder des Personalamtes. Ausserdem gehören die gesamten Informatikaufwendungen sowie alle Ausgaben im Zusammenhang mit den Verwaltungsgebäuden dazu. Gegenüber dem Vorjahr blieben die Aufwendungen in diesem Bereich praktisch unverändert. Dies gilt auch für den Anteil am Nettoaufwand, welcher wie im Vorjahr 14,9 Prozent beträgt.

Die **Öffentliche Sicherheit** umfasst die Stadtpolizei, den Zivilschutz, das Grundbuchamt und das Vermessungsamt (inklusive Rauminformationszentrum). Die Feuerwehr entfällt bei der Nettobetrachtung,

weil die Ausgaben in diesem Bereich vollumfänglich über zweckgebundene Einnahmen finanziert werden. Der Rückgang um 537'000 Franken ist zum grössten Teil (+ CHF 210'000) auf Mehrerträge bei den Grundbuchgebühren zurückzuführen. Im Weiteren ergaben sich Nettoeinsparungen bei der Stadtpolizei (./ CHF 185'000) und beim Zivilschutz (./ CHF 145'000).

Die Ausgaben für die **Bildung** beanspruchen 38,4 Prozent (Vorjahr 38,7) des Nettoaufwandes und sind wie üblich der mit Abstand grösste Ausgabenposten im allgemeinen Haushalt. Gegenüber dem Vorjahr sanken die Ausgaben insgesamt um rund 600'000 Franken. Der Rückgang ist jedoch mit den im Vorjahr enthaltenen Ausgaben für das Kinderfest sowie mit einem tieferen Abschreibungsbedarf bei den Schulanlagen zu erklären. Diesem Minderaufwand stehen Mehraufwendungen auf der Primarstufe für die erweiterten Blockzeiten, das Teamteaching, zusätzliche Lektionen für Klassenteilungen sowie bei den Sonderpädagogischen Massnahmen gegenüber. Im Weiteren sind neue Beiträge von je CHF 150'000 an den Ausbildungsgang „Bildende Kunst“ der Gewerblichen Berufsschule und die Anschubfinanzierung der International School St.Gallen enthalten.

Die Funktion **Kultur und Freizeit** beinhaltet neben den Kultursubventionen den Unterhalt der öffentlichen Anlagen, den Botanischen Garten, die Sportanlagen (für die schulische Nutzung ist ein Anteil der Funktion „Bildung“ zugeordnet), die Städtischen Bäder sowie die Kunsteisbahn. Der Mehraufwand gegenüber dem Vorjahr enthält im Kulturbereich u.a. die erhöhten Subventionen an die Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen (+ CHF 141'000), den Verein für die St.Galler Freihandbibliothek (+ CHF 100'000), die Interessengemeinschaft Aktionshalle Graben (+ CHF 68'000), das Palace (+ CHF 100'000) und für den Ankauf eines Werks des Bildhauers Hans Josephsohn (+ CHF 130'700).

Das Aufgabengebiet **Gesundheit** umfasst den Schulgesundheitsdienst und verschiedene Subventionen im Gesundheitsbereich, insbesondere an die Organisationen für Hilfe und Pflege zu Hause (früher SPITEX) und das Ostschweizerische Kinderspital, für welches die Stadt immer noch als einzige Gemeinde einen Standortbeitrag im Spitalwesen entrichten muss. Die Mehraufwendungen von 224'000 Franken lassen sich praktisch ausschliesslich durch die „Hilfe und Pflege zu Hause“ begründen (+ CHF 214'000).

Die **Soziale Wohlfahrt** ist mit einem Anteil von 12,5 Prozent (Vorjahr 11,9) oder 41,2 Millionen Franken die zweitgrösste Ausgabenposition. Ausführlich wird die Entwicklung der Sozialhilfe in Kapitel 3.7 dargestellt.

Der Bereich **Verkehr** enthält neben den Beiträgen an den öffentlichen Verkehr und die öffentliche Beleuchtung in erster Linie die Aufwendungen für die Gemeindestrassen. Dabei werden die Kantonsbeiträge für die Strassenlasten nicht berücksichtigt, da diese unter funktionalen Aspekten dem Finanzausgleich zugeordnet werden. Vom Mehraufwand von 3,1 Millionen Franken gegenüber der Vorjahres-

rechnung sind rund 1,7 Millionen Franken bei den Gemeindestrassen und -wegen angefallen. Davon entfallen knapp 900'000 Franken auf höhere Leistungen von Dritten für den Winterdienst. Beim Strasseninspektorat stiegen die Aufwendungen um 1,18 Millionen Franken, was vor allem auf die Erhöhung des Stellenplanes infolge der Verstärkung der Wochenendreinigung und die Übernahme der Reinigung in öffentlichen Parks zurückzuführen ist. Im Bereich des öffentlichen Verkehrs erhöhten sich die Abgeltungsleistungen an die VBSG gegenüber dem Vorjahr um rund eine Million Franken.

Im Bereich **Umwelt und Raumordnung** werden die Nettoaufwendungen für die Friedhöfe, das Bestattungswesen sowie das Amt für Umwelt und Energie ausgewiesen. Zwar wird auch die ganze Abwasser- und Abfallentsorgung dieser Gruppe zugeordnet; bei der Nettobetrachtung fallen diese Umsätze jedoch weg, da diese Bereiche vollumfänglich als Spezialfinanzierungen über Gebühren finanziert werden.

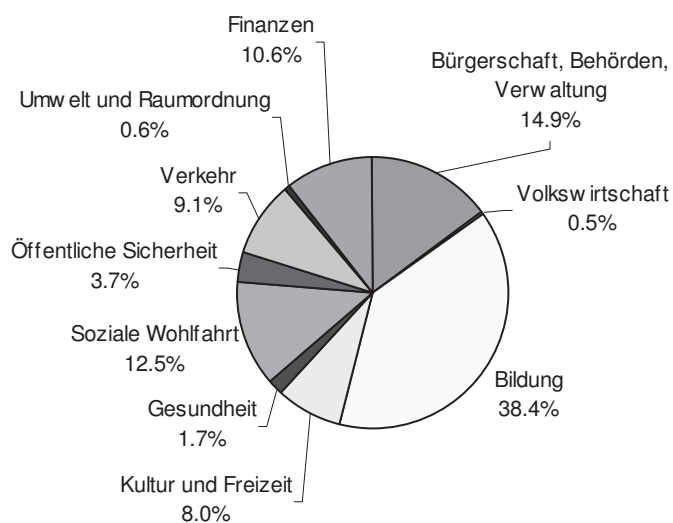
In der Funktion **Volkswirtschaft** sind die Standortförderung und die Beiträge im Tourismusbereich sowie an die Landwirtschaft enthalten. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich vor allem aus der im Vorjahr enthaltenen Einlage von 3,8 Millionen Franken in das Vorfinanzierungskonto für die Stützung der Konsumnachfrage. Neue Ausgaben entstehen durch Beiträge an die Vereinigung der Gemeinden der Region Appenzell AR - St.Gallen - Bodensee (CHF 90'700) sowie den Verein Startfeld (CHF 50'000).

Der Bereich **Finanzen** umfasst hauptsächlich die Erträge und Buchgewinne aus den Liegenschaften sowie die Zinsen und Abschreibungen, soweit sie nicht den Schulen oder Spezialfinanzierungen weiterverrechnet werden. Gegenüber der Vorjahresrechnung reduzieren sich die Nettoaufwendungen um 1,4 Millionen Franken. Ein Minderaufwand von zwei Millionen Franken ergab sich durch die auf sechs Millionen (Vorjahr: 8 Mio.) reduzierte Einlage in das Vorfinanzierungskonto für die Ausfälle aus der Steuergesetzrevision 2009. Der Nettozinsaufwand reduzierte sich um rund 400'000 Franken. Demgegenüber stiegen die Abschreibungen um 2,9 Millionen Franken. Bei den Liegenschaften des Finanzvermögens beträgt der Nettomehrertrag gegenüber der Vorjahresrechnung rund 2,7 Millionen Franken.

Die vorstehende Tabelle und die folgende Grafik basieren auf dem Nettoprinzip, d.h. die sachbezogenen Einnahmen wurden bereits abgezogen. Würde auf den Bruttoaufwand abgestellt, so würden insbesondere die Anteile für die Umwelt und die öffentliche Sicherheit deutlich höher ausfallen.

Die Nettodarstellung macht deutlich, für welche Aufgaben der „Steuerfranken“ in der Stadt verwendet wird. Mit 38,4 (Vorjahr: 38,7) Prozent resp. Rappen steht die Bildung mit grossem Abstand an erster Stelle. Die Ausgaben für Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung sowie die Soziale Wohlfahrt folgen an zweiter und dritter Stelle:

Nettoaufwand nach Funktionen Rechnung 2009



2 DIE ERTRAGSSEITE DER LAUFENDEN RECHNUNG

2.1 Die Ertragsseite im Überblick

Entgegen den Befürchtungen aufgrund der Wirtschaftskrise hat sich die Ertragsseite erneut erfreulich entwickelt, so dass gegenüber dem Budget Mehrerträge von insgesamt 13,9 Millionen entstanden. Viele Faktoren haben dazu beigetragen und nachfolgend werden diese im Einzelnen erläutert. Im Vergleich zur Vorjahresrechnung muss allerdings von einer Stagnation der Erträge gesprochen werden, denn der Gesamtertrag und auch die laufenden Einnahmen konnten nicht gesteigert werden. Der Zuwachs bei den eigenen Steuern wird grösstenteils durch den Rückgang bei den Anteilen an kantonalen Steuern kompensiert (insbesondere Steuern der juristischen Personen sowie Quellensteuern):

	Rechnung 2009	Abweichung vom Budget	Zu- oder Abnahme gegenüber der Vorjahresrechnung	
	1 000 Fr.	1 000 Fr.	1 000 Fr.	Prozent
Eigene Steuern	258'806	+ 11'046	+ 8'213	+ 3,3
Entgelte (inkl. Konzessionen)	118'068	+ 6'776	- 2'497	- 2,1
Vermögenserträge	40'184	- 544	+ 96	+ 0,2
Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen	32'273	+ 1'167	+ 1'819	+ 6,0
Transfereinnahmen	70'476	- 1'868	- 6'541	- 8,5
Anteile an kantonalen Steuern	42'172	- 2'728	- 7'839	- 15,7
Andere Einnahmenanteile	32	- 2	- 5	- 12,7
Kantonsbeitrag an die zentralörtlichen Leistungen	16'971	-	+ 471	+ 2,9
Kantonsbeitrag an die soziodemografischen Lasten	7'682	-	+ 331	+ 4,5
Beiträge des Bundes	469	+ 229	- 216	- 31,5
Beiträge des Kantons St.Gallen	3'041	+ 559	+ 628	+ 26,1
Beiträge von Gemeinden	60	+ 25	+ 40	.
Beiträge von eigenen Unternehmungen	49	+ 49	+ 49	.
Laufende Einnahmen	519'807	+ 16'577	+ 1'090	+ 0,2
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	241	- 2'823	- 1'292	- 84,3
Durchlaufende Beiträge	1'032	+ 107	+ 84	+ 8,9
Gesamtertrag	521'080	+ 13'861	- 118	- 0,0

2.2 Eigene Steuern

Fast die Hälfte der städtischen Einnahmen entfallen auf die eigenen Steuern; ihre Entwicklung ist deshalb von besonderer Bedeutung. Erfreulicherweise – und angesichts der Wirtschaftsentwicklung auch überraschend – liegen die Steuereinnahmen sowohl über den Budget- als auch über den Vorjahreswerten:

	Rechnung 2009	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 Fr.	Voranschlag	Vorjahr
Einfacher Steuerertrag	146'397	+ 3'357	+ 4'585
Steuerfuss	149	149	149
Steuersoll	218'130	+ 5'000	+ 6'830
Saldo der Ausgleichszinsen	- 22	- 8	- 8
Laufende Steuern vom Einkommen und Vermögen der natürlichen Personen	218'108	+ 5'008	+ 6'838
Nachforderungen von Einkommens- und Vermögenssteuern für frühere Jahre	18'797	+ 3'797	+ 43
Nach- und Strafsteuern	432	- 18	- 53
Einkommens- und Vermögenssteuern	237'337	+ 8'787	+ 6'828
Grundsteuern	13'773	+ 773	+ 724
Handänderungssteuern	7'460	+ 1'460	+ 1'026
Vergnügungssteuern	27	+ 27	- 362
Hundesteuern	209	- 1	- 3
Eigene Steuern	258'806	+ 11'046	+ 8'213

Die weitaus wichtigste Einnahmenquelle im städtischen Haushalt sind die **Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen**. Als Berechnungsbasis dient die einfache Steuer der natürlichen Personen, welche mit 146,4 Millionen Franken sowohl über dem Budget- als auch deutlich über dem Vorjahreswert liegt. Bei der Budgetierung wurden die Auswirkungen des wirtschaftlichen Wachstums offenbar unterschätzt, indem der Zuwachs von 5,8 % höher lag als erwartet. Allerdings ist diese Prozentzahl vorsichtig zu interpretieren, da es sich um eine Restgrösse handelt und die Auswirkungen der Steuergesetzrevision sich ebenfalls nicht mit Sicherheit abschätzen lassen. Zu diesem Anstieg der einfachen Steuer hat auch die steigende Bevölkerungszahl beigetragen:

	Voranschlag 2009 in 1 000 Fr.	Rechnung 2009
Einfacher Steuerertrag Ende 2008	142'953	141'812
Veränderung auf Grund des Einschätzungserfolges:		
- Annahme im Voranschlag: + 2,5 Prozent	+ 3'577	
- effektive Veränderung: + 5,8 Prozent		+ 8'075
Ausfälle Steuergesetzrevision - 2,5 Prozent	- 3'490	- 3'490
Einfacher Steuerertrag Ende 2009	143'040	146'397

Betrachtet man die langfristigen Kennzahlen im Anhang zu diesem Bericht, so fällt auf, dass die realen Steuern – und damit auch die reale Steuerlast für die Steuerzahlenden - seit mehr als zehn Jahren praktisch stabil geblieben ist. Angesichts des stetigen Ausbaus der Leistungen ist dies ein sehr erfreuliches Ergebnis.

Die **Nachzahlungen für frühere Jahre** verharren weiterhin auf einem relativ hohen Niveau und fielen mit 18,8 Millionen wieder höher aus als erwartet. Die provisorischen Veranlagungen liegen immer noch häufig unter den definitiv ermittelten Werten und dies führt zu relativ hohen Nachzahlungen.

Stark angestiegen sind die **Handänderungssteuern**. Sie widerspiegeln – ebenso wie die bei den Anteilen enthaltenen Grundstückgewinnsteuern – die hohe Aktivität auf dem Immobilienmarkt. Dazu beigetragen hat vor allem der Handel von Anlageobjekten mit hohen Kaufpreisen durch institutionelle Anleger.

Auch die **Grundsteuern** liegen sowohl über dem Budget- als auch über dem Vorjahreswert. Mit der auf den 1.1.2010 vorgenommenen Herabsetzung des Steuersatzes von 1,0 auf 0,8 Promille wird dieser Ertrag in den kommenden Jahren deutlich tiefer ausfallen.

Die **Vergnügungssteuer** wurde im Zusammenhang mit der Neuordnung des Finanzausgleichs auf den 1.1.2008 aufgehoben.

2.3 Entgelte

Die Entgelte insgesamt liegen um 6,8 Millionen Franken über dem Voranschlag. Hingegen ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 2,5 Millionen zu verzeichnen:

	Rechnung 2009	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 Fr.	Voranschlag	Vorjahr
Ersatzabgaben	6'602	+1'432	- 372
- Feuerwehrabgaben	6'028	+ 978	- 811
- Ersatzabgaben für nicht erstellte Schutzräume	574	+ 454	+ 439
Gebühren für Amtshandlungen	12'843	+ 1'304	+ 435
- Betreibungs- und Gantgebühren	3'718	+ 348	+ 255
- Vermessungs-, Bau- und Feuerpolizeigebühren	1'812	- 78	- 363
- Handänderungs-, Hypothekar- und Schätzungsgebühren	3'710	+ 410	+ 210
- Andere Amtshandlungsgebühren	3'603	+ 624	+ 333
Schul- und Kursgelder von Privaten	1'683	+ 38	+ 161
Heimtaxen und Kostgelder von Privaten	1'306	+ 34	- 32
Gewässerschutzabgaben	15'697	+ 1'117	- 1'047
- Flächen- und Gebäudebeiträge	2'798	+ 648	- 796
- Schmutzwassergebühren	10'273	+ 443	- 248
- Entwässerungsgebühren (von Privaten)	2'626	+ 26	- 3
Andere Benützungsgebühren und Dienstleistungen	41'106	+ 5'012	+ 628
- Parkierungsgebühren	7'994	+ 399	+ 58
- Kehrichtgebühren	6'564	- 46	- 155
- Ablagerungsgebühren	6'882	+ 2'382	+ 547
- Entschädigung der sgsw für die Benützung des öffentlichen Grundes	3'000	0	0
- Dienstleistungen des Strasseninspektorates	3'185	+ 1'077	- 611
- Behandlungsgebühren der Kinder- und Jugendzahnklinik	1'670	+ 120	+ 10
- Vergütung der Versicherungskasse für die Liegenschaftenverwaltung	550	0	+ 100
- Vergütungen der eigenen Unternehmungen für den allgemeinen Verwaltungsaufwand	1'385	0	+ 195
- andere Benützungsgebühren	9'876	+ 1'080	+ 484
Bussen	3'946	- 300	+ 35
Drucksachen und Materialverkäufe	1'430	- 222	- 405
Rückerstattungen an die Heimkosten gemäss interkantonalen Heimvereinbarung	939	- 261	- 99
Rückerstattungen an Sozialhilfeausgaben	16'868	- 1'597	- 2'202
Andere Rückerstattungen (Lohnrückerstattungen, Gebäudeunterhalt, Telefon, Fotokopien, Betriebsgebühren, Unfallschäden, Strom, Heizung und andere Nebenkosten)	12'976	+ 243	+ 391
Eigenleistungen für Investitionen	1'939	+ 85	+ 137
Aktivierung wertvermehrender Gebäudeunterhaltsarbeiten	100	- 50	+ 37
Konzessionen und übrige Entgelte	633	- 59	- 164
Entgelte im Ganzen	118'068	+ 6'776	- 2'497

Trotz der Senkung des Abgabesatzes von 15 auf 10 Prozent liegt der Ertrag der **Feuerwehrabgabe** um 978'000 über dem budgetierten Wert. Der grösste Teil des Mehrertrages ist auf die Anteile der Quellensteuerpflichtigen zurückzuführen. Die Kompetenz für die Festsetzung des für den ganzen Kanton geltenden Abgabesatzes für die Quellensteuerpflichtigen liegt beim Kanton. Dieser Abgabesatz wurde im Berichtsjahr von 10 auf 15 Prozent erhöht und führte zu entsprechenden Mehreinnahmen. Zusätzlich wurde der maximale Abgabebetrag von 350 auf 500 Franken erhöht. Der Mehrertrag bei den **Anderen Amtshandlungsgebühren** hängt zum grössten Teil mit einer Änderung der Verbuchungspraxis beim Einwohneramt zusammen. Die bisher netto verbuchten Beträge für die kantonalen Ausweispapiere (Pass und Identitätskarte) sowie die Ausländerbewilligungen werden nun auch gemäss dem Bruttoprinzip verbucht.

In der Position der **Gewässerschutzgebühren** ergaben sich Mehreinnahmen sowohl bei den Schmutzwassergebühren, welche vom Wasserverbrauch abhängig sind, wie auch bei den Gebäudebeiträgen. Die Mehreinnahmen bei den Gebäudebeiträgen stehen im Zusammenhang mit der Abrechnung einiger grösserer Bauvorhaben.

Die **Ablagerungsgebühren** auf der Deponie Tüfentobel liegen um 2,4 Millionen Franken über dem Voranschlagswert. Auch in diesem Jahr waren wiederum wesentlich höheren Anlieferungsmengen zu verzeichnen als bei der Budgetierung angenommen.

Die Mehreinnahmen bei den **Dienstleistungen des Strasseninspektorates** resultieren aus dem grösseren Umfang von Instandstellungsarbeiten nach Aufgrabungen bei Neubauten und Leitungserneuerungen.

In der Position der **Anderen Benützungsggebühren** sind 366'000 Franken auf Mehreinnahmen beim Organisations- und Informatikamt zurückzuführen. Dabei handelt es sich um die erstmals zur Verrechnung gelangenden Leistungen für die Schulgemeinden der Region. Verschiedene Mehreinnahmen fielen auch bei der Stadtpolizei an. So mussten 297'000 Franken mehr in Rechnung gestellt werden für Einsätze bei Fussballanlässen. Weitere Mehrerträge ergaben sich bei den Signalaufträgen, den Alarmanlagen, den Tatbestandsaufnahmen und anderen verrechenbaren Polizeidienstleistungen.

Die **Rückerstattungen an Sozialhilfeausgaben** liegen 1,6 Millionen Franken unter den Budgeterwartungen. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Abnahme 2,2 Millionen Franken. Diese Mindererträge sind die direkte Konsequenz der tieferen Sozialhilfeausgaben (vgl. Abschnitt 3.7).

2.4 Vermögenserträge und Zinssaldo

Als verlässliche Einnahmenquelle erwiesen sich erneut die Vermögenserträge. Der Nettovermögensertrag nahm gegenüber dem Vorjahr dank der Buchgewinne um 1,7 Millionen zu:

	Vermögenserträge		Zinssaldo	
	Rechnung 2009 in 1 000 Fr.	Veränderung ¹ in 1 000 Fr.	Rechnung 2009 in 1 000 Fr.	Veränderung ¹ in 1 000 Fr.
Aktivzinsen und übrige Vermögenserträge	7'931	- 3'981		
Ertrag der Liegenschaften	17'527	+ 808		
Aktiv- und Mietzinsen	25'458	- 3'173	25'458	- 3'173
Ablieferung der Stadtwerke	9'000	-		
Buchgewinne auf dem Finanzvermögen	5'726	+ 3'268		
Bruttovermögensertrag	40'184	+ 96		
Passivzinsen	17'536	- 1'596	17'536	- 1'596
Nettovermögensertrag	22'648	+ 1'692		
Aktivzinsüberschuss			+ 7'922	- 1'577²

¹ gegenüber der Vorjahresrechnung

² Abnahme des Aktivzinsüberschusses

Der Nettovermögensertrag kann sich - wegen der unsteten Entwicklung der Buchgewinne und der direkt beeinflussbaren Grösse der Ablieferungen – relativ rasch verändern. Stabiler und aussagekräftiger ist daher die Entwicklung des Zinssaldos. Dieser Saldo hat sich in den letzten Jahren in einen Aktivzinsüberschuss verwandelt, der in dem Sinne interpretiert werden kann, dass die Erträge aus der Verzinsung des Finanzvermögens (insbesondere der Liegenschaften) und der Dotationskapitalien der Unternehmungen höher sind als die Passivzinsen auf den in diesen Bereichen sowie im Verwaltungsvermögen investierten Mitteln. Dieser Aktivzinsüberschuss ging gegenüber dem Vorjahr etwas zurück; mit 7,9 Millionen oder 5,4 Steuerprozenten ist er aber noch immer beachtlich:

	Aktivzinsüberschuss (+)	
	in 1 000 Fr.	in Steuerprozent
2004	+ 1'813	+ 1,4
2005	+ 3'360	+ 2,5
2006	+ 3'447	+ 2,5
2007	+ 6'059	+ 4,5
2008	+ 9'499	+ 6,7
2009	+ 7'922	+ 5,4

2.5 Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen

Die Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen liegen sowohl über dem Voranschlag (+ 1,2 Mio.) wie auch über dem Vorjahr (+ 1,8 Mio.):

	Rechnung 2009	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 Fr.	Voranschlag	Vorjahr
Rückerstattungen des Bundes	672	+ 55	- 381
- Betreuung der Asylsuchenden	551	+ 51	- 440
- Betreuung von Flüchtlingen	65	- 5	+ 56
- übrige Rückerstattungen	56	+ 9	+ 3
Rückerstattungen des Kantons St.Gallen	27'191	+ 639	+ 1'449
- Polizeidienst	8'833	- 3	+ 244
- Heimkosten der Sozialhilfe sowie interkantonale Heimvereinbarung	2'535	+ 935	+ 509
- Krankenkassenprämien und Selbstbehalte von Sozialhilfeempfänger/innen	9'432	- 568	+ 474
- Asylsuchende mit Nichteintretensentscheid	145	+ 35	+ 43
- Schlichtungsstelle für Mietstreitigkeiten	126	- 14	+ 6
- Lösch- und Rettungsaufgaben der Feuerwehr auf Nationalstrassen	68	+ 8	0
- Betriebskosten des Chemiestützpunktes	74	- 16	- 17
- Bezug der Staats- und der direkten Bundessteuern	3'424	+ 74	+ 13
- Unterhalt der Staatsstrassen	1'193	- 91	- 23
- Schulische Nutzung des Athletik Zentrums St.Gallen	320	+ 120	+ 180
- Andere von der Stadt wahrgenommene Aufgaben	1'041	+ 159	+ 20
Schulgelder von anderen Gemeinden	1'114	+ 155	+ 611
Rückerstattungen von Sozialhilfeausgaben und Heimentaxen von anderen Gemeinden	2'416	+ 332	+ 187
Übrige Rückerstattungen von anderen Gemeinden	880	- 14	- 47
Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen im Ganzen	32'273	+ 1'167	+ 1'819

Die Rückerstattungen für die **Heimkosten der Sozialhilfe sowie der interkantonalen Heimvereinbarung** liegen um 935'000 Franken über dem Voranschlag und 509'000 Franken über dem Vorjahr. Dieser Mehrertrag ergibt sich aufgrund der Tatsache, dass immer mehr Kinder und Jugendliche fremdplatziert werden müssen. Diesen Rückerstattungen stehen jedoch auch entsprechende Mehrausgaben gegenüber (vgl. Abschnitt 3.7).

Die Rückerstattungen für **Krankenkassenprämien und Selbstbehalte von Sozialhilfeempfängerinnen und -empfängern** erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr um weitere 474'000 Franken. Der für das Berichtsjahr budgetierte Betrag von zehn Millionen Franken wurde aufgrund der tieferen Aufwendungen (vgl. Abschnitt 3.7) um 568'000 Franken unterschritten.

Die **Schulgelder** von anderen Gemeinden liegen um 155'000 Franken über dem budgetierten Wert sowie um 611'000 Franken über dem Vorjahr. Dies ist auf eine höhere Anzahl auswärtiger Schülerinnen und Schüler - vor allem in der Talentschule - zurückzuführen.

2.6 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Diese Einnahmenkategorie wird einerseits geprägt durch die Abgeltungen der zentralörtlichen Leistungen und der soziodemografischen Lasten. Diese beiden Positionen werden sich immer sehr budgetkonform verhalten, da auf klare Berechnungsgrundlagen der Vergangenheit abgestellt werden kann:

	Rechnung 2009	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 Fr.	Voranschlag	Vorjahr
Steuern der juristischen Personen	23'403	- 1'597	- 6'456
Grundstückgewinnsteuern	5'178	+ 678	+ 264
Quellensteuern	13'590	- 1'810	- 1'648
Übrige Einnahmenanteile	32	- 2	- 5
Kantonsbeitrag an die zentralörtlichen Leistungen	16'971	-	+ 471
Kantonsbeitrag an die soziodemografischen Lasten	7'682	-	+ 331
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	66'857	- 2'730	- 7'043

Andererseits sind es die Steuern der juristischen Personen, welche eine wichtige Rolle spielen. Aufgrund der Wirtschaftssituation – insbesondere im Finanzsektor - liegen diese Steuern deutlich unter dem Vorjahreswert. Rascher als erwartet erweist sich somit die teilweise Kompensation der Einnahmefälle aus dem VI. Nachtragsgesetz zum Steuergesetz durch eine Erhöhung des Gemeindeanteils an den Steuern der juristischen Personen als eine unsichere Sache.

Auf Grund der nach wie vor positiven Stimmung auf dem Immobilienmarkt liegen auch die Erträge der Grundstücksgewinnsteuern über dem budgetierten Wert. Andererseits liegen die Quellensteuern tiefer als erwartet.

2.7 Eingehende Beiträge

Die eingehenden Beiträge steigen gegenüber dem Vorjahr um 501'000 Franken und liegen damit um 862'000 Franken über dem Budget:

	Rechnung 2009	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 Fr.	Voranschlag	Vorjahr
Beiträge des Bundes	469	+ 229	- 216
- Freiwillige Schulhausangebote in der Primarschule	232	+ 232	+ 232
- Vorgezogene Entsorgungsgebühr (VEG) für Glas	237	- 3	- 27
- Sprachheil- und Behindertenunterricht	0	0	- 421
Beiträge des Kantons St.Gallen	3'041	+ 559	+ 628
- Feuerwehr	845	+ 2	+ 24
- Gemeindestrassen	886	+ 336	+ 433
- Beleuchtung Staatsstrassen	141	+ 141	+ 141
- Logopädie und Psychomotorik	287	- 38	+ 287
- Integrative Schülerhilfe	96	- 20	+ 96
- Schulpsychologischer Dienst	397	+ 17	0
- Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA)	0	0	- 397
- Jugendsekretariat	103	+ 3	+ 2
- Andere städtische Aufgaben	286	+ 118	+ 42
Beiträge von Gemeinden	60	+ 25	+ 40
- Betreutes Wohnen und Unterkunft für Obdachlose	60	+ 25	+ 40
Beiträge von eigenen Unternehmungen	49	+ 49	+ 49
- Beitrag sgsw aus Energiefonds für eigene Projekte	49	+ 49	+ 49
Eingehende Beiträge	3'619	+ 862	+ 501

Bei den **Freiwilligen Schulhausangeboten in der Primarschule** können erstmals Beiträge aus der Anschubfinanzierung des Bundes vereinnahmt werden.

Die Beiträge des Kantons an die **Gemeindestrassen** wurden im Rahmen des neuen Finanzausgleichs auf eine neue Grundlage gestellt. Zum Zeitpunkt der Budgetierung für das Jahr 2009 war die neue Zusammensetzung dieses Beitrages noch nicht bekannt. Die Mehreinnahmen belaufen sich auf 336'000 Franken. Für die **Beleuchtung der Staatsstrassen** ist aufgrund des neuen Finanzausgleichs erstmals ein Pauschalbeitrag in der Höhe von 141'000 Franken enthalten.

3 DIE AUFWANDSEITE DER LAUFENDEN RECHNUNG

3.1 Die Aufwandseite im Überblick

Zum guten Rechnungsergebnis hat ganz wesentlich die Entwicklung der Konsumausgaben beigetragen, welche um 14,3 Millionen unter dem Budget blieben und gegenüber dem Vorjahr nur einen Zuwachs um 2,9 Prozent verzeichnen:

	Rechnung 2009	Abweichung vom Budget	Zu- oder Abnahme gegenüber der Vorjahresrechnung	
	in 1 000 Fr.	in 1 000 Fr.	in 1 000 Fr.	Prozent
Personalaufwand	227'730	- 4'415	+ 5'410	+ 2,4
Sachaufwand	81'398	- 512	+ 2'528	+ 3,2
Passivzinsen	17'536	- 3'516	- 1'596	- 8,3
Entschädigungen an andere Gemeinwesen	5'523	- 74	+ 104	+ 1,9
Transferausgaben	106'385	- 5'812	+ 6'119	+ 6,1
Beiträge an Kanton sowie Institutionen auf kantonaler Ebene	14'784	- 135	+ 792	+ 5,7
Beiträge an Gemeinden und Institutionen auf kommunaler Ebene	106	+ 28	+ 27	+ 34,2
Beiträge an eigene Unternehmungen	8'113	- 17	+ 3'407	+ 72,4
Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe	30'215	- 1'567	+ 1'622	+ 5,7
Beiträge an private Haushalte	53'167	- 4'122	+ 271	0,5
Konsumausgaben	438'572	- 14'330	+ 12'564	+ 2,9
Abschreibung auf dem Verwaltungs- vermögen	57'751	+ 12'067	- 1'854	- 3,1
- <i>Ordentliche Abschreibung</i>	31'922	- 1'762	- 1'753	- 5,2
- <i>Zusätzliche Abschreibung</i>	25'829	+ 13'829	- 101	- 0,4
Abschreibung auf dem Finanzvermögen	4'709	- 146	+ 650	+ 16,0
Einlagen in Spezial- und Vorfinanzierungen	16'317	+ 10'253	- 12'613	- 43,6
Durchlaufende Beiträge	1'032	+ 107	+ 85	+ 9,0
Gesamtaufwand	518'381	+ 7'951	- 1'168	- 0,2

Die ordentlichen **Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen** liegen mit 31,9 Millionen Franken etwas unter dem Vorjahreswert. Mit dem Rechnungsabschluss wird erneut beantragt, die zusätzlichen

Abschreibungen um 13,8 Millionen zu erhöhen, so dass die gesamten Abschreibungen die Höhe der realisierten Nettoinvestition erreichen. Damit werden die unerwarteten Mehrerträge und Minderaufwendungen zur dauerhaften Investitionsfinanzierung herangezogen.

Die **Abschreibungen auf dem Finanzvermögen** von 4,7 Millionen Franken umfassen zum grössten Teil die Debitorenverluste, wobei allein rund 3,7 Millionen auf Steuerguthaben entfallen.

Innerhalb der **Spezial- und Vorfinanzierungen** ist festzustellen, dass der Abschluss in den meisten Spezialfinanzierungen (Parkierung, Feuerwehr, Deponie Tüfentobel, Gewässerschutz) besser ausfiel als erwartet. Darüber hinaus wird – wie einleitend bereits erwähnt - mit dem Rechnungsabschluss erneut eine Einlage von 6,0 Millionen in die Steuerausgleichsreserve getätigt.

Bei der Entwicklung der **Konsumausgaben** ist festzustellen, dass diese im Vergleich zum Vorjahr relativ stark, nämlich um 12,6 Millionen oder 2,9 Prozent zugenommen haben. Auch in realen Werten ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Im längerfristigen Vergleich ist zu berücksichtigen, dass im Verlaufe der Jahre immer wieder strukturelle Änderungen vorgenommen wurden. So ist beispielsweise der Rückgang im Jahr 2002 auf die Kantonalisierung der Gewerblichen Berufsschule, des Regionalen Arbeitsvermittlungszentrums und der Berufsberatung zurückzuführen:

	Nominelle Konsumausgaben (zu laufenden Preisen) (ohne Talhof, BFS und GBS)		Massgebender Teuerungsindex 1978=100	Reale Konsumausgaben (zu Preisen von 1978)	
	in 1 000 Fr.	1978=100		in 1 000 Fr.	1978=100
1978	162'051	100,0	100,0	162'051	100,0
1988	239'425	147,7	137,5	174'127	107,5
1998	388'573	239,8	179,0	217'080	134,0
2001	392'509	242,2	184,5	212'742	131,3
2002	384'160	237,1	185,0	207'654	128,1
2003	394'145	243,2	186,7	211'111	130,3
2004	406'882	251,1	187,6	216'888	133,8
2005	414'725	255,9	190,5	217'703	134,3
2006	420'495	259,5	192,4	218'552	134,9
2007	420'618	259,6	193,4	217'486	134,2
2008	426'008	262,9	196,9	216'358	133,5
2009	438'572	270,6	199,9	219'396	135,4

3.2 Personalaufwand

Der Personalaufwand lag bei verschiedenen Positionen unter den Budgetwerten, so dass insgesamt eine Unterschreitung von 4,4 Millionen resultierte:

	Rechnung 2009	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 Fr.	Voranschlag	Vorjahr
Behörden und Kommissionen	1'837	- 165	- 165
Löhne des Verwaltungspersonals	121'827	- 1'150	+ 4'084 + 3,5 %
Löhne der Lehrkräfte	66'233	- 1'207	+ 2'661 + 4,2 %
Sozialversicherungsbeiträge	10'852	- 553	+ 145
Versicherungs-/ Sparkassenbeiträge	16'655	- 363	- 1'604
Unfallversicherungsbeiträge	1'070	- 54	- 1
Dienstkleider und Verpflegungszulagen	724	- 60	- 109
Teuerungszulagen an die Rentner/innen sowie Renten gemäss ehemaliger Ruhegehaltskasse des Stadtrates	5'022	- 563	+ 33
Beiträge an den Auskauf von Rentenkürzungen und übrige Rentenleistungen	221	- 279	- 23
Entschädigungen für temporäre Arbeitskräfte	155	- 39	+ 37
Übriger Personalaufwand	3'134	+ 18	+ 352
Personalaufwand im Ganzen	227'730	- 4'415	+ 5'410

Hingegen ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 5,4 Millionen oder 2,4 Prozent festzustellen. Dabei erhöhte sich die Lohnsumme der Angestellten um 3,5 Prozent, jene für die Lehrkräfte um 4,2 Prozent. Hinter dieser Entwicklung stehen die weiterhin steigenden Anforderungen und Ansprüche an den Staat, welche sich letztlich in einer Erhöhung des Personalbestandes niederschlagen. Auf die Bewegungen des Stellenplans, welche jeweils im Budgetbericht dargestellt werden, muss hier nicht nochmals eingegangen werden. Aber es zeigt sich, dass die öffentlichen Dienstleistungen sehr personalintensiv sind: Als Beispiele können die Stadtpolizei, die Betreuung von Anlagen und Bauten, die Sozialaufgaben sowie die Bildung angeführt werden.

In der nachfolgenden Tabelle werden die wichtigsten Einflussfaktoren dargestellt:

	Verwaltungs- personal in Prozent	Lehrkräfte in Prozent
Veränderung des Leistungsangebotes		
- Zunahme der besetzten Verwaltungsstellen um netto 28,2 Personaleinheiten	+ 2,5	
- Zunahme der besetzten Lehrerstellen um netto 17,2 Personaleinheiten		+ 3,0
Reale Verbesserungen für das Personal		
- Individuelle Lohnerhöhungen und Beförderungen	+ 1,2	
- Stufenerhöhungen		+ 0,8
Übrige Einflüsse		
- Ausgleich der Teuerung gegenüber dem Vorjahr	+ 1,5	+ 3,0
- Saldo der übrigen Lohn- und Bestandesveränderungen	- 1,7	- 2,6
Veränderung der Löhne in der Rechnung 2009	+ 3,5	+ 4,2

Die Zunahme der besetzten Stellen beim Verwaltungspersonal ist einerseits auf die Schaffung von netto 18,3 neuen Stellen im Rahmen des Budgets zurückzuführen. Ausserdem wurden in einzelnen Dienststellen – wie die nachfolgende Tabelle zeigt - die Stellenpläne stärker ausgeschöpft als in den beiden Vorjahren und in einzelnen Dienststellen wurden die Stellenpläne leicht überschritten:

Verwaltungspersonal	Stellenplan*	Effektive Personaleinheiten*	Abweichung
2004	1'066,7	1'097,4	+ 30,7
2005	1'081,7	1'094,4	+ 12,7
2006	1'101,2	1'088,0	- 13,2
2007	1'126,2	1'110,1	- 16,1
2008	1'139,0	1'141,0	+ 2,0
2009	1157,2	1169,2	+ 12,0

* Die Werte in den Vorjahren wurden angepasst, da die 12 ARA-Mitarbeitenden bisher bei den Betrieben erfasst wurden.

Bei den **Lehrkräften** ergaben sich ebenfalls Veränderungen, wobei für die Entwicklung der Klassengrössen und anderer Kennzahlen auf den Geschäftsbericht verwiesen wird.

3.3 Sachaufwand

Beim Sachaufwand mit einem Volumen von 81,4 Millionen Franken resultiert mit einer Gesamtabweichung von 512'000 Franken oder 0,6 Prozent praktisch eine Punktlandung:

	Rechnung 2009	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 Fr.	Voranschlag	Vorjahr
Büro- und Schulmaterial, Drucksachen und Inseratkosten	4'794	+ 256	+ 487
- Büromaterial, Drucksachen, Buchbinderarbeiten und Inserate	3'013	+ 325	+ 534
- Schul- und Arbeitsschulmaterial und Ausstattung der Schulbibliotheken	1'781	- 69	- 47
Mobilien, Maschinen und Fahrzeuge	5'926	- 310	- 258
- Computerhardware	537	- 116	- 48
- Computerhardware für Dritte	336	+ 336	+ 307
- Andere Büromaschinen und Büromobiliar	370	+ 1	- 97
- Schulmobiliar und Mobiliar für Lehrzwecke (inkl. Informatik)	1'064	- 140	- 241
- Dienstfahrzeuge	926	- 352	- 715
- Geräte, Maschinen und anderes Betriebsmobiliar	3'029	- 39	+ 536
Wasser, Strom und Heizmaterial	6'570	- 435	+ 83
Verbrauchsmaterial	8'103	- 255	+ 12
Baulicher Unterhalt	18'823	- 17	+ 717
- Strassen, Parkierungs- und Gewässerschutzanlagen	7'437	- 247	- 855
- Öffentliche Gebäude	3'575	- 68	+ 379
- Schulliegenschaften	3'704	+ 1	+ 794
- Übrige Hochbauten des Verwaltungsvermögens	1'219	- 24	+ 72
- Sport- und Grünanlagen, Friedhöfe und Familiengärten	431	+ 64	+ 26
- Liegenschaften des Finanzvermögens	2'457	+ 257	+ 301
Unterhalt des Büro-, Schul- und Betriebsmobiliars, der Geräte, Fahrzeuge, Maschinen und Heizungsanlagen	3'902	+ 13	+ 412
Unterhalt der öffentlichen Beleuchtung	2'630	+ 48	+ 37
Mieten, Pachten und Benützungsschädigungen	4'183	+ 8	+ 202
Auto- und Reisespesen, Schulbus und Schulveranstaltungen	2'807	- 108	+ 45
Dienstleistungen und Honorare	22'939	+ 387	+ 725
- Entschädigung an das Kehrlichtheizkraftwerk und den Abwasserverband Altenrhein	3'626	- 126	- 187
- Leistungen Dritter auf dem Ablagerungsplatz Tüfentobel	1'099	+ 519	+ 239
- Leistungen Dritter für den Winterdienst	2'248	+ 668	+ 933
- Entschädigung bei Kursen, Übungen und Rapporten des Zivilschutzes	114	- 24	0
- Durchführung des Kinderfestes	0	0	- 1'271
- IT-Dienstleistungen	2'435	- 149	+ 35
- PC-Software	1'240	- 426	- 97
- Planungs- und Projektierungsaufträge	940	+ 22	+ 218
- Übrige Dienstleistungen	11'237	- 97	+ 855
Übriger Sachaufwand	721	- 99	+ 66
Sachaufwand insgesamt	81'398	- 512	- 2'528

Der Mehraufwand in der Position **Büromaterial, Drucksachen, Buchbinderarbeiten und Inserate** ist zum grössten Teil auf die Änderung der Verbuchungspraxis beim Einwohneramt zurückzuführen. Die bisher netto verbuchten Beträge für die kantonalen Ausweispapiere (Pass und Identitätskarte) sowie die Ausländerbewilligungen werden nun auch gemäss dem Bruttoprinzip verbucht.

In der Gruppe der Mobilien, Maschinen und Fahrzeuge erscheint die neue Position **Computerhardware für Dritte**. Dabei handelt es sich um die Beschaffungsaufwendungen für jene Schulgemeinden in der Region, welche sich beim Organisations- und Informatikamt für die Variante „Miete“ der Hardwarekomponenten entschieden haben.

Der Minderaufwand bei den **Dienstfahrzeugen** gegenüber dem Voranschlag ist vor allem auf Lieferverzögerungen bei einer Saugkehrmaschine und eines Kommunalfahrzeuges des Strasseninspektorates zurückzuführen. Die im Jahre 2009 bestellten Fahrzeuge wurden erst im Frühjahr 2010 ausgeliefert.

Beim **baulichen Unterhalt** entsprechen die Aufwendungen insgesamt genau dem budgetierten Wert. Mehraufwendungen bei den Liegenschaften des Finanzvermögens (+ CHF 257'000) stehen dabei Minderaufwendungen bei den Strassen, Parkierungs- und Gewässerschutzanlagen gegenüber (- CHF 247'000).

Die Leistungen Dritter auf dem **Ablagerungsplatz Tüfentobel** (Maschinenmieten, Strassenreinigung und Aushilfen) betragen mit CHF 1'099'000 nahezu das Doppelte des budgetierten Wertes. Diese Mehraufwendungen stehen jedoch im Zusammenhang mit den wesentlich höheren Anliefermengen auf der Deponie. Diese Zusatzausgaben sind deshalb durch Mehreinnahmen (+ 2,4 Millionen; vgl. Abschnitt 2.3) gedeckt.

Bei den **Leistungen Dritter für den Winterdienst** mussten aufgrund des strengen Winters mit 230 cm Neuschnee und 76 Frosttagen Mehrausgaben von 668'000 Franken aufgewendet werden.

Bei den Aufwendungen für **PC-Software** konnte gegenüber dem Budget der Betrag von 426'000 Franken eingespart werden. Es handelt sich dabei jedoch um keine echten Einsparungen, sondern um Verschiebungen in die Folgejahre, da es sich ausschliesslich um Projekte handelt, welche aufgrund von gesetzlichen Änderungen, mangelnden Reifegrades oder personellen Engpässen (intern und extern) zurückgestellt werden mussten.

3.4 Beiträge an Institutionen auf kantonaler Ebene

Die **Anteile an den Ergänzungsleistungen zur AHV und IV** liegen um 313'000 Franken über dem budgetierten Wert. Einerseits erhöhte sich der Pro-Kopf-Beitrag auf rund 80 Franken. Zum Zeitpunkt der Budgetierung wurde noch von 77 Franken ausgegangen. Zusätzlich ergibt sich noch eine Mehrbelastung aufgrund der gestiegenen Einwohnerzahl.

Der Anteil an der Abgeltung der ungedeckten Kosten des **Verkehrsangebotes** im Agglomerations- und Regionalverkehr sowie im Ortsverkehr von regionaler Bedeutung liegt um 563'000 Franken unter dem Budget. Die Abweichung erklärt sich zum einen damit, dass der Bundesanteil höher ausfiel und dass im Zeitpunkt der Budgetierung jeweils noch nicht alle relevanten Informationen vorliegen:

	Rechnung 2009	Veränderung gegen über dem	
	in 1 000 Fr.	Voranschlag	Vorjahr
Anteil an den kantonalen Ergänzungsleistungen zur AHV und IV	5'748	+ 313	+ 393
Anteil an der Abgeltung der ungedeckten Kosten des Verkehrsangebotes im Agglomerations- und Regionalverkehr sowie im Ortsverkehr mit regionaler Bedeutung	6'637	- 563	+ 135
Versuchsbetriebe gemäss Gesetz zur Förderung des öffentlichen Verkehrs; städtischer Anteil an der Abgeltung der ungedeckten Kosten	234	+ 4	+ 5
Beitrag an den Ausbildungsgang „Bildende Kunst“ der GBS	150	+ 150	+ 150
Beitrag an das Untergymnasium	867	- 51	- 34
Standortbeitrag an das Ostschweizerische Kinderspital	453	+ 2	+ 13
Weiterbildung der Lehrkräfte	197	- 1	- 5
Beitrag an den Kanton für die Sondermüllentsorgung	69	- 6	- 3
Beitrag an den Kanton für die Chemiewehrstützpunkte	72	+ 1	+ 1
Beitrag an die Beförsterungskosten	267	+ 42	+ 195
Beitrag an die Stiftsbibliothek	18	0	0
Beiträge an andere Institutionen auf kantonaler Ebene	72	- 26	- 59
Beiträge an die kantonale Ebene	14'784	- 135	+ 791

Für den neuen Ausbildungsgang „Bildende Kunst“ der höheren Fachschule für Gestaltung und Künste St.Gallen, welcher eine Lücke im gegenwärtigen Bildungsangebot von Stadt und Region schliesst, wird ein einmaliger Beitrag von CHF 150'000 an die Initialkosten geleistet. Der Kanton St.Gallen leistet einen gleich hohen Beitrag.

3.5 Beiträge an die eigenen Unternehmungen

Die Beiträge an die eigenen Unternehmungen beinhalten jene an die Verkehrsbetriebe und die Versicherungskasse:

	Rechnung 2009	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 Fr.	Voranschlag	Vorjahr
Verkehrsangebot im Ortsverkehr der Verkehrsbetriebe; Abgeltung der ungedeckten Kosten	3'509	+ 9	+ 996
Versuchsbetriebe der Verkehrsbetriebe; Abgeltung der ungedeckten Kosten	621	- 9	- 165
Beitrag an die Versicherungskasse (<i>Verzinsung der Deckungslücke</i>)	3'983	- 17	+ 2'576
Beiträge an die eigenen Unternehmungen	8'113	- 17	+ 3'407

Die direkten Abgeltungen an die **Verkehrsbetriebe** in der Höhe von 4,1 Millionen Franken liegen im Rahmen der Budgeterwartungen. Für die Beiträge im öffentlichen Verkehr insgesamt sind noch der städtische Beitrag an den Gemeindepool des Kantons in der Höhe von 6,6 Millionen Franken sowie CHF 234'000 für Versuchsbetriebe gemäss Gesetz zur Förderung des öffentlichen Verkehrs dazuzurechnen (siehe Abschnitt 3.4). Im Weiteren werden an den Tarifverbund noch CHF 237'000 geleistet, so dass der öffentliche Verkehr mit rund 11,2 Millionen Franken unterstützt wird.

3.6 Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe

Die Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen belaufen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 30,2 Millionen Franken:

	Rechnung 2009	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 Fr.	Voranschlag	Vorjahr
Schulen, Jugendarbeit, Berufs- und Weiterbildung	332	+ 173	+ 207
Theater, Museen, Musik, Kunst, Literatur und verschiedene kulturelle Bestrebungen	16'157	+ 129	+ 458
Sport und Freizeitgestaltung	550	+ 134	+ 14
Gesundheit und Hygiene der Umwelt	3'937	- 76	+ 228
Beiträge aus dem Energiefonds	1'845	- 1'155	+ 567
Kinderkrippen	2'207	- 373	+ 26
Verschiedene Soziale Institutionen	3'469	- 266	- 36
Sozialer Wohnungsbau, Erneuerung von Altwohnungen und kleinere denkmalpflegerische Restaurationen	455	- 95	- 4
Natur-, Heimat- und Kulturgüterschutz	88	+ 1	+ 2
Wirtschafts- und Verkehrsförderung	782	- 132	+ 79
Entwicklungshilfe und Hilfsaktionen im In- und Ausland	227	- 3	- 4
Verschiedene von der Stadt unterstützte Veranstaltungen und Anlässe	166	+ 96	+ 85
Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe	30'215	- 1'567	+ 1'622

Die Beiträge aus dem **Energiefonds** liegen um rund 1,1 Millionen Franken unter dem Budgetwert. Dies liegt vor allem daran, dass zwischen dem Zeitpunkt der Beitragsgutsprachen und der Auszahlung bis zu zwei Jahre vergehen können. Die Budgetierung dieser Beiträge ist deshalb sehr schwierig.

Wie in der Vorjahresrechnung (- CHF 222'000) wurde der Kredit bei den **Kinderkrippen** unterschritten (- CHF 373'000). Unvorhersehbare Schwierigkeiten im Rahmen des kantonalen Bewilligungsverfahren führten dazu, dass zusätzliche Krippenplätze erst gegen Ende 2009 eröffnet werden konnten. So konnten im Durchschnitt des Jahres 2009 lediglich 211 Krippenplätze subventioniert werden. Maximal könnten 245 Plätze subventioniert werden.

3.7 Beiträge an private Haushalte

Die Beiträge an private Haushalte liegen im Berichtsjahr mit 53,2 Millionen Franken um rund vier Millionen unter dem Voranschlagswert. Gegenüber dem Vorjahr bleiben diese Beiträge praktisch gleich (+CHF 271'000):

	Rechnung 2009	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 Fr.	Voranschlag	Vorjahr
Unterstützungsleistungen Sozialhilfe (inkl. nicht rückerstattungsberechtigte Krankheitskosten)	37'425	- 3'993	- 1'396
Beiträge zur Verbilligung der Krankenkassenprämien (mit Rückerstattung durch Kanton)	9'498	- 502	+ 903
Heimplatzierungen gemäss interkantonalen Heimvereinbarung	3'239	+ 739	+ 610
Beiträge an Kinderalimente	1'707	- 443	- 174
Sozialpädagogische Familienbegleitung	199	- 51	+ 9
Mutterschaftsbeiträge	761	+ 51	+ 188
Erneuerung von Altwohnungen und kleinere denkmalpflegerische Restaurationen	157	+ 47	+ 79
Übrige Beiträge an Einzelpersonen	181	+ 30	+ 52
Beiträge an private Haushalte	53'167	- 4'122	+ 271

Die **Unterstützungsleistungen der Sozialhilfe** liegen mit 37,4 Millionen Franken rund vier Millionen unter den Budgeterwartungen. Auch gegenüber dem Vorjahr ist ein Rückgang um 1,4 Millionen festzustellen, obwohl die Anzahl Fälle wie auch die Anzahl unterstützte Personen gegenüber dem Vorjahr zugenommen haben. Die Bruttokosten haben dementsprechend pro Fall von CHF 15'410 auf CHF 13'788 abgenommen, diejenigen pro Person von CHF 9'844 auf CHF 8'937.

Die Beiträge zur Verbilligung der **Krankenkassenprämien** stiegen nicht im erwarteten Ausmass an (- CHF 502'000), trotzdem ist der Zuwachs gegenüber der Vorjahresrechnung (+ CHF 903'000) immer noch beträchtlich.

Aufgrund der Tatsache, dass immer mehr Kinder und Jugendliche fremdplatziert werden müssen, steigen auch die Aufwendungen für die **Heimplatzierungen**. Im Berichtsjahr belaufen sich diese auf rund 3,2 Millionen Franken und liegen damit um 739'000 Franken über dem Budget.

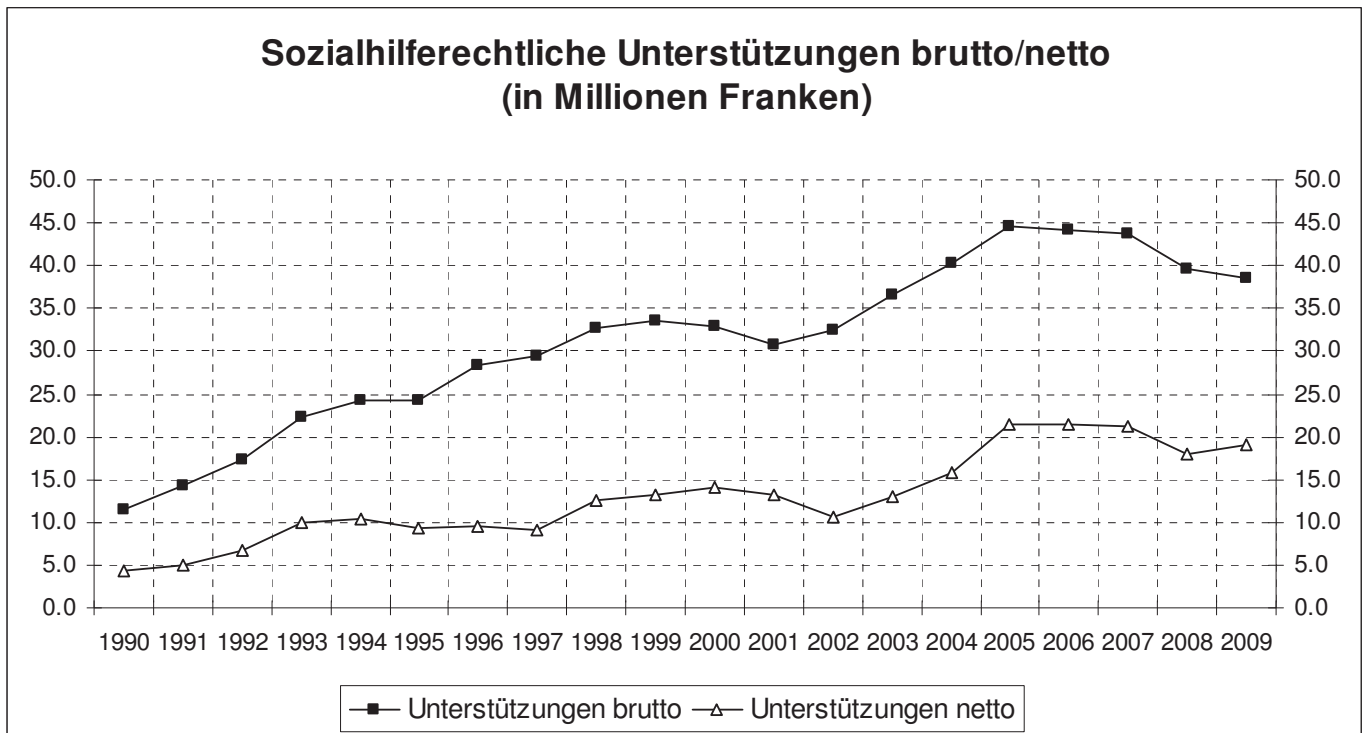
Für den städtischen Haushalt noch bedeutsamer sind die Nettoausgaben. Diese nahmen gegenüber dem Vorjahr - trotz der gesunkenen Bruttoausgaben, aber aufgrund der tieferen Rückerstattungen (vgl. Abschnitt 2.3) - um 1,1 Millionen Franken auf rund 19 Millionen Franken zu, was einem Aufwand von 13,0 Steuerprozenten (Vorjahr 12,6) entspricht:

	2005	2006	2007	2008	2009
Nettoaufwand in 1'000 Fr.	21'331	21'520	21'184	17'880	18'972
Anzahl unterstützte Personen	4'715	4'740	3'985	4'035	4'303
Nettoaufwand pro unterstützte Person in Fr.	4'524	4'540	5'316	4'436	4'409
Ertrag eines Steuerprozentens in 1'000 Fr.	1'338	1'364	1'355	1'418	1'464
Nettoaufwand in Steuerprozenten	15,9	15,8	15,6	12,6	13,0

Trotz den gestiegenen Nettoaufwendungen reduzierte sich der Nettoaufwand pro unterstützte Person leicht von CHF 4'436 auf CHF 4'409. Dies liegt vor allem daran, dass viele Betroffene noch Unterstützungen von Sozialversicherungen erhalten oder einen Teilverdienst erzielen.

Werden ausserdem die Nettoaufwendungen für die Beiträge für die Heimplatzierungen gemäss interkantonalen Heimvereinbarung und jene für die Kinderalimente und die Mutterschaftsbeiträge sowie für die übrigen Betreuungseinrichtungen und auch die Verwaltungskosten des Sozialamtes miteinbezogen, so machen die Nettoaufwendungen des Sozialamtes insgesamt 27,4 Millionen Franken aus (2003: 18,3 Mio.; 2004: 24,5 Mio.; 2005: 29,4 Mio.; 2006: 30,1 Mio.; 2007: 29,5 Mio.; 2008: 25,4 Mio.). Dies würde etwa 19 Steuerprozenten (Vorjahr: 18) entsprechen.

Die nachstehende Grafik illustriert die Entwicklung der sozialhilferechtlichen Unterstützungsaufwendungen seit dem Jahre 1990:



Es ist darauf hinzuweisen, dass in der vorliegenden Grafik die gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) und Einführungsgesetz zum KVG rückerstattungsberechtigten Prämien und Selbstbehalte für bedürftige Menschen nicht mehr in den Bruttoaufwendungen aufgeführt sind, da diese Leistungen nach dem Bundesgesetz über die Zuständigkeit (ZUG) nicht mehr als Sozialhilfeleistungen deklariert werden. Die Zahlen für die Jahre 1997 bis 2001 wurden gegenüber den in den Vorjahren publizierten Grafiken entsprechend angepasst. Buchhalterisch werden diese Beiträge seit der Einführung der Informatiklösung „Tutoris“ auch nicht mehr in der Sozialhilfe, sondern in der Verwaltung der Dienststelle ausgewiesen.

4 INVESTITIONSRECHNUNG UND VERSCHULDUNG

4.1 Struktur und Umfang der Investitionsrechnung

Die folgende Darstellung enthält alle Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung. Für den ganzen Bereich des Verwaltungsvermögens musste die Verschuldung – wegen des hohen Kapitalbedarfs der Stadtwerke (Energieversorgung 10,0 Millionen) und der Verkehrsbetriebe (12,1 Millionen), erhöht werden. Im Bereich des allgemeinen Haushaltes dagegen konnte die Verschuldung im Umfang des Überschusses der Laufenden Rechnung um 2,6 Millionen abgebaut werden:

	Ausgaben Einnahmen	Brutto- und Nettoinvestition Finanzierungsergebnis	
	in 1 000 Fr.		
Investitionsausgaben im Ganzen	94'328	94'328	
Davon Erhöhung von Dotationskapitalien	25'000		
Bruttoinvestition ohne Kapitalbedarf der Unternehmen	69'328		69'328
Investitionseinnahmen im Ganzen	14'710	14'710	
Davon Rückzahlung von Dotationskapitalien der Unternehmen	3'133		
Drittfinanzierung ohne Kapitalrückzahlung der Unternehmen	11'577		11'577
Nettoinvestition (mit bzw. ohne Dotationskapitalien)		79'618	57'751
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	57'751		
Ergebnis der Laufenden Rechnung	2'699		
Selbstfinanzierung	60'450	60'450	60'450
Veränderung der Verschuldung		+ 19'168	- 2'699

4.2 Entwicklung der Bruttoinvestition

Die Bruttoinvestition erreichte zwar nicht mehr das Rekordniveau der Jahre 2005 und 2006. Mit 69,3 Millionen ist die erreichte Höhe indessen immer noch beachtlich. Die Zusammensetzung der Bruttoinvestition zeigt die überragende Bedeutung der Investitionen in Sachgüter, welche im Folgenden noch ausführlicher dargestellt werden:

	Investitionen in Sachgüter in 1 000 Fr.	Investitions- beiträge	Darlehen und Beteiligungen	Übrige aktivierte Ausgaben	Bruttoinvestition
1989	29'464	3'926	500	496	34'386
1990	31'729	2'276	501	1'308	35'814
1991	36'888	3'114	-	859	40'861
1992	45'676	3'121	109	450	49'356
1993	42'046	3'560	10	368	45'984
1994	42'467	3'652	-	542	46'661
1995	52'010	1'703	-	137	53'850
1996	52'667	2'801	-	295	55'763
1997	39'995	2'841	100	41	42'977
1998	45'703	3'691	213	55	49'662
1999	43'022	5'517	193	2'244	50'976
2000	44'538	5'407	1	175	50'121
2001	42'240	1'351	0	279	43'870
2002	39'344	1'250	94	331	41'019
2003	46'111	1'241	0	1'417	48'769
2004	61'168	2'700	2	1'131	65'001
2005	74'609	9'170	0	652	84'431
2006	76'967	6'028	0	1'693	84'688
2007	62'815	4'022	0	1'567	68'404
2008	60'310	5'034	0	3'349	68'693
2009	61'215	4'238	1'025	2'850	69'328

Die Darlehen und Beteiligungen enthalten die Beteiligungen an der Stiftung Lokremise von 1,0 Millionen sowie am „World Demographic & Ageing Forum Switzerland“ mit 25'000 Franken. Die wichtigsten Investitionsbeiträge und „Übrige zu aktivierende Ausgaben“ sind in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet, wobei der Schwerpunkt wie meistens bei den Beiträgen an die Alters- und Pflegeheime lag:

	in 1'000 Fr.
Investitionsbeiträge:	4'238
Verschiedene Alters- und Pflegeheime (St.Otmar, Sömmerli, Blindenheim)	2'568
Bürgerspital St.Gallen; Beitrag an Sanierung des Pflegeheims	489
Beiträge an Staatsstrassen	310
Beitrag an Wildpark Peter und Paul	750
Verschiedene Beiträge	121
Übrige zu aktivierende Ausgaben:	2'850
Einsatzleitsystem der Stadtpolizei	757
Ersatz der Steuerungszentrale und der Knotensteuerung für Gemeindestrassen	282
Sicherheitserhöhung durch Videoeinsatz und Alarmanrichtungen	778
Verschiedene Planungen und Studien, usw.	1'033

4.3 Investitionen in Sachgüter

Bei den Investitionen in Sachgüter ergeben sich immer wieder Verschiebungen zwischen den einzelnen Kategorien, wobei das Schwergewicht der städtischen Investitionen unverändert bei den Verkehrsbauten, den Hochbauten für Schule und Verwaltung sowie im Gewässerschutz liegt:

	Rechnung 2009	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 Fr.	Vorjahr	Voranschlag
Verkehrsbauten	13'936	+ 1'816	+ 538
Parkhäuser und Parkleitsystem	71	+ 31	+ 71
Verschiedene Tiefbauten	4'864	+ 2'494	+ 100
Spiel- und Sportanlagen, Grünanlagen und Friedhöfe	3'186	+ 1'464	+ 636
Verwaltungsgebäude und Werkhöfe	1'226	- 3'785	- 954
Zivilschutzbauten	-	- 149	- 50
Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege	510	+ 328	- 209
Übrige Hochbauten der Verwaltung und der Schule	10'704	- 4'077	- 2'026
Kindergärten, Schulhäuser und Turnhallen	12'362	+ 1'762	+ 1'422
Feuerschutzbauten und Feuerwehrfahrzeuge	1'123	+ 613	- 247
Gewässerschutzbauten	7'491	+ 2'469	+ 2'071
Deponie Tüfentobel	2'167	- 319	+ 1'017
Kehrlichfahrzeuge (Übertrag an ESG)	-	- 1'500	-
Kehrlichsammeldienst	1'515	+ 539	+ 515
EDV-Geräte und Einrichtungen	1'587	- 880	- 2'658
Verschiedene Fahrzeuge, Geräte und Einrichtungen	473	+ 100	+ 273
Sachgüter	61'215	+ 905	+ 499

Die Gründe für die einzelnen Verschiebungen sind angesichts der vielfältigen Investitionstätigkeit der Stadt sehr unterschiedlich. Die grössten Baustellen bzw. Investitionsvorhaben der letzten beiden Jahre sind in der nachstehenden Tabelle aufgelistet. Rund 26 Millionen oder fast die Hälfte der Bruttoinvestitionen in Sachgüter entfallen auf sieben Grossprojekte:

	2009 in 1 000 Fr.
Freibad Rotmonten, Übernahme und Sanierung	2'980
Espenmoos, Umbau und Neugestaltung	3'395
Schulhaus Schönenwegen, Erweiterung	7'592
Deponie Tüfentobel; Abschlussprojekt	2'261
ARA Hofen, 1. Sanierungsetappe	2'680
Südliche Altstadt, Neugestaltung	2'776
Haggenbrücke, Erneuerung der Fahrbahnplatte	4'546
Ausgewählte Grossprojekte	26'230

Im Übrigen sind die geplanten und effektiven Ausgaben für die meisten Projekte aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Diese enthält alle Investitionsvorhaben mit budgetierten Bruttoausgaben ab 300'000 Franken. Sie erklärt mit 51,9 Millionen Franken rund 85 Prozent der realisierten Investitionen in Sachgüter und zeigt auch die Abweichungen zwischen Planung und Realisierung. Die kursiv gesetzten Projekte wurden bis zum Jahresende noch nicht beschlossen:

	Gesamt- kredit (brutto)	Brutto- ausgaben Budget 2009	effektiv in 1 000 Fr.
	in 1 000 Fr.	in 1 000 Fr.	in 1 000 Fr.
Verkehrsbauten			
Altwinkelstrasse, Ausbau und Instandstellung von der Biderstrasse bis Haus Nr. 38	811	400	365
Birnbäumen Wohnüberbauung, Erschliessung	7'586	800	865
Im Feld, Ausbau der Erschliessungsstrasse und des Knotens Zürcher Strasse	1'254	350	0
Kammelenberg Ost II, Verlängerung der Kammelenbergstrasse	547	300	8
Oberstrasse, Korrektion und Instandstellung von der Hechtackerstrasse bis zum Haggenhaldenweg	3'200	1'500	1'429
Rötelistrasse, Böschungssicherung und Instandstellung des Wendeplatzes	586	400	373
Hauptbahnhof Nord, neue Bahnhofvorfahrt inkl. Veloparking im Zusammenhang mit dem Neubau der Fachhochschule	5'291	0	1'304
Südliche Altstadt, Neugestaltung	10'720	1'800	2'775
Guisanstrasse, Strassenumgestaltung und Instandstellung von der Tannenstrasse bis zur Sonnenhaldenstrasse	979	400	0
Herisauer Strasse, Instandstellung und Baumbepflanzung von der Biderstrasse bis zum Blériotweg	1'242	500	31
Neugestaltung von Bohl, Marktplatz und Blumenmarkt, Weiterbearbeitung des Projektvorschlages „Josy und Orazio“	436	0	322
Rehetobelstrasse, Ausbau von der Tablatstrasse bis zur Kantongrenze AR	7'525	300	977
Wassergasse/Berneggstrasse/Kapellenstrasse/Oberer Graben, Strassenneugestaltungen	785	600	648
Rahmenkredit 2005- 2008:			
- Helvetiastrasse, Instandstellung von der Rorschacher- bis zur Lindentalstrasse	1'739	800	1'186
- Industriestrasse, Instandstellung von der Herisauer Strasse bis im Feld	1'110	0	585
Übrige Tiefbauten			
<i>Galgentobel, Fussweganpassung und –ausbau längs der SBB-Trassekorrektion</i>	<i>1'000</i>	<i>300</i>	<i>0</i>
Haggenbrücke, Korrosionsschutz und Erneuerung der Fahrbahnplatte	6'033	3'000	4'545
Verwaltungsgebäude und Werkhöfe			
Amtshaus, Innensanierung und Aussensanierung	7'440	1'100	0
Mövenstrasse 14, Einbau eines Strassenwärtermagazins	700	600	615
Feuerschutzbauten			
Feuerwehrdepot, Notkerstrasse 44, Sanierungsmassnahmen	906	700	703
Übertrag	59'890	13'850	16'723

	Gesamt- kredit (brutto)	Brutto- ausgaben Budget 2009	effektiv in 1 000 Fr.
	in 1 000 Fr.	in 1 000 Fr.	in 1 000 Fr.
Übertrag	59'890	13'850	16'723
Übrige Hochbauten der Verwaltung			
Brühltor-Passage, Gesamtsanierung und Neugestaltung	7'961	560	1'485
<i>Buswarteallen, Erneuerung (ohne HB und Marktplatz)</i>	2'750	1'000	0
Fussballstadion West, bauliche Massnahmen für die Rückführung Espenmoos sowie für die Abschreibung der Hypothek	1'900	1'459	1'372
Gründenmoos Sportanlage, Sanierung des Tribünen- und Garderobengebäudes	3'340	1'426	1'259
Jugendarbeit Zentrum, definitive Einführung und Umbau Jugendbeiz	1'100	1'000	971
Rorschacherstrasse 1/Museumstrasse 2, Umnutzung für die die Verwaltung KTSG	650	400	309
Naturmuseum, Neubau beim Botanischen Garten an der Rorschacher Strasse; Wettbewerbskredit	390	700	348
Palace, Sanierung und Umbau für die kulturelle Nutzung	1'462	262	731
Rotmonten Freibad, Übernahme von der Genossenschaft Schwimmbad Rotmonten	3'320	3'750	2'980
WC-Anlagen (öffentliche), Sanierung und Ausbau	4'088	900	415
Kindergärten, Schulhäuser und Turnhallen			
Athletik Zentrum St.Gallen (AZSG), städtischer Anteil an den Baukosten (ursprünglich PZO)	40'800	0	396
Athletik Zentrum St.Gallen, Sanierung der alten Steinachhalle	1'741	0	1'296
Boppartshof, Bau eines Pavillions für das freiwillige Schulhausangebot (FSA)	1'600	0	1'493
<i>Buchwald, Gesamtsanierung der Turnhalle und Bühnenanbau</i>	4'000	350	0
<i>Feldli, Gesamtsanierung</i>	7'500	1'000	0
<i>Grossacker, Erweiterung in der Überbauung Birnbäumen</i>	1'600	1'300	0
<i>Projekt Kajak</i>	600	500	0
Riethüsli Primarschule, Vorprojekt Sanierung	380	0	303
<i>Riethüsli, Gesamtsanierung</i>	14'000	600	0
Schönenwegen, Erweiterung der Primarschule	19'903	5'800	7'529
St.Georgen-Strasse 141, Sanierung Felssicherung Grundstück F2149 beim Primarschulhaus Bach	467	0	356
<i>St.Leonhard, Gesamtrenovation und Neubau Turnhalle</i>	13'600	350	0
<i>Talhof, Innenrenovation</i>	8'500	300	0
Sportplätze und Grünanlagen und Friedhöfe			
<i>Unterer Brühl, Umgestaltung Tonhallengarten</i>	500	500	0
Espenmoos, Rück- resp. Neuaufbau der Rasenspielfelder und Umgebungsgestaltung	2'670	1'600	2'022
Übertrag	204'712	37'607	39'988

	Gesamt- kredit (brutto)	Brutto- ausgaben Budget 2009	effektiv in 1 000 Fr.
	in 1 000 Fr.	in 1 000 Fr.	in 1 000 Fr.
Übertrag	204'712	37'607	39'988
Kehrichtsammeldienst			
Abfall- und Wertstoffentsorgung, Beschaffung von Abfuhrfahrzeugen	2'575	450	1'072
Unterflurbehälter für die Abfallbereitstellung, Erfahrungsbericht zum Pilotprojekt Linsebühl	5'110	500	373
Ablagerungsplätze			
Deponie Tüfentobel, Abschlussprojekt (2018), 2. Etappe	6'580	1'000	2'261
Gewässerschutzbauten			
Chrüzacker, kanalisationsmässige Erschliessung / Bundesverwaltungsgericht Rahmenkredit 2005-2008:	580	0	501
- Haggenstrasse, Hechtackerstrasse bis Gröblistrasse, Kanalinstandstellung	835	300	0
- Helvetiastrasse, Kanalerneuerung zwischen Rorschacher- und Lindenstrasse	671	320	402
- Leimatstrasse, Kanalinstandstellung Adlerbergweg bis Heinstrasse sowie Kleinmassnahmen im städtischen Kanalnetz	398	0	337
- Teufenerstrasse, Kanalerneuerung von der Oberstrasse bis Scheffelsteinweg	2007	800	387
Rahmenkredit 2009-2012			
- Hinterbergstrasse, Hinterberg bis Lehnhaldenstrasse inkl. Kreuzungsbereich, Kanalerneuerung	497	0	345
- Sonnenhaldenstrasse, Kanalerneuerung Langgasse bis Iddastrasse	1'100	0	623
Abwasserreinigungsanlagen			
ARA Hofen, 1. Sanierungsetappe zur Werterhaltung und Optimierung der Leistung der Abwasserreinigungsanlage	5'100	2'000	2'679
Fahrzeuge, Einrichtungen, Informatikvorhaben			
Backup-, Mail- und Serverinfrastruktur (Update Backoffice 2 (UBO2)), Ersatz	3'396	800	814
<i>Datenplattform und Kollaboration mit Bund, Kanton und Gemeinden</i>	670	370	0
<i>Gesamte Verwaltung, Erneuerung der Lizenzen</i>	1'900	600	0
<i>Gesamte Verwaltung, Einführung der elektronischen Archivierung (ELAR)</i>	730	380	0
<i>LWL-Anschluss für Schulen (Glasfasernetz)</i>	1'600	800	0
Einsatzleitsystem der Stadtpolizei, gemeinsame Beschaffung mit dem Kanton St.Gallen	4'019	1'600	757
Personaltransporter, Anschaffung	230		325
Unterflurabfallkübel, Gesamtkonzept und Umsetzung, Entleerungsfahrzeug	306	0	303
Sicherheitserhöhung durch Videoeinsatz und Alarmeinrichtungen	2'480	480	414
Videoüberwachung im Umfeld der Arena St.Gallen, Ausdehnung	370	0	364
Total der aufgelisteten Projekte	245'866	48'007	51'945

4.4 Finanzierung der Investitionen und Entwicklung der Verschuldung

Die Bruttoinvestition ist entweder durch eigene Mittel, durch Beiträge von Dritten oder durch die Aufnahme von Fremdmitteln zu finanzieren. Die Investitionseinnahmen lagen im vergangenen Jahr mit 11,6 Millionen auf einem relativ hohen Niveau. Davon stammen 2,3 Millionen aus der in den Vorjahren gebildeten Vorfinanzierung für das Abschlussprojekt Tüfentobel. Ausserdem ergaben sich durch die Übertragung von zwei Liegenschaften, welche nicht mehr für Verwaltungszwecke benötigt werden, ausserordentliche Einnahmen von 3,2 Millionen:

	2008 in 1 000 Fr.	2009 in 1 000 Fr.
Beiträge Dritter:		
- Brühltor-Passage, Gesamtsanierung	2'612	111
- Sanierung Rathaus	153	12
- Beiträge an Verkehrsbauten	2'111	2'237
- Beiträge an Gewässerschutzbauten	957	743
- übrige Beiträge	1'037	3'052
Entnahmen aus Vorfinanzierungen:		
- Abschlussprojekt Deponie Tüfentobel	2'218	2'262
Übertrag vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen		
- Museumstrasse 1	-	2'160
- Blumenbergplatz 3	-	1'000
Investitionseinnahmen im Ganzen	9'088	11'577

Die Bruttoinvestition liegt mit 69,3 Millionen deutlich über den budgetierten 62,8 Millionen. Auch die Nettoinvestition überstieg die geplante Summe um 6,4 Millionen. Der Realisierungsgrad der Nettoinvestition liegt damit erneut über 100 Prozent. Dank der deutlichen Verbesserungen in der Laufenden Rechnung kann diese Nettoinvestition jedoch vollständig aus eigener Kraft finanziert werden:

	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009
Bruttoinvestition	68'693	62'789	69'328
Investitionseinnahmen	9'088	11'415	11'577
Nettoinvestition	59'605	51'374	57'751
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	59'605	45'684	57'751
Deckungserfolg der Laufenden Rechnung	+ 1'649	- 3'212	+ 2'699
Selbstfinanzierung	61'254	42'472	60'450
Finanzierungsergebnis	+ 1'649	- 8'902	+ 2'699

Auch wenn die Investition aus eigener Kraft finanziert werden kann, wäre eine anhaltende Überschreitung des Investitionsbudgets nicht annehmbar, denn damit würde dieses Instrument keine lenkende Wirkung mehr entfalten. Dies könnte in Zeiten mit einer schlechten Selbstfinanzierung zu einem unkontrollierten Anstieg der Verschuldung führen.

In einer längerfristigen Betrachtung ist das Investitionsverhalten der Stadt nach wie vor durch eine hohe Stabilität gekennzeichnet. Dies schliesst nicht aus, dass auch kurzfristig gewisse Anpassungen am Investitionsplafond vorgenommen werden: So wurde nach einer vorübergehenden Senkung in den Jahren 2001 bis 2003 das Investitionsvolumen in den Jahren 2004 bis 2006 aufgrund dringender Bedürfnisse etwas erhöht und ab 2007 wieder auf rund 51 Millionen gesenkt. Nun zeichnet sich wieder eine leichte Erhöhung ab:

	Investitionsplafonds in Mio. Fr.	Realisierte Nettoinvestition in Mio. Fr.	Investitionsquote ¹ in Prozent	Selbstfinanzierungsanteil ² in Prozent	Selbstfinanzierungsgrad ³ in Prozent
2000	48,5	44,1	11,5	11,0	111,5
2001	44,7	37,4	10,0	11,6	143,0
2002	45,0	34,2	9,6	10,0	129,8
2003	41,0	43,3	11,0	12,9	140,1
2004	49,0	51,5	13,8	8,9	81,1
2005	59,7	50,7	16,9	9,5	87,7
2006	58,0	51,5	16,8	11,1	106,2
2007	51,3	53,9	14,0	11,5	106,9
2008	51,2	59,6	13,9	11,8	102,8
2009	51,4	57,8	13,6	11,6	104,7

Die hohe Nettoinvestition lässt sich durch die relativ hohe Bruttoinvestition erklären. Diese lag, abgesehen von den Jahren 2005 und 2006, in welchen die Rathaussanierung hohe Beträge beanspruchte, noch nie so hoch. Die Investitionsquote ist unverändert hoch, wobei darauf hinzuweisen ist, dass eine hohe Investitionsquote nicht automatisch auf eine gesunde Ausgabenpolitik schliessen lässt, denn Investitionen sind nicht per se qualitativ „bessere“ Ausgaben als Konsumausgaben. Zudem gibt es auch in der Laufenden Rechnung im Bereich des baulichen Unterhalts Ausgaben mit Investitionscharakter.

¹ Bruttoinvestition in Prozent der konsolidierten Konsum- und Investitionsausgaben

² Selbstfinanzierung in Prozent des Gesamtertrages (ohne durchlaufende Beiträge)

³ Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestition

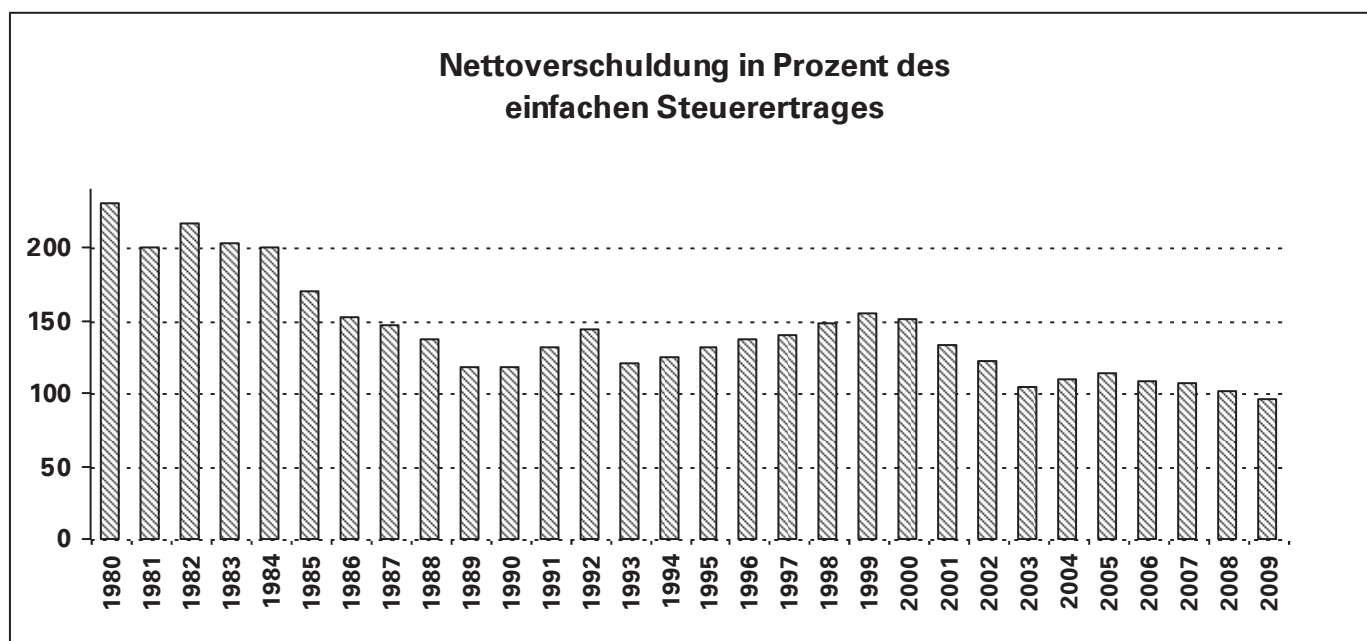
Die Selbstfinanzierung erreichte mit 60,5 Millionen erneut einen sehr hohen Wert, wobei anzufügen ist, dass ohne die Einlage in die Vorfinanzierung Steuergesetzrevision dieser Wert entsprechend höher liegen würde:

	Brutto- investition in 1 000 Fr.	Investitions- einnahmen	Netto- investition	Selbst- finanzierung	Kredit- finanzierung
2000	50'122	6'049	44'073	49'163	- 5'090
2001	43'870	6'488	37'382	53'464	- 16'082
2002	41'019	6'841	34'178	44'376	- 10'198
2003	48'769	5'487	43'282	60'628	- 17'346
2004	65'001	13'478	51'523	41'773	+ 9'750
2005	84'431	33'706	50'725	44'465	+ 6'260
2006	84'688	33'227	51'461	54'658	- 3'197
2007	68'404	14'532	53'872	57'571	- 3'699
2008	68'693	9'088	59'605	61'254	- 1'649
2009	69'328	11'577	57'751	60'450	- 2'699

Der absolute Betrag der Verschuldung sagt - wie in der Privatwirtschaft auch - noch nichts über die finanzielle Situation eines Gemeinwesens aus. Die nachfolgende Tabelle zeigt deshalb das Verhältnis zwischen Verschuldung und Gesamtertrag bzw. dem einfachen Steuerertrag. Im Verhältnis zum Gesamtertrag macht die Nettoverschuldung 26,9 Prozent aus; im Verhältnis zum einfachen Steuerertrag sind es noch 95,9 Prozent. Diese Kennzahlen zeigen, dass die Verschuldung an Bedeutung weiter abgenommen hat und im Verhältnis zur Ertragskraft der Stadt noch nie so tief war:

	Nominelle Verschuldung am Jahresende in 1 000 Fr.	Verschuldung im Verhältnis zum	
		Gesamtertrag der Laufenden Rechnung in Prozent	einfachen Steuerertrag in Prozent
1998	177'470	40,8	148,7
1999	184'362	42,1	155,1
2000	179'272	40,1	151,3
2001	163'190	35,3	132,6
2002	152'992	34,5	121,5
2003	135'646	28,9	103,7
2004	145'396	31,0	109,4
2005	151'656	32,2	113,3
2006	148'459	30,0	108,9
2007	144'759	28,9	106,8
2008	143'110	27,5	100,9
2009	140'411	26,9	95,9

Die Entwicklung dieser Nettoschuld ist die wichtigste Grösse zur Beurteilung des städtischen Haushaltes. Sie sagt mehr aus als der Saldo der Laufenden Rechnung oder die Höhe des Eigenkapitals:



Die Höhe der Verschuldung kann auch direkt aus der Bilanz ermittelt werden, indem von den noch nicht abgeschrieben Buchwerten des Verwaltungsvermögens die Dotationskapitalien der Unternehmungen und dann das Eigenkapital abgezogen werden. Dies entspricht der Definition der Verschuldung nach den Vorschriften des Harmonisierten Rechnungsmodells (HRM1) und der langjährigen Praxis der Stadt und führt zu einer Verschuldung von 140,4 Millionen:

	2008	2009	Veränderung
	in 1 000 Fr.		
Verwaltungsvermögen am Jahresende	323'579	345'447	+ 21'867
Davon nicht abzuschreibende Dotationskapitalien und Beteiligungen	105'181	127'048	+ 21'867
Verwaltungsvermögen im engeren Sinne	218'399	218'399	-
Eigenkapital im engeren Sinne	75'290	77'989	+ 2'699
Nettoschuld am Jahresende (bisherige Definition)	143'109	140'410	- 2'699
Reserven mit Eigenkapitalcharakter (Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen)	109'508	117'412	+ 7'904
Nettoschuld II am Jahresende (Definition HRM2)	33'601	22'998	- 10'603

Innerhalb des Kantons werden schon seit Jahren für den Gemeindevergleich auch die Reserven mit Eigenkapitalcharakter in Abzug gebracht. Dies entspricht auch der Empfehlung des HRM2 (Harmonisiertes Rechnungsmodell), welches als Empfehlung der kantonalen Finanzdirektoren in der ganzen Schweiz mehr oder weniger umgesetzt werden soll. Diese in der Regel zweckgebundenen Reserven betragen rund 117 Millionen (zu den Details vgl. Abschnitt 1.3). Werden auch diese Reserven abgezogen, so reduziert sich die städtische Verschuldung auf 23 Millionen.

Zu ähnlichen Aussagen gelangt man auch nach der alternativen Berechnungsweise der Verschuldung gemäss HRM2:

Nettoschuld nach HRM2 per 31. Dezember	2007	2008	2009	Veränderung
	in 1 000 Fr.			
Fremdkapital	642'030	666'930	662'889	- 4'041
Finanzvermögen	502'769	528'148	512'843	- 15'305
Nettoschuld I	139'261	138'782	150'046	+ 11'264
Nicht abzuschreibende Darlehen und Beteiligungen	79'573	105'181	127'048	+ 21'867
Nettoschuld II	59'688	33'601	22'998	- 10'603

Die Nettoschuld I geht von der Vorstellung aus, dass mit dem Verkauf des Finanzvermögens ein Teil des Fremdkapitals zurückbezahlt werden könnte. Als Rest bliebe per Ende 2009 eine Nettoschuld von rund 150 Millionen. Der grösste Teil davon entfällt allerdings auf die nicht abzuschreibenden Darlehen an die städtischen Betriebe.

Die Nettoschuld II entspricht dem bisherigen Verschuldungsbegriff nach Abzug der Reserven der Spezial- und Vorfinanzierungen. Die Entwicklung dieser Grösse zeigt deutlich, wie im Bereich des allgemeinen Haushaltes die Verschuldung abgebaut werden konnte. Andererseits steigt der Kapitalbedarf der Unternehmungen (VBSG sowie sgsw im Bereich Geothermie und Aufbau Glasfasernetz). Auch wenn diese Geschäftsfelder letztlich selbsttragend sein werden – allenfalls sogar einen Gewinn abwerfen – so tragen letztlich doch die Steuerzahlenden das Risiko.

Diese Zahlen zeigen eindrücklich, dass sich der städtische Finanzhaushalt in einer guten Verfassung befindet. Einerseits sind verschiedene, teilweise allerdings auch zweckgebundene Reserven vorhanden, andererseits besteht aber auch ein beträchtlicher Spielraum im Bereich der Verschuldungspolitik.

5 Bestandesrechnung

Neben dem Verwaltungsvermögen verfügt die Stadt über ein Finanzvermögen von rund 513 Millionen Franken. Neben den liquiden Mitteln gehören zum Finanzvermögen vor allem die nicht direkt für öffentliche Zwecke benötigten Liegenschaften. Dieses Vermögen wirft – wie in Abschnitt 2.4 ausgeführt – beachtliche Erträge ab. Die Veränderungen auf diesen Positionen sind innerhalb eines Jahres sehr unterschiedlich. Im vergangenen Jahr wurden die flüssigen Mittel und Anlagen um rund 47 Millionen erhöht, während die Festgelder um 62 Millionen abgebaut wurden. Das Verwaltungsvermögen i.w.S. erhöhte sich im Umfang der Kapitalerhöhung der Unternehmungen (VBSG und sgs), nämlich um 22,2 Millionen:

Bestandesrechnung per 31. Dezember	2007	2008	2009	Veränderung
	in 1 000 Fr.			
Finanzvermögen	502'769	528'148	512'843	- 15'305
- Flüssige Mittel	33'532	67'715	95'100	+ 27'385
- Guthaben (inkl. Festgelder)	179'247	140'877	78'943	- 61'934
- Anlagen (v.a. Finanzliegenschaften)	288'223	318'965	338'462	+ 19'497
- Transitorische Aktiven	1'766	591	338	- 254
Verwaltungsvermögen	297'971	323'579	345'447	+ 21'867
- Ordentliches Verwaltungsvermögen	151'916	152'541	150'620	- 1'921
- Nicht abzuschreibende Darlehen und Beteiligungen	79'573	105'181	127'048	+ 21'867
- Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögens	1'440	1'440	1'440	-
- Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen	65'043	64'418	66'339	+ 1'921
Vorschüsse an Spezialfinanzierungen	1'035	-	-	-
Total Aktiven	801'775	851'728	858'290	+ 6'562
Fremdkapital	642'030	666'930	662'889	- 4'041
- Laufende Verpflichtungen	59'455	68'253	70'742	+ 2'489
- Kurzfristige Schulden	61'445	62'679	66'142	+ 3'463
- Mittel- und langfristige Schulden	327'772	347'742	363'096	+ 15'354
- Verpflichtungen für Sonderrechnungen	185'278	179'174	154'330	- 24'844
- Rückstellungen	1'298	1'538	1'739	+ 201
- Transitorische Passiven	6'781	7'544	6'841	- 704
Eigenkapital (im weiteren Sinne)	159'745	184'798	195'401	+ 10'603
- Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	34'877	40'944	45'784	+ 4'841
- Verpflichtungen für Vorfinanzierungen	51'228	68'565	71'628	+ 3'063
- Eigenkapital (im engeren Sinne)	73'640	75'289	77'989	+ 2'699
Total Passiven	801'775	851'728	858'290	+ 6'562

Auf der Passivseite ist festzustellen, dass im Bereich des Fremdkapitals die mittel- und langfristigen Schulden um 15,4 Millionen erhöht wurden, während die Verpflichtungen gegenüber den Sonderrechnungen um 24,8 Millionen abgebaut werden konnten. Letzteres ist insbesondere auf den

Abzug von Mitteln der Versicherungskasse, welche wieder stärker auf den Kapitalmärkten investiert hat, zurückzuführen.

Das Eigenkapital im engeren Sinne erhöht sich um den Saldo der Laufenden Rechnung (+ 2,7 Mio.). Andererseits gehören zum Eigenkapital in einem weiteren Sinne auch die Reserven der Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen, welche sich insgesamt um 7,9 Millionen erhöhten. Davon entfallen, wie einleitend festgehalten, 6,0 Millionen auf eine neuerliche Einlage in eine Reserve, welche dazu dient, die Einnahmehausfälle aus der Steuergesetzrevision abzufedern:

6 Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Die Verwaltungs-, Bestandes- und Sonderrechnungen der Stadt für das Jahr 2009 werden genehmigt.
2. Es wird festgestellt, dass dieser Beschluss gemäss Art. 8 Ziffer 4 der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum unterliegt.

St.Gallen, 22. April 2010

Der Stadtpräsident:

Scheitlin

Im Namen des Stadtrates

Der Stadtschreiber:

Linke

DIFFERENZENBEGRÜNDUNGEN

Differenzen zwischen Rechnung und Voranschlag werden wie folgt begründet:

Mehraufwand oder Minderertrag

Differenzen bis Fr. 2'000.– werden nicht begründet. Bei Abweichungen von Fr. 2'001.– bis und mit Fr. 30'000.– erfolgt eine Begründung, wenn die Zu- oder Abnahme gegenüber dem Voranschlag zehn oder mehr Prozente ausmacht. Mehraufwendungen oder Mindererträge von mehr als Fr. 30'000.– sind in allen Fällen begründet.

Bei den internen Verrechnungen (Kontengruppen 39/49) erfolgt eine Begründung, wenn die Abweichung mehr als Fr. 100'000.– beträgt.

Minderaufwand oder Mehrertrag

Differenzen gegenüber dem Voranschlag, die mehr als Fr. 30'000.– (mehr als Fr. 100'000.– bei internen Verrechnungen) betragen, werden begründet.

Keine Begründungen erfolgen für:

- Beiträge an die Sozialversicherungswerke (AHV, IV, EO und FAK), Beiträge an die Versicherungskasse der Stadt St.Gallen und die Unfallversicherungsbeiträge (Aufwandkonten 303, 304 und 305).
- Durchlaufende Beiträge (Kontengruppen 37 und 47); ausgenommen Stadtwerke und Verkehrsbetriebe, da in diesen beiden Sonderrechnungen echte Aufwand- und Ertragskonten.

Ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (Kontengruppe 331) sowie die sich daraus ergebenden internen Verrechnungen.

Die in Klammern gesetzten Daten beziehen sich auf entsprechende Beschlüsse des Stadtrates oder des Stadtparlamentes (StParl).

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
1 BÜRGERSCHAFT UND BEHÖRDEN			
10 Gemeinde			
10.300		30'892	Rückgang bei den Einbürgerungsgesuchen
10.317	2'466		Die Kosten für den Apéro beim gemeinsamen Anlass der Stimmzählerinnen und Stimmzählern zum Abschluss der Amtsdauer 2005/2008 konnten erst in der Rechnung 2009 beglichen werden (22.12.2009)
11 Stadtparlament			
11.300		39'095	Es waren weniger (Aufräum-)Sitzungen nötig als budgetiert
11.317	5'611		Die Legislaturreise der Weko (CHF 15'400) war im Budget 2009 noch nicht berücksichtigt. Im Übrigen wurde der Budgetbetrag um CHF 9'800 unterschritten (weniger Aufräum-sitzungen – siehe Differenzbegründung Konto 11.300 – bedeutet auch weniger Imbisskosten), was einen effektiven Mehraufwand von CHF 5'600 ergibt (12.05.2009)
12 Stadtrat			
12.307	34'886		Verzinsung der Deckungslücke der Renten der Ruhegehaltskasse; war im Budget 2009 nicht berücksichtigt (26.01.2010)
12.317	18'126		Städtischer Beitrag von CHF 9'300 an den kantonalen Empfang der neuen Ständeratspräsidentin Erika Forster sowie intensivere Kontaktpflege als angenommen, CHF 8'800 (22.12.2009, 19.01.2010)
160 Stadtschreiber und Kanzlei			
160.311	4'192		Günstige, nicht budgetierte Gelegenheit, ein Mikrofilmlesegerät (Occasion) für das Stadtarchiv zu erwerben für CHF 2'700; Steh-Besprechungstisch in der Stadtkanzlei Administration war teurer als angenommen, Mehrkosten von CHF 1'100 (05.01.2010)
160.318	14'274		Erstellung einer Konzeptstudie „Organisationskommunikation Stadt St.Gallen“; Teilbetrag für die Projektphase „Analyse/Fazit“ (20.10.2009)
160.319	8'498		Anschaffung von nicht budgetierten Werbeartikeln für die Stadt St.Gallen für den Verkauf am Stadtshop an der Stadtinfo (22.12.2009)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
161 Fachstelle Kommunikation			
161.301		46'982	Ein Mitarbeiter war weiterhin bei FSKO budgetiert, wurde aber auf Jahresbeginn neu im OIA integriert; ein neuer Mitarbeiter FSKO trat erst per Mitte Jahr ein
161.318	18'512		Beschaffung von zwei Touchscreens im Eingangsbereich des Rathauses, um amtliche Mitteilungen zu publizieren und freie Wohnungen über die Immobilienplattformen abzurufen, CHF 16'500 (15.09.2009)
162 Information und Postdienst			
162.318		49'157	Per 01. April 2009 hat die Post die Tarife gesenkt, was bei der Budgetierung noch nicht bekannt war
163.434		12'100	Bei der Budgetierung konnten noch keine Erfahrungswerte einfließen
2 DIREKTION INNERES UND FINANZEN			
200 Sekretariat und Dienste			
200.318	61'638		Erarbeitung einer „Netzwerkanalyse“ durch das Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus (IDT-HSG) und Studierende der HSG. Anders als sog. Inzidenzanalysen, welche durch die Kultur ausgelöste Finanzströme aufzeigen, stellen Netzwerkanalysen dar, wie Gruppen von Personen, im konkreten Fall Kulturschaffende, Wirtschaft und Politik, vernetzt sind. Sie geben Anhaltspunkte, wo und in welcher Intensität Austauschbeziehungen vorhanden sind und wo solche gefördert werden könnten (10.02.2009)
201 Fachstelle Kultur			
201.319	10'097		2008 hat die Stadt St.Gallen ein neues Kulturkonzept erarbeitet. Die Hauptkosten für das Kulturkonzept 2009 sind 2008 angefallen. Hingegen konnte der Druck des Konzepts erst nach der Kenntnisnahme durch das Parlament Ende 2008 angegangen werden, weshalb ein Nachtragskredit beantragt werden musste (19.02.2009)
2090 Entwicklungshilfe und besondere Hilfsaktionen			
2090.3650	3'000		Unter dem Titel Inland-Entwicklungshilfe im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Winterthur und St.Gallen Unterstützung des Baus einer Abwasserreinigungsanlage in

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			Montmelon (JU) und Beitrag an die Sanierung eines Dorfladens in Fideris (19.01.2010)
2092 Theater und Film			
2092.36506	141'000		In der (alten) Subventionsordnung für Konzert und Theater ist auf eine jährliche teuerungsbedingte Subventionsanpassung verzichtet worden. Die zu erwartende Teuerung wurde bereits im Subventionsbedarf mit berücksichtigt. Die Teuerung hat sich in den letzten Jahren indes wesentlich schneller entwickelt, als dies 2006 bei der Verlängerung der (alten) Subventionsordnung für die Genossenschaft Konzert und Theater noch erwartet wurde. Zudem sind beträchtliche Mehrkosten bei der Versicherung des Personals angefallen. Die Genossenschaft KTSG wies deshalb 2009 einen erhöhten Subventionsbedarf aus (19.05.2009). Der Kanton hat seinerseits einen Beitrag von CHF 197'050 bewilligt
2093 Musik			
2093.36561	5'000		Die Knabenmusik hat 2009 an dem internationalen Blue Lake Fine Arts Camp in Michigan/USA teilgenommen. Der Stadtrat hat aufgrund der Bedeutung des Anlasses einen Unterstützungsbeitrag gesprochen (15.09.2009)
2093.36564	2'140		Die Musikgesellschaft St.Georgen hat 2009 eine Teilinstrumentierung und -uniformierung vorgenommen. Gemäss langjähriger Praxis übernimmt die Stadt St.Gallen bei Neu- und Teiluniformierungen bzw. -instrumentierungen von städtischen Musikgesellschaften jeweils 20 Prozent der anfallenden Kosten (11.08.2009)
2093.36567	3'274		Die Polizeimusik St.Gallen hat 2009 eine Teiluniformierung und -instrumentierung vorgenommen. Gemäss langjähriger Praxis hat die Stadt St.Gallen 20 Prozent der dabei anfallenden Kosten übernommen (11.08.2009)
2095 Museen und bildende Kunst			
2095.36401		33'703	Für die Budgetierung der Subvention für die Stiftung St.Galler Museen ist die Teuerung im Juli des Vorjahres, in diesem Fall Juli 2008, massgebend. Die effektive Höhe der Subvention bestimmt sich jedoch nach der Teuerung im November. In der zweiten Jahreshälfte 2008 war die Teuerung rückläufig, weshalb die Subvention für die Stiftung St.Galler Museen geringer ausgefallen ist als budgetiert
2095.36403	80'700		Die Eidgenossenschaft unterstützt in ausgewählten Fällen Museen beim Ankauf von zeitgenössischen Schweizer

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			Kunstwerken. Voraussetzung ist, dass sich die Standortgemeinde zu gleichen Teilen engagiert. 2009 wurde gemeinsam zuhanden der Sammlung des Kunstmuseums eine Halbfigur des renommierten Schweizer Bildhauers Hans Josephsohn angekauft (11.08.2009)
2097 Übrige Beiträge im kulturellen Bereich			
2097.36110	150'000		Die höhere Fachschule für Gestaltung und Künste St.Gallen bietet neu einen Lehrgang im Bereich Bildende Kunst an und füllt damit eine Lücke im aktuellen Bildungsangebot der Ostschweiz. Das Konzept baut auf der engen Vernetzung mit hiesigen Kunstschaftern und Kulturinstitutionen auf und wird dem St.Galler Kulturleben wichtige Impulse vermitteln (10.11.2009). Der Kanton St.Gallen beteiligte sich ebenfalls mit einem Beitrag von CH 150'000
2097.36510		68'348	Der Kredit für kulturelle Veranstaltungen ausserhalb der subventionierten Institutionen ist an der Budgetsitzung des Stadtparlaments vom 9. Dezember 2008 per 01.01.2009 erhöht worden. Damit die Veranstalterinnen und Veranstalter frühzeitig planen können, musste ein beträchtlicher Teil der Anfragen für das Jahr 2009 bereits 2008, also bevor die Erhöhung des Kredits fest stand, entschieden werden. Entsprechend vorsichtig wurden Beiträge zugesprochen und konnte der grössere Handlungsspielraum bei diesen Entscheidungen noch nicht genutzt werden
2097.36515		31'893	Der Kredit zur Förderung des aktuellen Kulturschaffens ist an der Budgetsitzung des Stadtparlaments vom 9. Dezember 2008 per 01.01.2009 erhöht worden. Damit die Antragstellerinnen und Antragsteller frühzeitig planen können, musste ein beträchtlicher Anteil der Anfragen für Projekte, welche 2009 realisiert werden sollen, bereits 2008, also bevor die Erhöhung des Kredits fest stand, entschieden werden. Entsprechend vorsichtig wurden Beiträge zugesprochen und konnte der grössere Handlungsspielraum bei diesen Entscheidungen noch nicht genutzt werden
2097.36595	10'000		Beitrag an das Umbauprojekt Schloss Oberberg als für die Region kulturhistorisch wichtigem Bauwerk und beliebtem Ausflugsziel auch von Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt St.Gallen (19.02.2009)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
2099 Verschiedene Beiträge			
2099.36200	90'703		Städtischer Beitrag an die Vereinigung der Gemeinden der Region Appenzell AR – St.Gallen – Bodensee, nach Abzug von Rückzahlungen aus der Auflösung des bisherigen Vereins (28.04.2009)
2099.36502	50'000		Städtischer Beitrag zur qualitativen Verbesserung des St.Gallerfests durch mehr Live-Musikgruppen statt Konzerten und zur Abgeltung der Mindereinnahmen wegen der Verkürzung der Öffnungszeiten im Aussenbereich (12.05.2009)
2099.36508	50'000		Beitritt zum Verein Startfeld. Der Verein wurde gemeinsam mit der Universität St.Gallen, der Fachhochschule St.Gallen und dem tebo (Technologiezentrum für die Euregio Bodensee) an der Empa gegründet. Ziel dieser überregionalen Initiative ist die Schaffung einer Ostschweizer Plattform zur Förderung von Innovationen und Unternehmensgründungen (08.12.2009)
21 Standortförderung			
21.301		90'949	Die Stellenleitung Standortförderung wurde erst per 01. Mai 2009 neu besetzt
21.310	107'469		Das Konzept für die Initiative Startfeld wurde gemeinsam mit der Universität St.Gallen, der Fachhochschule St.Gallen und dem tebo an der Empa erarbeitet. Der Aufbau des Vereins Startfeld sowie die Konzeptionierung der gesamten Initiative basiert auf den Handlungsfeldern 2020 und stellt eine überregionale Ostschweizer Initiative dar, welche von weiteren Partnern in der Ostschweiz breit abgestützt werden wird (24.09.2009). Es wurden ferner eine Imagemappe sowie weitere integrierte Marketingmassnahmen, wie Verkaufspräsentation und Überarbeitung Internet für den Standort St.Gallen als Vermarktungsinstrument erstellt. Diese werden nun insbesondere bei den Zielgruppen interessierte Unternehmen, Kongressveranstalter und Führungskräfte als Akquisitionsinstrument eingesetzt (01.09.2009)
22 Einwohneramt			
22.301	142'000		Für die Arbeiten der Registerharmonisierung mussten zusätzliche temporäre Aushilfen angestellt werden(19.01.2010)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
22.310	536'858		Die Differenzen beim Gebührenaufwand sind hauptsächlich auf das per 01.01.2009 im Einwohneramt eingeführte Bruttoprinzip zurückzuführen. So werden neu sowohl beim Aufwand als auch beim Ertrag nebst den Gebühren der Stadt auch jene des Kantons ausgewiesen; d.h. der kantonale Gebührenanteil für Ausweispapiere (Pass und ID) und Ausländerbewilligungen
22.318	105'925		Ab 01.05.2009 wurden 50 Sets (Vorjahr 40) der Tageskarte Gemeinde beschafft. Die Mehrerträge sind im Konto 22.436 ausgewiesen
22.431		444'751	Siehe Konto 22.310
22.436		135'343	Mehreinnahmen aus dem Verkauf der Tageskarten Gemeinde (50 statt 40 Sets); der Mehraufwand findet sich im Konto 22.318

23 Zivilstandsamt

23.431		43'773	Höherer Gebührenertrag aus Dokumentenverkauf, Ehevorbereitungen/Trauungen und Anerkennungen infolge Vergrösserung des Zivilstandskreises St.Gallen um die Gemeinden Degersheim, Häggenschwil, Muolen und Wittenbach (bisher St.Gallen und Eggersriet)
--------	--	--------	---

24 Betreibungsamt

24.301		44'567	Im Jahre 2009 haben zwei langjährige Mitarbeiter das Betreibungsamt verlassen, deren Abgang im Budgetprozess für 2009 noch nicht bekannt war. Die Stellen konnten intern durch junge Mitarbeiter und Lehrabgänger besetzt werden, was zu einer Reduktion der Lohnkosten führte
24.431		347'561	Bei den budgetierten Gebührenerträgen handelt es sich um Schätzungen, abgestellt auf die Vorjahresergebnisse und die laufende Entwicklung. Die Anzahl der Betreuungsfälle hat im Jahr 2009 aufgrund der Wirtschaftslage um rund 2'000 zugenommen. Der Gebührenertrag pro Fall betrug im Durchschnitt CHF 160, was bei 2000 Fällen einen Mehrertrag von CHF 320'000 ausmacht

250 Steueramt; Verwaltung der Dienststelle

250.301		40'658	Rund CHF 12'000 konnten infolge Gewährung unbezahlter Urlaube eingespart werden. Weiter wurden bei der Beschäftigung von Aushilfen weniger Mittel benötigt als in den Vorjahren. Zudem entstand ein Mutationsgewinn aufgrund einiger Stellenwechsel
---------	--	--------	---

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
250.309	6'483		Drei Mitarbeitende haben im Verlauf des Jahres 2009 eine Weiterbildung in Angriff genommen (03.12.2009)
250.318		80'364	Die Betreuungshandlungen für Steuerpflichtige mit auswärtigem Wohnsitz haben zwar gegenüber dem Vorjahr wie erwartet zugenommen, aber nicht im geschätzten Ausmass
250.431	15'253		Bei jeder Betreuung wird für das gesamte vorangegangene Mahnverfahren eine Umtriebsentschädigung von CHF 50 verrechnet. Die Anzahl Mahnungen nahm zu, aber nicht im erwarteten Umfang
250.436		95'802	Die Zahl der Betreuungshandlungen ist erwartungsgemäss angestiegen. Demzufolge ist auch die Rückerstattung der vorgeschossenen Beitreibungsgebühren höher
250.451	4'120		Für jede erstellte AHV-Meldung wird die Stadt vom Kanton entschädigt. Es wurden weniger Meldungen erstellt als budgetiert
251 Steuereinnahmen			
251.3300		812'112	Wider Erwarten, d.h. trotz Wirtschaftskrise, mussten weniger Steuerforderungen abgeschrieben oder erlassen werden
251.3801	6'000'000		Die Steuergesetzrevision wird in den kommenden Jahren weiterhin Einnahmenausfälle von jährlich netto rund 20 Millionen zur Folge haben. Ein Teil des guten Rechnungsergebnisses soll daher für die Wiederaufstockung einer Reserve verwendet werden, auf welche – im Unterschied zu einer Einlage in das Eigenkapital – in den kommenden Jahren wieder zugegriffen werden kann
251.4000		3'796'753	Die Nachzahlungen blieben praktisch auf Vorjahresniveau und übertrafen die Budgetprognose von Stadt und Kanton
251.4001		5'008'442	Auch bei den Steuern für das laufende Jahr wurden die Erwartungen (+2.4 Prozent) übertroffen
251.4020		773'353	Die um fast sechs Prozent angestiegenen Grundsteuern sind auf Neubauten und höhere Schätzungen zurückzuführen
251.4040		1'460'331	Die nach wie vor rege Tätigkeit auf dem Immobilienmarkt, besonders bei Institutionellen, führte zu überraschend hohen Handänderungssteuern

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
251.4410	1'596'567		Bei den juristischen Personen, bzw. den Gewinn- und Kapitalsteuern, hat die Finanzkrise wie erwartet Einschlag gefunden. Der budgetierte Betrag wurde nicht erreicht
251.4411		678'368	Die Mehreinnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern sind analog den Handänderungssteuern auf die rege Tätigkeit auf dem Immobilienmarkt zurückzuführen
251.4414	1'809'765		Die Quellensteuern entwickelten sich überraschenderweise nicht gleich wie die Einkommens- und Vermögenssteuern. Auch beim Kanton wurde der budgetierte Betrag unterschritten
252 Steuereinzugsprovisionen			
252.451		74'345	Die Stadt St.Gallen erhält vom Kanton für jede Person, die im Steuerregister geführt wird, eine Grundaufwand- und für jede vorgenommene Veranlagung eine Veranlagungsentuschädigung. Die Anzahl Steuerpflichtige und die Zahl vorgenommener Veranlagungen sind gestiegen
252.452		36'527	Die Stadt wird von den Konfessionsteilen für den Bezug der Kirchensteuern entschädigt. Die Provision beträgt zwei Prozent des Zahlungseingangs. Da der Zahlungseingang 2009 besser als erwartet ausfiel, stieg die Bezugsprovision
253 Ersatzabgaben und Benützungsgebühren			
253.390	977'594		Siehe Begründung zu Konto 253.430
253.430		977'594	Trotz Senkung des Abgabesatzes von 15 Prozent auf 10 Prozent der einfachen Steuer übertreffen die Feuerwehrabgaben den budgetierten Betrag um fast eine Million. Ein Teil dieser Abweichung ist auf Verschiebungen innerhalb der Abgabegruppen zurückzuführen. Den grösseren Teil macht der Quellensteueranteil aus. Auch Quellensteuerpflichtige zahlen eine Feuerwehrabgabe. Die Festsetzung des Abgabesatzes obliegt dabei dem Kantonalen Steueramt. Der Abgabesatz für Quellensteuerpflichtige wurde ab 2009 auf 15 Prozent (bisher 10 Prozent) erhöht. Auch wurde der Maximalbetrag von CHF 350 auf CHF 500 angehoben
260 Finanzamt; Verwaltung der Dienststelle			
260.436	5'853		Geringere Rückerstattungen von Betreibungsgebühren (minus CHF 9'718) resp. höhere unfallbedingte Lohnrückerstattung (plus CHF 3'865) als erwartet

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
262 Sachversicherungsprämien (ohne Gebäude)			
262.318		60'592	Dank des guten Schadenverlaufs wurde auf der Bauherrenhaftpflicht ein Rabatt gewährt. Bei der Sachversicherung wurde - wegen der ausstehenden Versicherungssummenermittlung - eine zu hohe Prämie budgetiert
262.436		66'686	Aufgrund günstigerer Rahmenbedingungen fiel der Überschussanteil der Versicherungen höher aus
263 Kapitalbeschaffungs- und Anlagekosten			
263.318	44'700		Um günstigeres Kapital aufnehmen zu können, mussten Vermittlungsgebühren in Kauf genommen werden
266 Zinsen			
266.321		355'889	Tiefere Verzinsung der Anlagekonten des Personals
266.322		2'451'392	Geringerer Kapitalbedarf und tiefere Zinssätze bei der Refinanzierung des mittel- und langfristig benötigten Fremdkapitals
266.323		708'655	Die durchschnittliche Kontokorrent-Schuld gegenüber der Versicherungskasse war tiefer als erwartet. Tiefere Verzinsung der Baureserve des Kehrichtheizkraftwerks und der Fonds aufgrund sinkender Zinssätze
266.396	180'160		Höhere Zinsbelastung aufgrund der zu tief budgetierten Überschüsse der Spezialfinanzierungen (Feuerwehr, Gewässerschutz, Betrieb und Deponie Tüfentobel, Parkplätze und Parkhäuser)
266.420	115'060		Tiefere Zinssätze für Kontokorrentguthaben auf den Bank- und Postcheckkonten
266.421	311'733		Die sinkenden Zinssätze führten zu tieferen Zinseinnahmen aus kurzfristigen Festgeldanlagen
266.422	336'875		Aufgrund des tieferen variablen Hypothekarzinsatzes fielen die Darlehenserträge tiefer aus als erwartet. Ausserdem musste eine Verzinsung aus dem Vorjahr rückgängig gemacht werden
266.425		328'652	Die nicht budgetierte Erhöhung des Dotationskapitals der Energieversorgung führte zu höheren Zinseinnahmen (+380'000). Der Zinsberechnung für das Darlehen an die Verkehrsbetriebe lag ein höherer Zinssatz zugrunde (-75'000)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
266.496		261'461	Der Zukauf von Liegenschaften führt zu steigenden Buchwerten. Daraus ergeben sich höhere Zinserträge (+410'991). Andererseits wurden bei den zu verrechnenden Zinsen der Buchwerte der Spezialfinanzierungen (Gewässerschutz, Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege, Parkplätzen und Parkhäusern) bei der Budgetierung zu hohe Buchwerte zugrunde gelegt
266.497	219'483		Die erhöhten zusätzlichen Abschreibungen Ende 2007 und 2008 führten zu tieferen Buchwerten des Verwaltungsvermögens der Schulverwaltung Ende 2009. Somit fällt auch der Zinsertrag tiefer aus
268 Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen			
268.332	13'829'000		Ein Teil des guten Rechnungsergebnisses wird dazu verwendet, durch zusätzliche Abschreibungen die Gesamtsumme der Abschreibungen auf die Höhe der Nettoinvestitionen anzuheben (29.06.2010)
27 Personalamt; Verwaltung der Dienststelle			
270.300	7'250		Die Sitzungsgelder der Verwaltungskommission der Versicherungskasse wurden neu auf CHF 250 festgelegt. Die externen Mitglieder des Anlageausschusses erhalten neu ein jährliches Fixum von CH 1'000. Diese Änderungen waren im Budget 2009 nicht berücksichtigt (18.08.2009)
270.309	110'580		Nachfolgeregelungen im Kaderbereich, vor allem im obersten Kaderbereich, machten Ausschreibungen in überregionalen Printmedien notwendig. Die Insertionspreise bewegen sich in Relation zur Abdeckung des Leserkreises. Verschiedentlich konnte erst mit einer Zweitausschreibung die gewünschte Aufmerksamkeit erreicht werden (17.11.2009, 05.01.2010)
270.310	3'420		Eine Dokumentationsmappe für neue Mitarbeitende wurde gestaltet und beschafft. Im Weiteren war eine Neuauflage des Faltprospektes „Diskriminierung“ notwendig (17.11.2009)
271 Lehrlinge und Praktikumsstellen			
271.301		30'990	Da alle Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger eine Anschlusslösung an die Lehre fanden, innerhalb der Verwaltung oder extern, entfiel der Aufwand für Berufspraktika

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
272 Ausbildung und Information			
272.436	11'700		Die Stadtwerke organisierten in Zusammenarbeit mit dem Personalamt verstärkt massgeschneiderte Angebote für ihre Mitarbeitenden. Der Aufwand wurde direkt durch die Stadtwerke beglichen
273 Nicht aufteilbarer Personalaufwand und -ertrag			
273.301	193'851		Da mehr Mitarbeitende über den Sozialkredit entlohnt wurden, wurde der Budgetkredit um CHF 146'662 überschritten. Im Weiteren wurden mehr Leistungsprämien als im Durchschnitt der letzten Jahre ausgerichtet, was zu einem Mehraufwand von CHF 47'189 führte (29.06.2010)
273.307		877'750	Wegen Mutationen im Rentenbestand, bei denen der Teuerungsanteil sehr hoch war, fiel die Teuerungszulage auf den Renten um CHF 598'088 tiefer aus. Da weniger Mitarbeitende als budgetiert von der Möglichkeit des vorzeitigen Altersrücktritts Gebrauch machten, verringerte sich der Aufwand um CHF 343'381. Der Versicherungskasse mussten Renten, die von der Invalidenversicherung nicht bestätigt wurden, CHF 63'720 vergütet werden
273.436	496'502		Die Taggelder der Personen-Unfallversicherung werden zentral beim Personalamt budgetiert und den Dienststellen (Konto 436) gut geschrieben, sofern ein Anspruch besteht
273.480	2'000'000		Aufgrund des guten Rechnungsabschlusses wurde auf eine Entnahme aus dem Vorfinanzierungskonto der Versicherungskasse verzichtet
28 Organisations- und Informatikamt			
280.301	110'696		Befristete Anstellung eines Studienabgängers für Workflowprogrammierung (19.02.2009) und Übernahme der vollständigen Lohnkosten für Berufspraktikanten (12.01.2010)
280.434		365'917	Erstmals höhere Einnahmen von Schulgemeinden der Region
280.435	9'373		Es fanden keine Verkäufe statt
280.436		310'324	Es wurden mehr IT-Dienstleistungen für neue Bereiche (sgsw) und technische Innovationen (VBSG) in den Betrieben erbracht
280.490		108'663	Mehr Leistungen für Spezialfinanzierungen erbracht

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
281 Informatik und Geräte der Büroautomation			
281.311	222'642		Die Schulgemeinden in der Region haben sich für die Miete der Hardwarekomponenten entschieden (26.01.2010)
281.315		73'924	Es fielen weniger Reparaturen an
281.318		474'746	Verschiedene Projekte mussten aufgrund von gesetzlichen Änderungen, mangelnden Reifegrades oder personellen Engpässen intern und extern zurückgestellt werden
282 Druck- und Kopiergeräte			
282.316		36'040	Aufgrund noch laufender Verträge kehrten die Verkehrsbetriebe (VBSG) während des Rechnungsjahres zum vorgängigen Outputpartner zurück
282.436		81'033	Seit März 2009 beziehen die Sankt Galler Stadtwerke sämtliche Outputleistungen im Printingbereich über das OIA
3 DIREKTION SCHULE UND SPORT			
300 Sekretariat und Dienste			
300.300		45'357	Minderbeanspruchung der Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter
300.311	8'359		Büroneumöblierung aufgrund Stellenplanerweiterung (23.04.2009)
302 Liegenschaftenaufwand und Sachversicherung			
302.301	34'373		Stellvertretungen infolge Krankheits- und Unfallabwesenheiten des Hauswartpersonals (26.01.2010)
302.312	51'436		Stromtarifanpassung und höherer Wasserverbrauch bei den Schulliegenschaften als Folge der Pandemiemassnahmen
302.313	37'354		Mehrverbrauch von Papierhandtüchern, Flüssigseife, Wegwerfhandschuhen und Einmalgebrauch-Plastiksäcken wegen Pandemiemassnahmen (26.01.2010)
302.390		373'424	Minderaufwand interne Verrechnung vom Hochbau- und Gartenbauamt (vgl. Konti 624.490 und 633.490)
302.397		219'483	Tiefere Zinsbelastung wegen grösserer Abschreibungen in den Vorjahren

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
302.398	698'839		Zusätzliche Abschreibungen auf den Schulliegenschaften; siehe Abschreibungstabelle des Finanzamtes
302.436		80'232	Höhere Unfalltaggelder und zusätzliche Einnahmen für die Hauswartung des Sprachheilkindergartens an der Rosen- bergstrasse 38
303.352		72'322	Keine Zuweisungen von Schülerinnen und Schüler ins Jugendheim Platanenhof
3090 Bildung			
3090.36102		51'000	Weniger Schülerinnen und Schüler aus der Stadt St.Gallen am Untergymnasium
3090.36525	50'000		Erhöhung des Beitrages an die Villa Yoyo (18.08.2009)
3090.36590	150'000		Anschubfinanzierung für die International School St.Gallen (28.04.2009)
3091 Turnen und Sport			
3091.36514	134'230		Höherer Beitrag an den Gigathlon 2009 in St.Gallen (03.12.2009)
310 Schulamt; Verwaltung der Dienststelle			
310.309	5'056		Prüfungsgebühr für die Hausmeisterschule aufgrund eines internen Wechsels (26.01.2010)
311 Primarschulen und Kindergärten			
311.309		31'107	Verzögerung bei der Umsetzung des Förderkonzepts
311.310		36'883	Geringere Schülerzahlen und Klassenschliessungen in verschiedenen Schulquartieren
311.311		93'659	Zurückgestellte Serveramortisationen wegen Investitionen ins Glasfasernetz (CHF 42'000), Minderaufwand bei den Ein- richtungen der Schulsekretariate (CHF 24'000) und häufigere Reparaturen anstelle von Ersatzbeschaffungen
311.315	7'447		Vermehrte Mobiliarreparaturen (26.01.2010)
311.318		56'172	Sinkende Gesprächsgebühren bei der Telefonie und bei den Tarifen für das Internet
311.436		127'335	Höhere EO-Entschädigungen, insbesondere wegen Mutter- schaftsurlauben, und mehr Unfallversicherungstaggelder

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
312 Oberstufe			
312.302		58'987	Schliessung einer Kleinklasse ab August 2009
312.310		56'857	Weniger Schülerinnen und Schüler
312.311		54'949	Zurückgestellte Serveramortisationen wegen Investitionen ins Glasfasernetz
312.318	8'482		Auftrag an Pädagog. Hochschule für die Evaluation Förderung (CHF 22'000, 19.02.2009), andererseits Minderaufwand bei den Telefon- und Internetgebühren
312.436		80'803	Höhere EO-Entschädigungen, insbesondere wegen Mutterschaftsurlauben, und mehr Unfallversicherungstaggelder
312.452		155'219	Mehr auswärtige Schülerinnen und Schüler, unter anderem in der Talentschule
314 Musikschule			
314.433		34'686	Erhöhte Anzahl Schülerinnen und Schüler beim Musikunterricht
315 Fördernde Massnahmen			
315.302		31'868	Weniger Legasthenietherapien
315.318	8'622		Zunahme der bewilligten übrigen Therapien (26.01.2010)
315.461	43'440		Mindereinnahmen bei den Beiträgen für pädagogisch-therapeutische Massnahmen aufgrund des revidierten Verteilschlüssels des Bildungsdepartements
316 Schulgesundheitsdienst			
316.302	76'020		Stellvertretungen beim Logopädischen Dienst infolge Krankheit und Mutterschaftsurlaub (19.01.2010)
316.313		80'516	Rabatte und günstige Angebote beim Waren- und Materialeinkauf der Kinder- und Jugendzahnklinik (CHF 45'000); verschobene FSME-Impfung wegen angekündigter Grippepandemie und generell weniger Impfungen aufgrund des Rückgangs der Schülerzahlen
316.318		42'652	Weniger Logopädietherapieaufträge an Dritte (CHF 22'000); günstigere Preise bei den Nothilfe-Kursen (CHF 13'000); Minderaufwand bei den Dolmetscherdiensten

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
316.434		122'023	Mehreinnahmen insbesondere bei den kieferorthopädischen Behandlungen
317 Freiwillige Angebote			
317.317		38'201	Kein Musiklager im Jahre 2009 und weniger Workshops bei der Musikschule
318 Familienergänzende Betreuungen			
318.301	85'551		Mehrausgaben für Aushilfen wegen Krankheiten, Weiterbildungen und Aufbau des Tagesstrukturprojektes FSA+ sowie infolge Unfällen und Mutterschaftsurlauben bei den Horten (CHF 44'000, 19.01.2010); Zunahme bei den Betreuungslöhnen wegen des Anstiegs der Kindermittagessen um 40 Prozent bei den FSA, andererseits Mehreinnahmen im Konto 318.436
318.302		191'696	Unbesetzte Stellen bei den Lehrpersonen für die FSA, andererseits zusätzliche Mitarbeiterinnen im Konto 318.301
318.313	34'402		Mehr Lebensmittel für den Mittagstisch wegen der grösseren Nachfrage, dafür Mehreinnahmen im Konto 318.436
318.436		216'888	Höhere Elternbeiträge aufgrund der grösseren Nachfrage bei den FSA
318.460		232'333	Bundessubventionen aus der Anschubfinanzierung für die FSA
320 Sportamt; Verwaltung der Dienststelle			
320.309	7'760		Weiterbildung des neuen Leiters Sportanlagen (05.01.2010)
320.318	14'938		Machbarkeitsstudie für die Weiterentwicklung des Hallenbads Blumenwies (10.11.2009)
321 Turn- und Sportbetrieb			
321.434	8'627		Rückläufige Teilnehmerzahlen bei den Sportkursen und weniger Vermietungen von Verleihmobilen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
322 Sportanlagen			
322.301	105'318		Aushilfspersonal wegen einer krankheitsbedingten Langzeitabwesenheit eines Mitarbeiters in der Sporthalle Kreuzbleiche (CHF 47'000, 26.01.2010); Mehraufwand für Anlage- und Reinigungspersonal als Folge des Halleneinsturzes GBS und Verlagerung des Sportbetriebs ins AZSG (26.01.2010)
322.390		223'526	Minderaufwand interne Verrechnung Gebäudeunterhalt vom Hochbauamt (vgl. Konti 625.490), insbesondere während der Sanierung im Gründenmoos
322.434		36'652	Anstieg der Benützungsdauer aus den Vereinsbelegungen (vor allem im AZSG), siehe auch Konto 322.301
322.435	9'118		Rückgang bei den Automatenverkäufen in den verschiedenen Sporthallen
322.451		119'857	Höherer Beitrag des Kantons an die Betriebskosten des AZSG, siehe auch Konto 322.301
323 Städtische Bäder			
323.301	103'790		Krankheitsbedingte Langzeitabwesenheit eines Badmeisters sowie Lohnmehrkosten wegen einer internen Versetzung (22.12.2009)
323.310		31'629	Reduzierter Plakataushang aufgrund von Logistikproblemen des Werbepartners
323.311	26'397		Umrüstung der Sprunganlage im Freibad Lerchenfeld, verbunden mit Mehreinnahmen von CHF 24'000 bei den Sport-Toto Beiträgen, Konto 321.461
323.434	40'868		Mindereinnahmen im Freibad Rotmonten wegen Sanierungsarbeiten; leichter Besucherrückgang im Hallenbad Blumenwies
324 Eishalle Lerchenfeld			
324.301		95'308	Zusätzliche Nettoeinsparungen von CHF 50'000 im Restaurantbereich Lerchenfeld (Minderaufwendungen bei den Löhnen CHF 95'000, Konto 324.301; den Lohnnebenkosten CHF 24'000; dem Wareneinkauf CHF 64'000 Konto 324.313; den Mieten CHF 14'000, Konto 324.316 sowie Mindererträge bei den Warenverkäufen CHF 147'000, Konto 324.435)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
324.313		63'986	Siehe Konto 324.301
324.315	54'595		Höhere Unterhaltskosten für die Kälteanlage (30.06.2009) sowie für die Kaffeemaschinen und die Tiefkühlzelle des Restaurantbereichs (19.01.2010)
324.330	4'720		Definitive Abschreibung der Forderung gegenüber dem DHC Oberthurgau infolge Vereinsauflösung
324.435	147'177		Siehe Konto 324.301
324.436	6'727		Geringere Dienstleistungen für die Vereinigung Curlinghalle
33 Jugendsekretariat			
33.301		153'475	Tiefere Lohnkosten wegen Vakanzen bei Stellenwechseln und mangels passender Bewerbungen; verzögerte Anstellung der Mitarbeiterinnen im Pilotprojekt "Offene Arbeit mit Kindern"
33.434		72'423	Mehreinnahmen durch vermehrte Einsätze in der Fachhochschule für Soziale Arbeit St.Gallen sowie dem Anbieten von Workshops für Dritte
4 DIREKTION SOZIALES UND SICHERHEIT			
401 Stadtpolizei; Sekretariat und Dienste			
401.309	10'375		Mehrausgaben für Anwaltskosten bei einem Disziplinarverfahren und einem Rechtsschutzverfahren, sowie die Verabschiedung von zwei langjährigen Dienststellenleitern (10.11.2009)
401.311	4'299		Mobiliarergänzungen infolge Stellenneubesetzungen (30.06.2009)
4090 Gesundheit			
4090.36505		60'378	Das Gesamtdefizit der Mütter- und Väterberatung war im 2008 (Basis für Subvention 2009) rund CHF 90'000 tiefer als erwartet, dementsprechend ist auch der Stadtanteil tiefer ausgefallen
4090.36590	33'371		Rund 2'800 Stunden mehr als im 2008 bei den kassenpflichtigen Pflegeleistungen (+5,5 Prozent), gleichzeitig Rückgang der hauswirtschaftlichen Leistungen um 1,2 Prozent. Leistungsmenge im Pflichtbereich kann von Leistungserbringern nicht beeinflusst werden, da für alle Pfl-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			geleistungen zwingend eine ärztliche Verordnung vorliegen muss (26.01.2010)
4091 Soziale Wohlfahrt			
4091.36100	312'824		Der Anteil der politischen Gemeinde betrug gemäss Voranschlag 2009 CHF 77 je Einwohnerin und Einwohner und wird nach der Einwohnerzahl des Vorjahres ermittelt. Die effektive Quote betrug knapp CHF 80 und der Einwohnerstand gemäss Statistik des Finanzdepartementes betrug 72'040 Einwohnerinnen und Einwohner.
4091.36530		61'170	Nach Auflösung der lokalen Bezirksstelle der Pro Juventute per Ende Geschäftsjahr 2008/09 war unklar, welche Leistungen vom Hauptsitz in Zürich übernommen würden, ebenso ob die Pro Juventute im 2009 zusätzliche Leistungen im Bereich der „Arbeit mit Kindern“ bzw. im Beratungsbereich anbieten würde. Im Frühjahr 2009 Abschluss einer Leistungsvereinbarung für den Versand der Elternbriefe und der Broschüre „Unser Baby“ mit dem Hauptsitz in Zürich. Im Jahr 2009 wurden für rund CHF 5'000 weniger Elternbriefe versandt als gerechnet
4091.36542		53'150	Massgebend für die Verrechnung des Aufwandüberschusses an die Gemeinden ist der Beschluss des Regierungsrates, im welchem festgelegt wird, welcher Anteil des Aufwandüberschusses der Kanton übernimmt und wie hoch der Anteil der Gemeinden ist. Dabei übernehmen die Gemeinden gesamthaft CHF 617'793.14. Dieser Betrag wird nach Aufenthaltstagen sowie nach Wohnbevölkerung aufgeteilt
4091.36547		75'769	Gegenüber dem Vorjahr ist der Beitrag nach Aufenthaltstagen deutlich tiefer ausgefallen. So bezahlten die Gemeinden im 2008 CHF 159 pro Aufenthaltstag und im 2009 CHF 92 pro Aufenthaltstag. Obwohl die Zahl der Aufenthaltstage angestiegen ist, betrug dieser Beitrag im 2009 deutlich weniger als bisher
4091.36548		35'000	Mehrerträge aus Krankenkassenleistungen sowohl bei der MSH 1 als auch bei der MSH 2 (Basis Hochrechnungen im August 2009) führten zu Subventionsrückzahlungen in der Höhe von CHF 35'000 durch die Stiftung Suchthilfe
4091.36590	26'000		Starthilfebeitrag CHF 25'000 an Alters- und Wohngenossenschaft Logiscasa St.Gallen für Projekt Betreutes Wohnen Riethüsli, Projektbeitrag CHF 1'000 an die Dargebotene Hand Ostschweiz und Flyer für Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem Welt-Suizid-Präventionstag 2009 (17.11.2009)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
4091.36599		372'743	Unvorhersehbare Schwierigkeiten im Rahmen des kantonalen Bewilligungsverfahren führten dazu, dass zusätzlich zu subventionierende Krippenplätze teilweise erst gegen Ende 2009 eröffnet werden konnten bzw. erst im 2010 eröffnet werden können. Dies führte dazu, dass die städtischen Subventionen im Jahre 2009 tiefer als erwartet ausgefallen sind und durchschnittlich lediglich rund 211 Krippenplätze (oberes Limit: 245 Plätze) subventioniert werden konnten
410 Sozialamt; Verwaltung der Dienststelle			
410.301		67'692	Bedingt durch verschiedene Stellenwechsel blieben diese teilweise einige Monate vakant. Zudem konnten drei jüngere Mitarbeitende gewonnen werden, welche zu einer besseren Altersdurchmischung führen und auch in einer tieferen Gehaltsstufe eingestellt sind
410.311	13'954		Um die Archivräume des Sozialamts, welche auch das Archiv der Vormundschaftsbehörde und des Vormundschaftsamts beherbergen, besser zu nutzen, wurde ein nicht budgetiertes Rollregal eingebaut. Die Akten dieser beiden Ämter müssen während 5 bzw. 10 Jahren, teilweise bis zu 50 Jahre aufbewahrt werden (24.03.2009)
410.318		41'427	Für 2009 war eine neue Version der Software Tutoris in Planung. Die Firma Infogate informierte erst 2009, dass auf die Überarbeitung verzichtet wird (Minderaufwand von ca. CHF 27'000). Zudem konnten bei den Prozessen, die das Sozialamt im Namen seiner Klienten führt, einige Erfolge erzielt werden. Statt Ausgaben in der Höhe von CHF 6'000 zu generieren wurde ein Ertrag von CHF 4'274 für Parteischädigungen erzielt. Im Weiteren fielen die Betriebskosten um CHF 11'959 tiefer aus als budgetiert
410.366		155'367	Für Krankenkassenprämien und –selbstbehalte wurden CHF 0,5 Mio., für Beiträge an Kinderalimente gut CHF 0,4 Mio. weniger ausgegeben als budgetiert. Die Zahlungsfähigkeit und -moral der Alimentenschuldner waren erfreulich. Mehrausgaben in der Höhe von drei Viertel Mio. Franken resultierten dafür bei den Heimplatzierungen, weil immer mehr Kinder und Jugendliche fremdplatziert werden müssen. Entsprechend fielen aber auch die Rückerstattungen des Kantons höher aus (siehe Konto 410.451)
410.390		140'454	Das Wohnheim für Kinder der Stadt verrechnete dem Sozialamt CHF 137'617 weniger als budgetiert für dort untergebrachte Kinder. Die Betriebsgebühren fielen ebenfalls etwas tiefer als budgetiert aus

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
410.429	3'319		Die Skonti auf Krankenkassenprämien fielen tiefer aus als budgetiert
410.436	263'681		Die Rückerstattungen an Heimkosten durch Private gingen aufgrund der tieferen Kosten beim Wohnheim für Kinder und der schlechteren Zahlungsfähigkeit der Angehörigen zurück
410.451		248'903	Zwar gingen die Beiträge des Kantons an die Krankenkassenprämien parallel zu den Ausgaben um über CHF 0,5 Mio. zurück, dafür unterstützte er die Heimplatzierungen mit zusätzlich etwa CHF 0,8 Mio. (siehe auch Konto 410.366)
411 Sozialhilfe			
411.316	35'387		Es mussten mehr Zimmer angemietet werden für die Unterbringung von sogenannten NEE (Nichteintretensentscheide = Asylbewerbende, auf deren Antrag nicht eingetreten wird). Die Zahl hat sich 2009 von 27 auf 54 verdoppelt. Diese Mehrkosten wurden intern verrechnet und im Falle der NEE durch Bundesbeiträge refinanziert (19.01.2010)
411.366		3'991'984	Obwohl die Zahl der Sozialhilfefälle um 8,3 Prozent anstieg, die der unterstützten Personen um 6,6 Prozent, sind die Ausgaben noch nicht angestiegen. Zwar beanspruchten deutlich mehr Personen Beratung oder subsidiäre finanzielle Unterstützung, im Jahr 2009 wurden aber weniger Personen ausgesteuert, als prognostiziert. Viele wurden nach wie vor durch Leistungen der Sozialversicherungen (ALV, IV, AHV und EL) unterstützt bzw. erzielten einen Teilverdienst. Ferner verzichtete das Sozialamt in einem Teil der Fälle darauf, die Sozialhilfe vollständig auszuzahlen und sich dafür die Versicherungsleistungen abtreten zu lassen, sondern unterstützte lediglich ergänzend zu bestehenden Einkünften der Klienten und Klientinnen. Für diese entsteht daraus kein Unterschied. Netto stiegen die Kosten um CHF 1,1 Mio.
411.390	146'180		Aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage und persönlicher Notsituationen mussten deutlich mehr Personen die Unterkunft für Obdachlose (UFO) in Anspruch nehmen. Diese Personen waren auf die Finanzierung der Unterkunft durch die Sozialhilfe angewiesen (siehe auch Konto 411.490)
411.436	1'596'882		Entsprechend den geringeren Ausgaben für die persönliche finanzielle Sozialhilfe, aber auch weil das Sozialamt zum Teil nur ergänzend zu Sozialversicherungen Klienten unterstützte, vor allem aber wegen der schlechteren Wirtschaftssituation, gingen die Rückerstattungen an die Sozialhilfe zurück (siehe auch Konto 411.366)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
411.450		45'849	Aufgrund der neuen Gesetzgebung entrichtet der Bund nur noch Pauschalen für Asylsuchende (Ausweis N und F) während sieben Jahren. Das Sozialamt budgetierte einen noch stärkeren Rückgang der Bundesbeiträge. Zudem führten Fluktuationen bei den Fällen zu höheren Beiträgen
411.451		34'534	Aufgrund der deutlich höheren Zahl zugeteilter NEE leistete der Bund höhere Beiträge an die Aufwendungen für Unterkunft und Lebenshaltung. Die Rückerstattungen erfolgen via VSGP (Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten)
411.452		285'939	Da während den letzten zwei Jahre mehr Personen nach St.Gallen gezogen sind, die einen ausserkantonalen Bürgerort haben und auf Sozialhilfe angewiesen sind, waren die Heimatgemeinden verpflichtet, die Sozialhilfe während den ersten zwei Jahren zurückzuerstatten. Danach entfällt ihre Unterstützungspflicht. Dies führte zu einem zusätzlichen Ertrag von über einer viertel Million Franken
414 Verschiedene Einrichtungen für Betreuungsaufgaben			
414.313	11'699		Aufgrund der deutlich höheren Auslastung von 79 Prozent statt 40 Prozent der Unterkunft für Obdachlose (Haus zur Grünhalde, UFO) wurden mehr Lebensmittel und Hygieneartikel benötigt (19.01.2010)
414.432	96'570		Nur ein Bruchteil der Personen, die im Haus zur Grünhalde (Unterkunft für Obdachlose sowie Betreute Wohngruppe) eine Unterkunft benötigten, waren in der Lage, selber für die Kosten aufzukommen. Deshalb gingen die Erträge deutlich zurück. Beiträge ans betreute Wohnen sind häufiger, wer die Unterkunft für Obdachlose braucht, ist normalerweise nicht in der Lage, dafür zu zahlen
414.436	3'000		Keine Lohnrückerstattungen da es im Gegensatz zu den Vorjahren keine personellen Ausfälle (Militärdienst, Unfall, etc.) gab
414.490		113'225	Da viele Klienten in der UFO zahlungsunfähig und auf Sozialhilfe angewiesen waren, stiegen die intern verrechneten Gebühren (siehe auch Konto 414.432)
42 Vormundschaftsamt			
42.301	52'581		Dem Mehraufwand bei den Lohnkosten von CHF 61'600 infolge von zwei Ersatzeinstellungen (Schwangerschaftsurlaub und Ausfall infolge Krankheit) steht ein Minderaufwand

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			von CHF 9'019 wegen nicht beanspruchter Lohnkosten infolge Reduktion des Arbeitspensums von zwei Mitarbeiterinnen gegenüber (23.06.2009)
42.311	9'481		Mehraufwand beim Büromobiliar für die Einrichtung von drei zusätzlichen Arbeitsplätzen (10.03.2009)
42.431		77'434	Mehrertrag Gebühren aufgrund der Zunahme der Amtshandlungen
42.434		58'810	Mehrertrag Entgelte für amtliche Dienstleistungen aufgrund einer Zunahme der Amtshandlungen
42.436	4'080		Minderertrag bei den Lohnrückerstattungen infolge weniger unfall- und krankheitsbedingten Abwesenheiten
42.480	40'000		Die Anzahl der durch private Betreuungspersonen verursachten Schäden hat zugenommen. Dies führte zu einer Kostenüberschreitung im Konto 42.3662 (ungedeckte Auslagen für Mündel). Die Selbstbehalte von Total CHF 40'000 wurden dem Fonds für nichtversicherbare Schäden belastet
430 Polizeidienst			
430.301		524'354	Zwei Übertritte in andere Amtstellen, fünf Übertritte in kantonale Polizeikorps, drei vorzeitige Pensionierungen, vier Abgänge in die Privatwirtschaft sowie drei Austritte von Mitarbeiterinnen im Zusammenhang mit Familienzuwachs führten zu Minderausgaben von CHF 1'051'400. Diesen Abgängen stehen acht Neu- bzw. Wiedereintritte gegenüber. Zusammen mit fünf Neueinreibungen kumulierten sich daher Aufwendungen, die letztlich zu gesamthaften Minderaufwendungen von CHF 524'354 führten
430.309	49'431		Die Durchführung von Einzelassessments hinsichtlich der Besetzung von zwei offenen Stellen „Leiter Sektion“ sowie die höheren Ausbildungskosten der Aspirantinnen und Aspiranten verursachten Mehraufwendungen von CHF 44'800. Der Aufwand für den Schulbetrieb erhöhte sich, da die Entschädigung für die Instruktorentätigkeit neu geregelt wurde (siehe auch 430.451). Den höheren Kosten für Kursbesuche stehen Minderaufwendungen beim übrigen Personalaufwand gegenüber. Letztlich verbleibt in den beiden Positionen ein Mehraufwand von rund 4'600 (26.01.2010)
430.311	60'410		Für die Lenkung der Gästefans bei Fussballspielen in der Arena St.Gallen wurden Rollgitterelemente (Fenceboxen) beschafft und installiert, was zu entsprechenden Mehraufwendungen führte (23.06.2009)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
430.315		32'183	Der Minderaufwand ergab sich aus Einsparungen bei der polizeispezifischen Informatik. Im Zuge der Umsetzung des Projektes ELIS konnten die Wartungsverträge der Funk- und Kommunikationsgateways gekündigt werden. Auch konnte aufgrund des Projektfortschrittes auf kleinere Ersatzbeschaffungen verzichtet werden. Mit der Inbetriebnahme von ELIS konnten zudem Leistungen für den Hardware- und Softwaresupport reduziert werden
430.316	11'215		Für zivile Dienstfahrzeuge mussten im benachbarten Lagerhaus zusätzliche Parkplätze dazugemietet werden. Dies, um die neu beschafften Sperrgitterfahrzeuge platzieren zu können (CHF 4'500). Weiters entstanden Mehrkosten durch das Platzieren von sichergestellten Fahrzeugen auf der Rampe der SBB Cargo (CHF 2'700). Die weiteren Mehrkosten entstanden durch das Anmieten von Räumlichkeiten an der Unterstrasse für einen „historischen Polizeiposten“ (22.12.2009, 12.01.2010)
430.318	158'340		Mehrkosten von CHF 237'300 für Dienstleistungen Dritter entstanden durch die polizeilichen Konkordatseinsätze bei Fussballspielen in der Arena St.Gallen sowie anlässlich der „Demonstration gegen Rassismus und Rechte Hetze“. Dem gegenüber stehen Minderaufwendungen von CHF 79'000, welche insbesondere bei den IT-Dienstleistungen, Telefongebühren und Regalgebühren/Linienmieten der Swisscom erzielt werden konnten (StParl 29.06.2010)
430.330		45'652	Auf Basis der Rechnung 2007 (CHF 240'900) wurde mit Blick auf die geplante Inkasso-Optimierung bei ausländischen Bussenschuldnern mit einem Verlust von CHF 180'000 gerechnet. Letztlich fiel der Bussenverlust jedoch erheblich geringer aus, was zu einem Minderaufwand von CHF 45'652 führte
430.431		80'518	Die starke Zunahme von Gesuchen um Verkürzung der Schliessungszeit ergab einen nicht erwarteten Mehrertrag von CHF 53'000. Bei den Kanzleigebühren wurden Mehreinnahmen von CHF 8'000 generiert. Dabei fallen die Fund- und Augenscheingebühren ins Gewicht. Weitere CHF 8'500 Mehrertrag ergaben sich in den Positionen Reklame öffentlicher Grund sowie Ladenschluss/Verkaufsbewilligungen. Weitere CHF 11'000 zusätzliche Gebühreneinnahmen wurden im Rahmen von Administrativverfügungen betreffend Privatplätze erzielt
430.434		439'338	Der Mehrertrag wird vor allem durch Vergütungen bzw. Rechnungsstellungen für Tatbestandsaufnahmen und

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			diverse Polizeieinsätze geprägt (CHF 329'000). Dabei fällt alleine der debitierte Mehrertrag von CHF 297'000 für die Verrechnung von Einsätzen bei Sportanlässen (Fussball) auf. Die restlichen CHF 32'000 ergeben sich aus den Rechnungsstellungen für Tatbestandsaufnahmen und andere Polizeidienstleistungen. Weiters konnten wegen der Zunahme von Signalisationsaufträgen CHF 68'300 mehr in Rechnung gestellt werden. Auch die Transporte aus ÄFFE (Fürsorgerischer Freiheitsentzug) nahmen zu, woraus sich ein Mehrertrag von CHF 18'100 ergab. Weitere CHF 15'000 wurden im Bereich Alarmanlagen vergütet. Die restlichen CHF 8'900 setzen sich im Wesentlichen aus Einnahmen bei der Kleinplakatierung und bei Wohnungsöffnungen zusammen
430.436		128'199	Der Mehrertrag von CHF 117'600 bei den Lohnrückerstattungen setzt sich aus den Rückzahlungen für Sicherheitseinsätze im Luftverkehr (CHF 65'900), EO-Entschädigungen (CHF 41'000) und weiteren kleineren Rückerstattungen (CHF 10'700) wie Beteiligung Kinderschutzgruppe, Taggelder bei Krankheit und Abzügen zusammen. Ein geringer Mehrertrag von rund CHF 1'300 ergab sich aus einer Versicherungsleistung für einen Schadenfall. Ein austretender Mitarbeiter erstattete den Kostenanteil für einen Diplomkurs zurück (CHF 9'600). Es mussten keine Rückerstattungen für Beschädigungen geleistet werden (-CHF 500)
430.437	301'842		Der Minderertrag generiert sich aus ausbleibenden Erträgen bei der Geschwindigkeitsmessung. Auffällig sind die rückläufigen Übertretungsquoten bei den stationären Messanlagen. Aus Sicht der Verkehrssicherheit positiv konnte auf den verkehrsreichen Verzweigungen eine sehr hohe durchschnittliche Einhaltungquote erreicht werden, was sich indes auf der Ertragsseite entsprechend negativ auswirkt
430.451		33'697	Neu wird an der Polizeischule Amriswil auch die Tätigkeit der Hilfsinstruktoren entschädigt (siehe auch 430.309)
431 Marktpolizei			
431.319	3'778		Anlässlich des Herbstjahrmarktes 2008 wurde beim Schulhaus Spelterini eine Aussenleuchte durch Unbekannt beschädigt. Die Reparatur konnte erst im Februar 2009 getätigt werden und belastete somit die Rechnung 2009 (01.09.2009)
431.434		81'245	Die Platzgelder der diversen Märkte ergaben einen Mehrertrag von CHF 52'100. Dabei fallen die höhere Anzahl der an den Veranstaltungen teilnehmenden Markthändler und

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			Schausteller mit ihren mitgeführten Fahrzeugen und Wohnwagen ins Gewicht. Weiteren Mehrertrag von CHF 28'900 erbrachten die Gastspiele der Zirkusse. Diese Platzgelder errechnen sich aus den verkauften Eintrittskarten und können daher schwanken. Der zusätzliche Ertrag bei den Marktgebühren von CHF 1'200 ergab sich aus der längeren Dauer des Weihnachtsmarktes
			438 Spezialfinanzierung für Parkplätze und Parkhäuser
438.311	59'766		Der Mehraufwand geht auf die Realisierung vereinheitlichter Bewirtschaftungszeiten auf den öffentlich zugänglichen Parkplätzen zurück (15.04.2009)
438.314		41'189	Die Reinigung der Parkgarage Rathaus erfolgt neu durch den Hausdienst des Rathauses, der bisherige Vertrag mit einer Drittfirma wurde gekündigt. Der Aufwand von CHF 25'000 für die Reinigung wurde neu intern verrechnet (vgl. 438.391). Auch bei den übrigen Parkieranlagen fiel der Unterhalt gesamthaft geringer aus (CHF 16'200)
438.315	17'969		Für die Einführung der Erweiterten Blauen Zone 19 in Winkeln konnten die nachträglich gesprochenen Mittel (CHF 30'000) nicht ausgeschöpft werden, da aufgrund der noch nicht vollständig durchgeführten Belagsarbeiten die Markierungstätigkeiten nicht abgeschlossen werden konnten. Der Mehraufwand fiel daher geringer aus. Entlastend wirkte sich zudem der Minderaufwand von CHF 6'000 im Fahrzeugunterhalt aus (03.11.2009)
438.316		55'476	Im Zuge des Bauprojektes Fachhochschule wurden die Parkplätze an der Nelken- und Zimmergartenstrasse aufgehoben. Demzufolge mussten die budgetierten Mieten nicht entrichtet werden
438.318		37'919	Der Minderaufwand ergibt sich in erster Linie aus geringeren IT-Kosten von CHF 31'400, da sich die Gebührenerhöhung für die Halteranfragen und die Kosten für die Verwaltung der Parkkarten und Bewilligungen nicht im erwarteten Rahmen niederschlugen. Auch fielen die Frankaturen, Postcheckgebühren und die Telefongebühren gesamthaft um CHF 6'500 günstiger aus
438.365		43'814	Mit dem Anschluss der Parkieranlagen Olma-Messen und AZSG an das Parkleitsystem wurden die Anschlussbeiträge der PLS AG gesenkt. Die Gebühren für den Anschluss der städtischen Parkieranlagen reduzierten sich damit im Umfang von CHF 43'800

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
438.380	499'223		Aufgrund der höheren Gesamterträge von CHF 485'500 und den gesamthaft geringeren Aufwendungen von CHF 13'700 konnten entsprechende Mehreinlagen geleistet werden
438.391	127'154		Neu wird die Reinigung der Parkgarage Rathaus durch den Hausdienst vorgenommen, intern verrechnet und nicht mehr dem Konto 438.314 belastet. Die bisherige, als ungenügend beurteilte Reinigung musste zudem intensiviert (CHF 60'000) werden. Dazu musste eine entsprechende Maschine (CHF 67'000) beschafft werden
438.434		399'131	Die Inkraftsetzung des neuen, höheren Gebührentarifes für Ausnahmegewilligungen im Strassenverkehr per 01.01.2009 führte zu Mehreinnahmen von CHF 235'600. In Auswirkung der Installation einer Schrankenanlage sind in der Parkgarage Rathaus überdies Mehreinnahmen von CHF 86'900 zu verzeichnen. Da mehr Anwohner- und Tagesbewilligung für die Erweiterte Blaue Zone gelöst wurden, konnte das Budget um CHF 52'500 übertroffen werden. Auch aus den übrigen öffentlich zugänglichen Parkplätzen ergaben sich Mehreinnahmen von CHF 49'100. Dagegen wurden bei den Parkieranlagen Spelterini, Kreuzbleiche und Lerchenfeld die Erwartungen um CHF 25'000 verfehlt
438.436		50'176	Da der vom Kanton in Aussicht gestellte Eigenbedarf nicht eintrat, konnte die Stadtpolizei den Privatparkplatz an der Moosbruggstr. 11 weiterhin bewirtschaften. Zusammen mit dem Ergebnis aus der Parkgebührenerhebung Breitfeld ergaben sich Mehreinnahmen von CHF 47'300. Zusätzlich wurden CHF 11'000 mehr Lohnrückerstattungen aus EO-Entschädigungen verbucht. Bei diversen anderen Rückerstattungspositionen, insbesondere betreffend Reparaturen, fielen dagegen keine Erträge an (-CHF 8'200)
440 Feuerwehr und Zivilschutz; Verwaltung der Dienststelle			
440.311	20'095		Zusätzliche Beschaffung von Schutzmasken im Pandemiefall für die Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung (03.12.2009)
440.365		31'096	Für die Löschwassereinrichtungen ausserhalb des Baugebietes wurden weniger Beiträge benötigt
441 Feuerwehr			
441.301		106'592	Minderaufwand bei den Lohnkosten da der Dienststellenleiter Feuerwehr/Zivilschutz ab Juli 2009 vollumfänglich der Kontengruppe 440 belastet wird sowie Minderaufwand infolge Wechsel des Kommandanten (CHF 76'000)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			Geringere Lohnkosten bei der Berufsfeuerwehr infolge Personalwechsel sowie keine Soldkosten für Übungen und Sicherheitswachen (CHF 50'000). Diesen Einsparungen stehen höhere Lohnkosten von CHF 20'000 gegenüber
441.313		161'957	Einsparungen an Verbrauchsmaterialien bei Arbeiten für Dritte (CHF 153'000) und geringere Materialkosten für den Unterhalt (CHF 10'000)
441.314	54'358		Höhere Kosten für den allgemeinen Unterhalt (CHF 8'000). Erneuerung der Beschallungs- und Gegensprechanlage (CHF 33'500). Da der dafür genehmigte Nachtragskredit bewusst nicht vollständig ausgeschöpft worden ist, wurde mit dem Einverständnis des Finanzamts das System für die Sprachaufzeichnung in der Zentrale ersetzt (CHF 17'700). Bei der Berufsfeuerwehr und der Pflichtfeuerwehr resultiert beim baulichen Unterhalt ein Minderaufwand (CHF 5'000) (24.02.2009)
441.380	670'749		Grössere Einlage in das Ausgleichskonto infolge Ertragsüberschuss der Feuerwehrrechnung, vor allem höhere Feuerwehrrersatzabgaben
441.427	3'909		Mieteinnahmen der Swisscom für die Benützung der Kommunikationsanlage (Mobilfunk-Antenne) Notkerstr. 44 für das Jahr 2009 wurde irrtümlich der Rechnung 2008 gutgeschrieben
441.434	73'071		Weniger Erträge aus Dienstleistungen für Dritte (CHF 84'000), dafür Mehrerträge an Vergütungen für Feuermeldeanlagen (CHF 1'400), Parkiergebühren der Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr St.Gallen (BFSG) (CHF 3'200) und für Sicherheitswachen der Pflichtfeuerwehr (CHF 6'200)
441.435	24'249		Mindereinnahmen aus Benzinverkäufen
441.436		32'076	Höhere Lohnrückerstattungen bei der BFSG (CHF 4'500), Rückerstattungen für die Expertentätigkeit an Berufsprüfungen (CHF 18'300) und Rückvergütungen für die Heizung (CHF 9'300)
441.480	666'800		Keine Entnahme aus dem Ausgleichskonto infolge Ertragsüberschuss der Feuerwehrrechnung
441.490		997'594	Grösserer Ertrag aus der Feuerwehrrersatzabgabe (CHF 977'500) und verrechnete Entschädigung an die Stadtpolizei für das Umplatzieren von Geschwindigkeitsmessanlagen (CHF 20'000)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
442 Zivilschutz			
442.301		54'948	Insgesamt geringere Lohnkosten in der Logistik (CHF 7'400). 2009 wurden zudem für eine vakante Stelle (50 Prozent) und für Aushilfen für die Logistik Lohnkosten budgetiert, welche nicht benötigt wurden (CHF 41'600). Zusätzlich weniger Lohnkosten bei der Zivilschutzorganisation (CHF 6'000)
442.314		33'428	Geringere Kosten für den Unterhalt und Ausbau von Zivilschutzanlagen als Folge der Personalknappheit in der Logistik
442.318		62'257	Weniger Frachtkosten (CHF 4'000), Telefon- und Sirenenfernsteuerungsgebühren (CHF 16'200), Kehrriechtbe-seitigung (CHF 2'000), Kosten für den Reinigungsdienst Drit-ter (CHF 5'500), Motorfahrzeuggebühren (CHF 1'000), Versi-cherungsgebühren (CHF 8'400) sowie geringere Kosten bei Dienstleistungen und Einsätzen der Zivilschutzorganisation (CHF 25'100)
442.434		42'848	Höhere Einnahmen von Dritten für die Benützung der Zivil-schutzanlagen (CHF 32'000), Mehreinnahmen für Material- und Fahrzeugvermietungen (CHF 8'000) und höhere Benüt-zungsgebühren für die Zivilschutzanlage Gaiserwald (CHF 3'000)
450 Amt für Gesellschaftsfragen; Verwaltung der Dienststelle			
450.318		57'578	Verzicht auf eine koordinierte Messung der Mitarbeiterzufrie-denheit bei den beauftragten Leistungserbringern der Hilfe und Pflege zu Hause (-CHF 26'000), Minderaufwand bei der externen Unterstützung beim Konzept zur Quartierentwick-lung (-CHF 13'000), Minderaufwand bei der externen Unter-stützung zur Harmonisierung der Kostenrechnung in der Hilfe und Pflege zu Hause (-CHF 12'000), Minderaufwand bei den Leistungen Dritter für die Gesundheitsförderung (-CHF 8'400)
452 Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riederer-holz			
452.301	43'705		Aushilfsanstellung während Mutterschaftsurlaub einer Sozialpädagogin (CHF 25'000) sowie Aushilfsanstellung (ca. CHF 19'000) während drei Monaten infolge unfallbedingter Abwesenheit (26.01.2010)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
452.311	19'000		Komplette Büroeinrichtung für die Gruppen Feuerstein und Saphir und sowie Ergänzung Heimleitungsbüro für insgesamt ca. CHF 19'000 (12.05.2009)
452.451		118'555	Gemäss den Bestimmungen der interkantonalen Heimvereinbarung und des Sozialhilfegesetzes trägt der Kanton das Restdefizit des Wohnheims für Kinder und Jugendliche
452.452		46'244	Mehr belegte Plätze durch Kinder von ausserhalb der Stadt St.Gallen
452.490	151'767		Geringere Belegung durch Kinder aus der Stadt St.Gallen
453 Wohnheim für Betagte Riedererholz			
453.301	33'511		Uneinvernehmliche Kündigung und Freistellung einer Mitarbeiterin. inkl. krankheitsbedingter Abwesenheit der gekündigten Mitarbeiterin ergab sich eine Überschneidung der Löhne der alten und neuen Stelleninhaberin von rund fünf Monaten (CHF 22'000). Ausserdem Mehrkosten (CHF 11'000) aufgrund einer fachlich besser qualifizierten Neuanstellung in der Pflege (26.01.2010)
453.311	7'191		Mobiliarergänzungen (CHF 5'200) für die Ressortleitungen. Ausserdem höhere Kosten (CHF 2'000) für die budgetierte Pflegebadewanne (12.05.2009)
453.432		134'145	Mehr Bewohner/innen mit Pflegebedarf, daher höhere Pfl egetaxen aufgrund der jeweiligen BESA-Einstufung (CHF 109'000), ausserdem Meh rertrag durch die Verrechnung von Inkontinenzmaterialien (CHF 25'000)
453.436	24'793		Weniger Rückerstattungen, da ab 01.01.2009 Inkontinenzmaterialien in der Pflegepauschale abgerechnet werden müssen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
5 DIREKTION TECHNISCHE BETRIEBE			
500 Technische Betriebe; Sekretariat und Dienste			
500.301		56'681	Stelle des Direktionssekretärs von Januar bis März nicht besetzt
500.434	41'564		Anteil der sgsw am Lohn eines Energiefachspezialisten des AUE. Da die Fachstelle nicht mehr dem STB untersteht, wurde der Betrag den sgsw durch das AUE direkt in Rechnung gestellt
510 Entsorgungsamt; Verwaltung der Dienststelle			
510.301		31'566	Tiefere Lohnkosten aufgrund der Alterstruktur des Personals
511 Spezialfinanzierung für die Entsorgung von Siedlungsabfällen			
511.318		130'283	Durch die Unterstützung eines Arbeitslosenprojekts sind weniger Drittleistungen bei der Sammlung von Glas und Papier angefallen
511.380		341'564	Geringere Einlage in die Spezialfinanzierung aufgrund des Geschäftsergebnisses
511.398	274'300		Neue Kehrichtfahrzeuge sind bereits im 2009 ausgeliefert worden
511.434	46'375		Weniger verkaufte Gebührensäcke und -marken
511.435	89'300		Rückläufige Preise für Altpapier und Karton
512 Spezialfinanzierung für die Deponie Tüfentobel			
512.301	102'901		Temporäre Übernahme einer Stelle aus der Abteilung Gewässerschutz, siehe Konto 513.301 (26.01.2010)
512.312	41'188		Bedingt durch den Neubau der Zubringerstrasse, musste die Strassenreinigung intensiviert werden
512.315	201'075		Die hohen Anliefermengen führen zu erhöhtem Unterhalt des Transportbandes, das teilweise mengenabhängig unterhalten werden muss (StParl 29.06.2010)
512.318	578'232		Höhere Leistungen Dritter (Maschinenmiete, Strassenreinigung, Aushilfen) in Abhängigkeit von wesentlich höheren Anliefermengen auf die Deponie (vgl. ebenfalls Konto 512.434)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
512.380	1'394'089		Über dem Budget liegende Einlage in die Spezialfinanzierung aufgrund des Geschäftsergebnisses
512.390		121'191	Es mussten weniger Leistungen vom Strasseninspektorat in Anspruch genommen und weniger Schmutzwasser zur ARA geleitet werden
512.398		134'418	Es wurden weniger Investitionen getätigt als vorgesehen
512.434		2'382'391	Mehrertrag aufgrund wesentlich höherer Anliefermengen
512.435	6'926		Durch den Wegfall der Kompostierung entfällt der Verkauf von Humus
512.438	115'498		Geringere Anliefermengen aus den Kanalbauten
512.490	248'638		Minderanlieferungen vom Strasseninspektorat und vom Gartenbauamt durch den Wegfall der Kompostierung
513 Spezialfinanzierung für den Gewässerschutz			
513.301		262'909	Tiefere Personalkosten infolge Vakanz und temporäre Ausleihung einer Stelle an die Deponie (siehe Konto 512.301)
513.312		43'755	Geringerer Strombezug der Abwasserbetriebe infolge weniger Betriebsstunden und interner Einsparungen
513.313	35'350		Bei anfallenden Strassenbauarbeiten müssen die Schächte entsprechend angepasst werden und Umbau Eisenchlorid-Lösestation ARA Hofen (26.01.2010)
513.314	41'019		Höherer baulicher Unterhalt im Kanalbereich (26.01.2010)
513.318		43'167	Tieferer Aufwand für die Klärschlamm Entsorgung infolge Optimierung
513.380	1'695'513		Über dem Budget liegende Einlage in die Spezialfinanzierung aufgrund des Geschäftsergebnisses
513.398		101'817	Es wurden weniger Investitionen getätigt als vorgesehen
513.427	28'924		Eine im Budget aufgenommene Neuvermietung konnte nicht realisiert werden
513.434		1'169'830	Die Einnahmen beim Schmutzwasser sowie im Bereich Gebäudebeiträge (grosse Bauvorhaben) fielen höher aus als budgetiert
513.436		37'424	Rückerstattungen von SUVA und EO

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
513.438	41'501		Reduziertes Investitionsvolumen ergab geringere Eigenleistungen
513.490	194'549		Geringere Verrechnungen an andere Dienststellen, insbesondere im Bereich Entwässerungsgebühren und Personalleistungen an das Strasseninspektorat
52 Amt für Umwelt und Energie			
52.301	71'913		Dieser Mehraufwand entstand durch das Führen einer Stelle FAS Energieprojekte, die als Dienstleistung an die Sankt Galler Stadtwerke und die Entsorgung St.Gallen Projekte im Rahmen des Energiekonzepts 2050 aufbereitet. Diese Dienstleistung wird von diesen beiden Dienststellen mit CHF 42'100 (Konto Nr. 52.4341) bzw. CHF 17'700 (Konto Nr. 52.4918) entschädigt. Zudem wurde vom Stadtrat der erforderliche NK (SRB Nr. 1408) gesprochen (26.01.2010)
52.318	84'710		Dieser Mehraufwand ist hauptsächlich eine Folge der Annahme des total revidierten Energiefonds-Reglements und der Wiedereinsetzung der Fachstelle Umwelt und Energie als Amt, die einige Aufwendungen in der Öffentlichkeitsarbeit nötig machten. Zudem wurde dieser Mehraufwand durch Mehrerträge von CHF 7'581 (Konto Nr. 52.4364), CHF 23'000 (Konto Nr. 52.4612) und CHF 49'202 (Konto Nr. 52.4631) nahezu ausgeglichen, sodass der Fehlbetrag lediglich CHF 7'657 beträgt. Im weiteren wurde dazu vom Stadtrat der erforderliche NK (SRB Nr. 1409) gesprochen (26.01.2010)
52.365		1'154'511	Es ist unmöglich, die Inanspruchnahme des Energiefonds voranzuplanen, da zwischen den Beitragsgutsprachen und der Auszahlung ein Zeitraum von einem Monat bis zu zwei Jahren liegen kann. Insgesamt ergibt sich eine Nullsumme, d.h. was unter Konto Nr. 52.365 mehr aufgewendet wird, wird als entsprechender Mehrertrag unter Konto Nr. 52.436 und umgekehrt verbucht
52.434		41'600	siehe Begründung zu Konto Nr. 52.301. Die Differenz von CHF 500 stammt von fehlenden Einnahmen für Diverse Dienstleistungen (Konto Nr. 52.4340)
52.436	1'140'900		siehe Begründung zu Konto Nr. 52.365. Die Differenz von CHF 13'611 stammt von Lohnrückerstattungen sowie von weiteren Rückerstattungen von Seiten Dritter (Kanton SG, NewRide usw.) im Zusammenhang mit gemeinsamen Projekten (mit Bezug zu Konto 52.318)
52.463		49'202	Siehe Begründung zu Konto Nr. 52.318

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
6 DIREKTION BAU UND PLANUNG			
600 Baubuchhaltung; Sekretariat und Dienste			
600.300		55'153	Tieferer Aufwand für den Sachverständigenrat als erwartet
600.301		91'477	Tiefere Lohnkosten infolge der Reorganisationsergebnisse im Direktionssekretariat
600.311	11'181		Büromöbel für einen zusätzlichen Mitarbeiter im Rechtsdienst (30.06.2009)
600.318	15'928		Nicht budgetierte Mehrkosten entstanden durch die Umbenennung der Krüger- in Dürrenmattstrasse (08.12.2009)
600.319	27'391		Abgeltung von Projektkosten in einem Rechtsverfahren zur Planungszone Schlatterstrasse (Einsprachevergleich) (10.02.2009)
600.435	5'915		Geringere Verkäufe von Drucksachen, Fotokopien etc. in der Baudokumentation
6090 Sozialer Wohnungsbau			
6090.3655		165'363	Die Höhe der ausbezahlten Beträge richtet sich nach der Anzahl der Begünstigten, die sich von Jahr zu Jahr ändern kann
6093 Ortsbild-, Natur- und Heimatschutz			
6093.3610	41'841		Die Umstellung der Beförsterungskosten auf die Gegenwartsberechnung durch den Kanton hatte 2009 entsprechende Mehrkosten zur Folge (12.01.2010)
6093.3620		48'000	Das Konto der Regionalplanung wird neu in der Direktion Inneres und Finanzen geführt
6093.3760	11'818		Die durchlaufenden Beträge des Kantons für ökologische Ausgleichszahlen richten sich nach der Anzahl Begünstigter und sind im Voraus schwierig abzuschätzen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
610 Tiefbauamt; Verwaltung der Dienststelle			
610.301		148'059	Wegfall einer befristeten Stelle und Lohneinsparungen durch personelle Wechsel
610.318	199'899		Nicht vorhersehbare Planungs- und Projektierungsarbeiten im Gesamtbetrag von ca. CHF 75'000, die aufgrund der Gesamtaufgabe des Tiefbauamtes und projektspezifischer Zusammenhänge nicht aufschiebbar waren (Engagement der Stadt in der Städte-Allianz öffentlicher Verkehr Ost- und Zentralschweiz, Projektierung einer Velomassnahme beim Südportal des Ruckhaldentunnels im Rahmen der Durchmesserlinie der Appenzeller Bahnen, Gestaltungsentwurf für die Aufwertung der Vadianstrasse) (01.09.2009) Das RAV, welches bisher das Personal für den Betrieb der Velostation stellte und entlöhnte, löste die entsprechende Vereinbarung per Ende März auf. Seither werden Sozialhilfeempfänger eingesetzt. Die Mietkosten und ein Teil der Lohnkosten, die neu zu Lasten des Tiefbauamtes gehen, machten 2009 rund CHF 105'000 aus (19.02.2009)
610.438		71'600	Die höheren Eigenleistungen entsprechen dem deutlich höheren Investitionsvolumen ab 2008
611 Strasseninspektorat			
611.301		60'036	Die auf den 01. Januar 2009 neu geschaffenen Stellen für die Wochenendreinigung konnten erst im Frühjahr besetzt werden
611.311		469'763	Die Auslieferung einer Saugkehrmaschine und eines Kommunalfahrzeuges, die im Jahre 2009 bestellt wurden, erfolgte verspätet erst im Frühjahr 2010
611.313	41'940		Die langen Kälteperioden führten zu vielen Strassenschäden, für deren Instandstellung mehr Baumaterial benötigt wurde (26.01.2010)
611.318	533'347		Der strenge Winter mit total 230 cm Neuschnee und 76 Frosttagen verursachte Mehraufwendungen für Pfadarbeiten durch Dritte (26.01.2010)
611.390	2'362'740		Höherer interner Personal-, Verwaltungs- und Fahrzeugaufwand wegen des strengen Winters, der vermehrten Wie-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			der Instandstellungen von Aufgrabungen und der neu eingeführten Wochenendreinigung (siehe auch Konto Nr. 611.490)
611.434		1'076'865	Mehreinnahmen aus Wiederinstandstellungen von Aufgrabungen bedingt durch Neubauten und Leitungsanpassungen
611.435		72'717	Aus MwSt-technischen Gründen sind Erträge aus dem Austausch von Fahrzeugen und Maschinen separat auszuweisen
611.436		64'559	Mehreinnahmen aus Wiederinstandstellungen von Aufgrabungen bedingt durch Rohrbrüche (+ CHF 153'000); weniger Lohnrückerstattungen (- CHF 96'000)
611.438		92'099	Mehreinnahmen aus Dienstleistungen zu Lasten der Investitionsrechnung
611.451	90'672		Die Rückerstattungen durch den Kanton für den betrieblichen Unterhalt der Kantonsstrassen werden jeweils erst im Folgejahr definitiv abgerechnet. Der im Mehrjahresvergleich relativ milde Winter des Jahres 2008 führte zu Mindereinnahmen
611.461		385'672	Mit dem neuen Finanzausgleichsgesetz ersetzt ein Pauschalbeitrag die bisherigen Grundbeiträge (nicht werkgebundene Kantonsbeiträge) des Strassenlastenausgleichs. Bei der Erstellung des Budgets war noch nicht bekannt, wie sich der neue Beitrag des Kantons zusammensetzt
611.490		2'502'843	Mehrertrag aus internen Personal- und Fahrzeugverrechnungen wegen des strengen Winters, der vermehrten Wiederinstandstellungen von Aufgrabungen und der neu eingeführten Wochenendreinigung (siehe auch Konto Nr. 611.390)
614 Baulicher Unterhalt			
614.314		283'905	Ein Bauvorhaben wurde in die Investitionsrechnung umgeteilt, ein anderes konnte wegen Terminproblemen des beauftragten Bauunternehmens nicht mehr realisiert werden. Ausserdem liegen die effektiven Baukosten tendenziell leicht unter den Kostenvoranschlägen
615 Öffentliche Beleuchtung			
615.315	47'601		Unplanmässige Sanierung der Beleuchtungskandelaber an der Zürcherstrasse (CHF 15'000) und städtischer Kostenanteil an der Umrüstung der öffentlichen Beleuchtung entlang der Geissbergstrasse auf LED (CHF 31'000); (09.02.2010)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
615.316	138'925		Die Realisierung verschiedener neuer Projekte hatte höhere Aufwendungen zur Folge (09.02.2010)
615.461		141'259	Mit dem neuen Finanzausgleichsgesetz ersetzt ein Pauschalbeitrag die bisherigen Grundbeiträge (nicht werkgebundene Kantonsbeiträge) des Strassenlastenausgleichs
616 Öffentlicher Verkehr			
616.3610		563'232	<p>Weil die relevanten Informationen des Kantons jeweils erst im Spätherbst vorliegen, basiert die Budgetierung auf den Erfahrungen aus den Vorjahren und den vermuteten künftigen Verkehrsangeboten</p> <p>Ein Teil der Minderkosten ist darauf zurückzuführen, dass der Bundesanteil höher ausfiel als erwartet und die Verhandlungen mit den Transportunternehmungen zu etwas günstigeren Angeboten geführt haben</p>
616.3640		82'992	Weil sich wegen des erfolgreichen Tarifverbundes der Beitrag des Kantons deutlich reduzierte, fielen auch die Beiträge der Gemeinden an den Kanton geringer aus
620 Hochbauamt; Verwaltung der Dienststelle			
620.301		62'800	Personalabgänge und spätere Stellenwiederbesetzungen führten zu Minderkosten
620.309	6'574		Im Rahmen des Weiterbildungsreglementes wurde drei Mitarbeitenden eine berufsbegleitende Weiterbildung gewährt (26.01.2010)
620.311	14'029		Durch die neue, befristete Stelle mussten anfangs Jahr die Büros und Arbeitsplätze der Projektleiter neu eingeteilt werden. Dies hatte eine teilweise Neumöblierung zur Folge. Zudem wurde durch den Wechsel in der Dienststellenleitung nach der Umstrukturierung das Büro des Stadtbaumeisters mit neuem Bürostuhl, neuen Lampen und die Administration mit zusätzlichen Schränken ausgestattet (10.02.2009, 26.01.2010)
620.317	3'164		Vermehrte externe Ausbildungen in diesem Jahr verursachten mehr Reise- und Verpflegungskosten (26.01.2010)
620.318	20'805		Die Aufwendungen für den Unterhalt der Programme GES/Planon wurden bisher im OIA verbucht. Ab 2009 werden die Verrechnungen diesem Konto belastet (26.01.2010)
620.436	16'000		Keine SUVA und EO-Rückerstattungen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
620.438	15'500		Keine Eigenleistungen
621 Öffentliche Gebäude			
621.301		72'231	Personalabgänge und spätere Stellenwiederbesetzungen führten zu Minderkosten
621.312		93'230	Minderaufwand in Folge tieferer Energiepreise als budgetiert und andererseits Mehrverbrauch von Wasser in der Volière
621.313	14'460		Im Konto „Reinigungsmaterial“ sind keine Mittel für Pandemievorsorgemassnahmen budgetiert worden. Vorsorglich wurden verschiedene Artikel beschafft und eingelagert: Seife, Tücher, Kübel etc. Die Pandemievorsorgemassnahmen erfolgen in Absprache mit dem Zivilschutz (11.08.2009)
621.314		68'060	Die Fenstersanierung in der Jugendherberge wurde nicht ausgeführt
621.315		34'969	Die Instandstellungskosten der historischen Möbel im Amtshaus waren tiefer als eingeplant. Es gab weniger Service- und Reparaturarbeiten in der Cafeteria und der Jugendherberge. Die Batterien bei den Reinigungsmaschinen mussten nicht ersetzt werden, zudem gab es keinen Aufwand für Reinigungsleistungen der Vorhänge und ähnlichem
621.316		44'175	Die Halbjahresmiete des ersten Semesters 2009 des Gartenbauamtes für die Bucheggstrasse 12 wurde nicht gebucht
621.318		130'667	Reduktion der Leistungen des Reinigungsaufwandes der Brühltorpassage gemäss Vertrag von CHF 128'000 auf CHF 80'000. Minderkosten beim Reinigungsaufwand bei der Fassade des Rathauses, des Bahnhofplatzes 1 und der STAPO von CHF 15'000. Zudem wurden zwei Positionen von total CHF 61'000 fälschlicherweise auf Konto 621.314 statt hier verbucht
621.319		32'916	Das Zutritts- und Erfassungssystem wurde entgegen der Budgetierung nochmals beim Personalamt verrechnet und wird neu vom Hochbauamt bewirtschaftet werden (CHF 30'000)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
621.330	559'793		Für die Abschreibung des Restbuchwertes des Restaurants Concerto wurde ein Nachtragskredit von CHF 554'000 zu Lasten der Laufenden Rechnung 2009 erteilt (26.05.2009)
621.436		119'276	Aufgrund der hohen Energiepreise während der Heizperiode 01.06.08 bis 31.05.09 fielen grössere Rückerstattungen für Heiz- und Nebenkosten an als budgetiert
621.491		179'087	Die Übernahme der Reinigung der Parkgarage Rathaus durch den Hausdienst Rathaus sowie die zusätzlich einmalige Verrechnung der Anschaffung der Reinigungsmaschinen ergaben Mehrertrag (CHF 129'000) Das Hochbauamt hat ab Oktober 2008 die Leitung für die betriebliche Reinigung und den kleinen baulichen Unterhalt der Brühltorpassage übernommen. Im Rahmen der Gehwegverbindung übernimmt das Tiefbauamt den Ohnehinaufwand und beteiligt sich am betrieblichen und kleinen baulichen Aufwand mit pauschal CHF 100'000 jährlich

624 Schulgebäude

624.311		53'116	In verschiedenen Schulanlagen wurden weniger Mobiliar, Verdunkelungsvorhänge und Wandtafeln benötigt
624.312		185'905	Minderaufwand in Folge tieferer Energiepreise als budgetiert
624.436		43'318	Der Judo Club an der Schönaustrasse beteiligte sich an den Umbaukosten, dies ergab eine nicht budgetierte Einnahme von CHF 19'300. Zusätzlich konnten am Blumenbergplatz 3 weitere Büroflächen vermietet werden, dies ergab auch Mehreinnahmen bei den Heiz- und Nebenkosten. Während der Heizperiode 01.06.08 bis 31.05.09 fielen höhere Rückerstattungen für Heiz- und Nebenkosten an als budgetiert
624.490	278'166		Aufgrund der tieferen Energiepreise verminderte sich der interne Aufwand (624.312). Ausserdem wurde weniger Mobiliar als budgetiert angeschafft (624.311). Es fielen CHF 21'000 weniger Baurechtszinsen an

625 Sportgebäude

625.312		203'873	Minderaufwand in Folge tieferer Energiepreise als budgetiert
625.314		46'324	Die geplanten Wärmedämmungsmassnahmen im Chalet Gründenmoos wurden nicht ausgeführt sowie der schlittschuhgängige Bodenbelag im Lerchenfeld nicht saniert
625.427	10'163		Die „ehemalige“ Dienstwohnung im Hallenbad Blumenwies wurde durch das Sportamt extern vermietet. Die Mietein-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			nahmen wurden fälschlicherweise beim Sportamt verein- nahmt. Dies wird per 2011 richtiggestellt
625.490	243'502		Aufgrund der tieferen Energiepreise verminderte sich der interne Aufwand (625.312). Gewisse Unterhaltsaufwen- dungen wurden nicht ausgeführt (625.314)
630 Gartenbauamt; Verwaltung der Dienststelle			
630.301	40'520		Mehrkosten im Zusammenhang mit einem Mutterschafts- urlaub (CHF 20'600) sowie der Auszahlung von Treueprä- mien (CHF 13'200) (26.01.2010)
630.438	7'000		Weniger verrechenbare Eigenleistungen als geplant
631 Fahrzeuge, Maschinen und Werkstätten			
631.311	34'245		Ersatz eines 18-jährigen Dumpers infolge grossem mechani- schen Schaden (06.10.2009)
631.438	5'000		Keine verrechenbare Eigenleistungen
632 Öffentliche Anlagen			
632.313	25'483		Baumersatzpflanzungen als Folge der Ulmenkrankheit (06.10.2009)
632.314	28'956		Externe Ablieferung der Grünabfälle (27.10.2009)
632.438	11'980		Weniger verrechenbare Eigenleistungen als geplant
634 Botanischer Garten			
634.434	8'940		Rückgang bei Vermietungen des Tropenhauses für Privatan- lässe (CHF 5'000) und bei kostenpflichtigen Führungen (CHF 4'000)
634.435	2'506		Weniger Samenverkäufe
635 Friedhöfe			
635.314	31'924		Externe Ablieferung der Grünabfälle (27.10.2009)
635.434	63'961		Geringere Einnahmen aus Gebühren für Privatgrabstätten und Urnennischen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
640 Liegenschaftenamt; Verwaltung der Dienststelle			
640.319	3'783		Beim Einbruchdiebstahl vom 25. Februar 2009 in die Büroräumlichkeiten des Liegenschaftenamt entstand ein Schaden von netto CHF 3'959 (26.01.2010)
641 Wohn- und Geschäftsliegenschaften			
641.314	277'275		Höhere Unterhaltskosten verursacht durch Mieterwechsel. Bei zwölf dieser Mieterwechsel waren grössere Sanierungen nötig. Zudem fielen die Kosten für den Ersatz von Einzelgeräten mit rund CHF 200'000 höher aus als in den Vorjahren (22.12.2009)
641.316	22'000		Mietkosten für die provisorische Lösung während der geplanten Sanierung der Liegenschaft Kreuzbleicheweg 2, Restaurant Kastanienhof und Büroräume des Bundesamtes für Betrieb des Heeres (Ersatzräume Liegenschaft Burgstrasse 50) (26.01.2010)
641.318	35'126		Per 01.01.2009 hat die Gebäudeversicherungsanstalt den Neu- und Zeitwert aller versicherten Gebäude um fünf Prozent angehoben. Des Weiteren führten die Neubewertung diverser bestehender sowie der Zukauf verschiedener neuer Liegenschaften zu höheren Versicherungsprämien (26.01.2010)
641.396	171'123		Der Erwerb der Liegenschaften Lukasstrasse 27/29, Rorschacherstrasse 265/267, Blumenbergplatz 3, Schwalbenstrasse 2a, Zwinglistrasse 7 und Unterstrasse 14 war im Voranschlag 2009 nicht berücksichtigt. Der daraus resultierende höhere durchschnittliche Buchwert der Liegenschaften führte zu einer höheren internen Zinsbelastung
641.423		427'558	Höhere Mietzinseinnahmen aufgrund des Zukaufs von Liegenschaften
641.434		33'000	Einmalentschädigung für ein Durchleitungsrecht der Bank Wegelin & Co. AG in der Brühltor-Passage
641.436		82'270	Die Erträge aus Heiz- und Nebenkostenpauschalen waren unkorrekterweise in der Kontengruppe 641.439 budgetiert, verbucht wurden entsprechende Einnahmen jedoch in der Kontengruppe 641.436
641.439	132'717		Falschbudgetierung, siehe 641.436. Zudem fiel die Aktivierung wertvermehrender Kleininvestitionen um CHF 64'300 geringer aus als veranschlagt

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
642 Landwirtschaftliche Liegenschaften			
642.314	26'856		Am Neuhofweg 20 kam es auf Grund des Todes des lang-jährigen Mieters zu mehreren für die Wiedervermietung notwendigen Sanierungsmassnahmen bei Küche, Bad und Elektroanlagen (26.01.2010)
642.424		76'622	Nicht budgetierter Buchgewinn aus dem Teilverkauf Rechenwaldstrasse 36/38 (Erweiterung ARA Au)
643 Bauplätze			
643.330	181'415		Aus dem Verkauf einer Parzelle an der Piccardstrasse resultierte ein Buchverlust von CHF 166'807. Die restlichen CHF 14'608 entstanden durch eine Abschreibung auf Kundenguthaben beim Gerbeweg 15 (16.12.2008)
643.396	195'743		Der Erwerb der Liegenschaften Aeplistrasse sowie Zeppelinstrasse war im Voranschlag nicht berücksichtigt. Des Weiteren konnte die Eigentumsübertragung des Baulandes Altenwegen/Geissbergstrasse an Hirsch AG noch nicht erfolgen. Der daraus resultierende höhere durchschnittliche Buchwert der Liegenschaften führte zu einer höheren Zinsbelastung
643.423		45'845	Abbau diverser Leerstände. Ausserdem konnten geplante Liegenschaftsverkäufe im Berichtsjahr nicht durchgeführt werden.
643.424	4'651'092		Die geplanten Liegenschaftsverkäufe Letzistrasse und Altenwegen konnten im Geschäftsjahr nicht abgeschlossen werden
644 Baurechtspartellen			
644.423	465'426		Anpassung der Baurechtzinssätze aufgrund zweimaliger Senkung des Hypothekarzinsatzes
644.424		4'500'000	Anteilmässiger Buchgewinn aus der Abgabe der Liegenschaft Vogelherd im Baurecht
65 Amt für Baubewilligungen			
65.301		65'935	Tieferer Aufwand infolge vakanter Stellen
65.310	2'264		Archivierung mit Kartonmappen anstelle von Plastikmappen (15.12.2009)
65.311	2'752		Teppich Eingangsbereich, Headset, Natel für Dienststellenleiter (12.01.2010)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
65.317	7'534		Baubewilligungskommissionsreise mit Mitgliedern des Sachverständigenrates (25.08.2009)
65.380	334'553		Zunahme der Gesuche für nicht erstellte Schutzräume (Verrechnung an Zivilschutzamt)
65.430		454'553	Mehreinnahmen durch nicht erstellte Schutzräume (Ersatzabgabe)
65.431	72'756		Mindereinnahmen auf Grund von vielen Bagatellgesuchen (Energieförderung) mit geringer Gebührenerhebung
65.434		46'318	Mehreinnahmen für die Beanspruchung des öffentlichen Grundes (grosse Baustelleninstallationen)
65.436	28'804		Dieses Jahr fand keine Baurechtstagung statt. Ersatzvorhaben waren nicht erforderlich

660 Vermessungsamt; Vermessung und Dienste

660.301		192'025	Durch eine interne Reorganisation verschoben sich die Lohnkosten von 660.301 nach 661.301. Insgesamt liegen die Lohnkosten tiefer als budgetiert (19.01.2010)
660.313	2'379		Grösserer Verbrauch von Hausnummerntafeln. Die Kosten werden den Verursachern weiter verrechnet (Ertragskonto 660.4350) (19.01.2010)
660.435	46'796		Plan- und Datenausgaben gingen gegenüber 2008 um rund ein Viertel zurück
660.438		117'715	Viele und grosse Vermessungsarbeiten konnten abgeschlossen werden

661 Rauminformationszentrum

661.301	113'086		Durch eine interne Reorganisation verschoben sich die Lohnkosten von 660.301 nach 661.301. Insgesamt liegen die Lohnkosten tiefer als budgetiert (19.01.2010)
661.436		36'208	Mehrleistungen für den GIS-Betrieb bei Grossprojekten der sgs w

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
67 Grundbuchamt			
67.431		409'688	Mehreinnahmen aufgrund überdurchschnittlicher Anzahl Handänderungen von Anlageobjekten mit hohen Kaufpreisen
67.451		92'145	Mehreinnahmen infolge erhöhter Schätzungstätigkeit
680 Stadtplanungsamt; Verwaltung der Dienststelle			
680.309	37'279		Mehrkosten aufgrund einer Organisationsentwicklung mit externen Beratern (19.05.2009, 26.01.2010)
680.317	4'110		Mehrkosten aufgrund einer Fachreise der Baubewilligungskommission und des Sachverständigenrates (25.08.2009)
680.452	60'000		Die bestehende «Vereinigung der Gemeinden der Region St.Gallen» wurde im April 2009 aufgelöst
681 Spezialfinanzierung für Altstadt-, Ortsbild und Denkmalpflege			
681.365	78'396		Auszahlung von Beiträgen an einige grosse Bauvorhaben, die im Vorjahr nicht mehr abgeschlossen werden konnten (22.12.2009)
681.366	46'750		Auszahlung von Beiträgen an einige grosse Bauvorhaben, die im Vorjahr nicht mehr abgeschlossen werden konnten (22.12.2009)
681.398		196'298	Tiefere Abschreibungen
681.480	194'741		Tiefere Aufwendungen führten zu geringerer Entnahme aus den Spezialfinanzierungen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550 SANKT GALLER STADTWERKE			
550.30100	7'544'736		Der Minderertrag resultiert aus einer gegenüber Budget um 5,0 GWh geringeren Absatzmenge. Die Erträge aus Stromnetzkonzession (Mehrertrag im Konto 550.30380) und Energiefondsabgabe (Mehrertrag im Konto 550.30381) sind neu nicht mehr im Konto 550.30100 verbucht
550.30200	18'765'385		Die Verkaufspreise für Erdgas waren deutlich tiefer als im Budget vorgesehen. Anstelle eines budgetierten Arbeitspreises von 8.27 Rp./kWh betrug dieser effektiv nur 6.23 Rp./kWh im Durchschnitt
550.30300		108'886	Der Budgetierung lag ein tieferer Wasserabsatz zugrunde
550.30307		51'760	Höhere Wasser-Anschlussgebühren als budgetiert
550.30380		2'850'000	Siehe Begründung zu Konto 550.30100
550.30381		2'000'000	Siehe Begründung zu Konto 550.30100
550.30400	997'848		Infolge der warmen Witterung wurden nur 60,9 GWh anstelle der budgetierten 63.5 GWh verkauft. Zudem ist der Heizölpreis und der daran gekoppelte Fernwärmetarif massiv gesunken
550.30901		36'356	Höherer Ertrag aus Signalübertragung (Lichtwellenleiter-netz)
550.30909		1'292'862	Mehrertrag aus Pauschalanschlüssen für Beleuchtungen, Ticketautomaten, Radaranlagen, Zählermieten und Bereitstellungsgebühren
550.34010		239'365	Mehrertrag aus Mitarbeiterleistungen für Bauten Dritter
550.34030	329'594		Minderertrag aus Verrechnung von Materialverkauf
550.34040	169'071		Minderertrag aus Verrechnung von Fremdleistungen
550.34090		199'930	Mehrertrag aus Verrechnung von Bauaufträgen und Bauten für Dritte im LWL-Netz, im Leitungsbau und in den Installationen
550.36001		127'923	Höhere Verrechnung von Kapitalkosten der Öffentlichen Beleuchtung
550.36002	491'464		Geringere der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG verrechnete Poolkosten

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.36090		352'169	Mehrertrag bei den Erdgastankstellen. Ferner Verkauf von sechs Trafos an einen Grosskunden
550.37010	333'346		Tiefere Leistungen für die Baurechnung
550.37095	3'000'000		Der Budgetierung lag die Annahme zugrunde, dass kleinere Investitionen, welche keinen Verpflichtungskredit erfordern, aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Effektiv wurde die Aktivierungspraxis nicht geändert
550.38010	33'913		Bestandesabnahme an angefangenen Kundenarbeiten
550.39000	61'669		Sonderkonditionen für Energielieferungen an Grösstkunden (08.12.2009)
550.39020		56'313	Geringere Debitorenverluste
550.40100		314'227	Der Minderaufwand resultiert aus einer gegenüber dem Budget um 5,0 GWh tieferen Beschaffungsmenge
550.40200		24'065'218	Die Beschaffungspreise für Erdgas waren deutlich tiefer als im Budget vorgesehen. Anstelle eines budgetierten Arbeitspreises von 6.2 Rp./kWh betrug der effektive Arbeitspreis im Durchschnitt nur 3.63 Rp./kWh
550.40206		127'782	Minderaufwand für Erdgas-Durchleitungskosten
550.40310		279'776	Die RWSG verrechnet ihren Partnern eine geringere Grundbelastung, weil die durch die Sankt Galler Stadtwerke verrechneten Poolkosten für die Anlagen I und II gesamthaft geringer ausfallen
550.40320		404'842	Geringere von der RWSG angekaufte Wassermenge zu tieferem durchschnittlichem Wasserpreis
550.40400		664'299	Wegen der wärmeren Witterung musste nur eine Wärmemenge von 64,9 GWh anstelle der budgetierten 68,0 GWh beschafft werden
550.41000		868'972	Geringerer Materialaufwand ab Lager für Dienstleistungen und Kundenaufträge
550.41100		1'372'211	Minderaufwand für Kundenprojekte im Anlagenbau und im Leitungsbau sowie für Transformatoren
550.44000		589'826	Minderaufwand für Gutachten und Studien für die Elektrizitäts-, Erdgas-, Wärme- und Wasserversorgung

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.44010		549'890	Tiefere Bau- und Unterhaltsarbeiten am Leitungsnetz der Wasserversorgung, der Öffentlichen Beleuchtung sowie an der Liegenschaft Steinachstrasse 45-49
550.44020	50'168		Reparatur eines Hochspannungskabels (16.02.2010)
550.44030		257'424	Geringerer Aufwand für Installationen im E-Netz und im Verteilnetz der Wasserversorgung. Ferner lag der Budgetierung ein höherer Anteil an Untersuchungen durch externe Labore zugrunde
550.49000		34'191	Mehr skontoberechtigte Rechnungen
550.50000		364'948	Neu budgetierte Stellen konnten erst gegen Jahresende besetzt werden. Ferner dauerte der Ersatz von vakanten Stellen länger als erwartet
550.51000		54'600	Weniger Wohnsitzzulagen
550.57010	65'460		Mehraufwand für Familien-, Kinder- und Geburtszulagen (16.06.2009, 25.02.2010)
550.57040		97'370	Den sgsw wurde weniger Rentnerteuerung belastet
550.57050		156'871	Geringere Aufwendungen für den Auskauf von Rentenkürzungen
550.57060	451'172		Höherer Aufwand für die Verzinsung der Deckungslücke der Pensionskasse (StParl 29.06.2010)
550.58000	19'224		Mehr Inserate aufgrund des Personalaufbaus Sparte Telecom (16.06.2009)
550.58020	110'490		Ausbildungen im Zusammenhang mit dem Aufbau der Sparte Telecom (16.06.2009). Ferner Durchführung von Strategieworkshops sowie Kaderausbildungen im Zusammenhang mit den Veränderungen des Energiemarktes (16.02.2010)
550.58030	69'918		Aufbau der Sparte Telecom (16.06.2009). Durchführung von Strategieworkshops (17.11.2009) sowie Ausbildungen für das gesamte obere Kader (16.02.2010)
550.59000	102'823		Unfall- und krankheitsbedingte Ausfälle in den Bereichen Öffentliche Beleuchtung und Rohrnetz führten zur Einstellung von temporär beschäftigten Mitarbeitern (17.11.2009)
550.60100	9'167		Für Kundenprojekte Öffentliche Beleuchtung musste eine Arbeitshebebühne gemietet werden. Ferner musste für eine

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			Informationsveranstaltung für die Sparte Telecom ein Saal im Olma-Areal gemietet werden (16.02.2010)
550.60110	86'992		Für die Entwicklung der Sparte Telecom mussten zusätzliche Räumlichkeiten an der Schreinerstrasse zugemietet werden (16.06.2009, 16.02.2010)
550.60120	42'465		Höhere Nebenkosten aufgrund zusätzlich gemieteter Räumlichkeiten der Sparte Telecom. Ferner wurde auf diesem Konto richtigerweise und entgegen dem Vorjahr die Heizkostenabrechnung der Feuerwehr verbucht (16.02.2010)
550.60200	62'738		Beschaffung von Material und Werkzeug für den Aufbau des Glasfasernetzes (19.02.2009)
550.60205		182'673	Geringerer Aufwand für die Revision und Beschaffung von Stromzählern
550.60210	256'504		EDV- Ausrüstung für die Sparte Telecom. Ferner Beschaffung von Programmen im Zusammenhang mit der Strommarktöffnung (StParl 29.06.2010)
550.60220		48'733	Minderaufwand für den Fahrzeugunterhalt
550.60230	296'316		Arbon Energie gab in den Vorjahren den sgsw den Strom unter Einstandspreis ab (Spezialabkommen). Im Rahmen der Tarifrevision 2009 wurde der Preis markant angehoben (StParl 29.06.2010)
550.60300		48'809	Tieferer Bedarf an Betriebsstoffen für Fahrzeuge
550.60400		68'559	Der Aufwand für Telefntaxen wurde zu hoch veranschlagt
550.60500		63'243	Der Prämienaufwand für die Wasserversorgung wurde zu hoch eingeschätzt
550.60600		30'735	Minderaufwand für Gebühren des Vermessungsamtes
550.60800	114'472		Externer Berater für das Projekt „Stadtwerk der Zukunft“ sowie Mehrkosten für die Erdgastankstellen (24.11.2009)
550.61100	67'881		Mehraufwand der Sparte Telecom (16.06.2009). Ferner Geothermie-Kampagne an der OLMA (16.02.2010)
550.61110	46'119		Büromöbel für die Sparte Telecom. Ferner Möbelbedarf aufgrund einer Raumsanierung (16.06.2009)
550.61300		42'000	Tieferer Verwaltungskostenbeitrag an die Stadt St.Gallen aufgrund eines doppelt budgetierten Betrags

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.61500		31'359	Minderaufwand für den Betrag an den VSG Verband der Schweizerischen Gasindustrie
550.61600		638'740	Neu werden die Förderbeiträge für Erdgasanschlüsse im Konto 550.61610 verbucht. Ferner geringere Verkaufsförderungsaufwendungen
550.61610	560'185		Siehe Begründung zu Konto 550.61600 (StParl 29.06.2010)
550.67000		199'247	Die Investitionen erfordern geringere Abschreibungen
550.67100	50'000		Abschreibung der Beteiligung an der Kraftwerk Burentobel AG (17.03.2009)
550.68010		95'291	Höhere Dividende der SN Energie AG sowie Zinsertrag aus Darlehen an elog AG
550.68501	455'144		Höherer Kapitalbedarf
550.81001		2'531'698	Zur Deckung des Aufwandüberschusses der Sparte Telecom erfolgt eine Entnahme aus der Reserve
550.81003	1'851'223		Das Rechnungsergebnis erfordert keine Entnahme
550.81011	2'042'880		Das Rechnungsergebnis erlaubt eine höhere Einlage
550.81012		379'582	Das Rechnungsergebnis erlaubt eine geringere Einlage
550.81013	112'327		Das Rechnungsergebnis erlaubt eine Einlage (16.02.2010)
550.81014	4'044'974		Das Rechnungsergebnis der Sparte Netz Erdgas wird vollumfänglich in die Reserve eingelegt (StParl 29.06.2010)
550.81017	592'413		Das Rechnungsergebnis erlaubt eine Einlage (StParl 29.06.2010)
550.81023		1'000'000	Entnahme des Restsaldos im Zusammenhang mit der Änderung der Abgabeordnung der Fernwärmeversorgung (StParl 17.11.2009)
550.81024		74'326	Der Ertragsüberschuss der Wärmeversorgung wird in die Erneuerungsreserve gelegt
550.82000	27'045		Der Budgetierung lag ein höherer Liegenschaftsertrag zugrunde

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
56 VERKEHRSBETRIEBE			
56.310	197'802		Ausweitung des Personalkörpers um vier Stellen im Fahrpersonal sowie eine Stelle in der Technik (Teamleiter Fahrleitungsunterhalt) und Aufstockung der Ressourcen aufgrund der bestellten Ausweitung des Leistungsumfanges auf 2009 (StParl 29.06.2010)
56.311	166'785		Die Zulagen (Nacht, Schicht, ...) machen effektiv rund 5,5 Prozent der Löhne (Konto 56.310) aus. Budgetiert wurden zurückhaltendere 4,5 Prozent, was zusammen mit der Aufstockung des Personalbestandes (vgl. Begründung bei Konto 56.310) zur ausgewiesenen Budgetüberschreitung führte (StParl 29.06.2010)
56.361	54'537		Im Fahrpersonal wurden durch Fluktuationen und Neueintritte 20 Personen mit Dienstkleidern ausgerüstet. Im Jahre 2009 wurden zudem für das ganze Personal Switcher angeschafft und die Werkstattmitarbeiter erhielten einheitliche Arbeitsbekleidung. (28.04.2009, 26.01.2010)
56.400	252'989		Mit Einführung des integralen Tarifverbundes per 01.06.2009 fallen vermehrt Verkaufsprovisionen an. Auch die Verkaufsprovisionseinnahmen (Konto 56.819) liegen über den Erwartungen, allerdings nicht in dieser Masse. Netto resultiert ein Mehraufwand von rund CHF 200'000 (StParl 29.06.2010)
56.402	1'398'476		Durch die starke Investitionstätigkeit im 2009 stieg die Vorsteuerkürzung (Art. 33 Abs. 2 Mehrwertsteuergesetz) stark an. Ebenfalls zur Kostenüberschreitung trägt der Umstand bei, dass im 3. und 4. Quartal 2008 zu tiefe Vorsteuerkürzungen vorgenommen wurden, und dies im Jahre 2009 nachgeholt werden musste. Im Jahre 2009 wurden gegenüber Lieferanten Konventionalstrafen in Höhe von CHF 490'566 geltend gemacht, die nicht zu Gunsten der Investitionssumme und damit indirekt auch nicht zu Gunsten dieses Kontos 56.402 Steuern und Gebühren sondern als ausserordentlicher Ertrag (Konto 56.841) verbucht wurden (StParl 29.06.2010)
56.406	10'662		Stelleninserate für die Neubesetzung der Stelle des Betriebsassistenten und des Leiters Finanzen/Administration sowie Kosten für Inserate im Amtsblatt für die öffentliche Ausschreibung von Investitionsvorhaben (26.01.2010)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
56.407	33'202		Post- und Kommunikationskosten für die Datenübertragung von Software auf die neuen Billettautomaten sowie Kosten für den Versand von Imprimaten (26.01.2010)
56.408	41'984		Honorarkosten für vermehrte Inanspruchnahme von OIA-Dienstleistungen (26.01.2010)
56.421	207'063		Erhöhte Entschädigungen an Dritte aus Schadenersatzfällen, sowie über Voranschlag liegende Haftpflichtversicherungsprämien (StParl 29.06.2010)
56.431	66'769		Dienstleistungen durch Dritte für die Leerung von Geldkassetten, für die Erstellung der Dokumentation des internen Kontrollsystems IKS sowie für die Sicherheitsbegleitung des Nachtbusangebotes (26.01.2010)
56.441	48'240		Zumietung von Depotplatz in Goldach für den Seebus sowie höherer Baurechtszins für das Depot St.Gallen durch den Umstand, dass zum Zeitpunkt der Budgetierung das Zinsniveau höher lag als ein Jahr zuvor (26.01.2010)
56.452	140'077		Dem Umstand, dass die Dieselaubusse durch den Komfortgewinn (Klimatisierung, abgasarme Motoren) rund 15 Prozent mehr Diesel verbrauchen, wurde in der Budgetierung zu wenig Rechnung getragen. Die Kreditüberschreitung des Jahres 2008 (CHF 551'000) wiederholte sich im Jahre 2009 nicht, weil sich der Dieselpreis schrittweise erholte (26.01.2010)
56.462	87'271		Mehrkosten für die Bereifung der Busflotte durch die Aufstockung der Autobusflotte um drei Gelenkautobusse, der Anschaffung von sechs Midibussen (vier Stk Seebus + zwei Stk Linie 10 Oberhofstetten) sowie durch den Umstand, dass für total acht Autobusse typenabhängig hochwertigere und dadurch teurere Pneus verwendet werden müssen (26.01.2010)
56.471		425'658	Fremdleistungen für den Busunterhalt liegen tiefer als geplant, weil durch die Neuwertigkeit der angeschafften Busse weniger an Unterhalt anfällt
56.472	6'142		Durch Umbauten an verschiedenen Hochbauten Dritter wurden bei dem Fahrleitungsnetz Verschiebungen resp. Neuplatzierungen von Masten nötig (26.01.2010)
56.480	51'592		Schlussrechnung für die Verlegung der Fahrleitungen im Zusammenhang mit der Sanierung des Rathauses (12.01.2010)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
56.511		75'000	Geringerer Darlehenszins durch tieferes Zinsniveau
56.521	166'502		Definitive Verbuchung des Unternehmenserfolges 2008. Diese Position wird durch die Ertragsposition 56.842, (Entnahme aus Reserven) mehr als kompensiert
56.522	1'228'872		Rückstellungsbedarf aufgrund aufgelaufener Zeitsaldi (Ferien, DAG, Überzeit, Gleitzeit) (StParl 29.06.2010)
56.800	9'275'109		Der Verkehrsertrag (Konto 80) wurde mit Einführung des integralen Tarifverbundes Ostwind per 01.06.2009 in zwei Konti aufgeteilt. Dieses Konto 56.800 dient zur Darstellung der übrigen Verkehrseinnahmen wie Anteile am Generalabonnement, am Halbtaxabonnement und andere Fahrleistungen inkl. Extrafahrten. Im Konto 56.804 werden die Einnahmenanteile aus dem Tarifverbund Ostwind gebucht. Per Saldo dieser beiden Konti entsteht ein Mehrumsatz von CHF 140'527, der v.a. durch vermehrte Fahrdienstleistungen für Dritte erzielt werden konnte
56.803	321'255		Die Tarifierleichterungszahlungen der Kantone liegen unter den Erwartungen. Diese Mindererträge werden durch Mehrerträge im Personenverkehr (Konto 56.800/56.804) z.T. kompensiert
56.804		9'415'636	Der Verkehrsertrag (Konto 80) wurde mit Einführung des integralen Tarifverbundes Ostwind per 01.06.2009 in zwei Konti aufgeteilt. Dieses Konto 56.804 dient zur Darstellung der Einnahmenanteile aus dem Tarifverbund Ostwind. Im Konto 56.800 wurden die Einnahmen aus Anteilen am Generalabonnement, am Halbtaxabonnement und andere Fahrleistungen inkl. Extrafahrten gebucht. Per Saldo dieser beiden Konti entsteht ein Mehrumsatz von CHF 140'527, der v.a. durch vermehrte Fahrdienstleistungen für Dritte erzielt werden konnte
56.814		228'452	Mehrertrag durch bessere Vermarktung von Werbeflächen
56.815		1'474'162	Starker Anstieg von Fahrdienstleistungen für andere Transportunternehmungen wie Regiobus, Appenzellerbahn, Rheintalbus und insbesondere Südostbahn (Bahnersatz)
56.819		127'950	Leistungen von Versicherern (vgl. Mehrkosten Konto 56.421 für Entschädigung an Dritte aus Versicherungsfällen)
56.832		671'153	Abgeltungen von Bund und Kanton für zusätzlichen Schnellbus nach Abtwil, Taktverdichtung Linie 1/4 sowie für den Versuchsbetrieb Seebus

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
56.841		629'631	Konventionalstrafen von Lieferanten (CHF 491'000), Buchgewinne aus dem Verkauf von Anlagegütern (CHF 51'000) sowie Zinsgutschrift auf der ersten Anzahlung für den Ersatz der Autobusflotte (CHF 88'000)
56.842		718'919	Ertrag aus der Verbuchung des Jahresergebnisses 2009 (Entnahme aus den Bestellerreserven)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
7 KEHRICHTHEIZKRAFTWERK			
57.3060	8'687		Erfüllung der EKAS-Vorschriften betr. persönlicher Schutzausrüstung. Vorsorgemassnahmen gegen Schweinegrippe (08.12.2009)
57.3071	51'743		Neue Berechnungen der Pensionskasse ergaben eine grössere Deckungslücke, was zu höheren Zinsen führte (26.01.2010)
57.3090	22'086		Bedingt durch den Generationenwechsel ergab sich ein höherer Ausbildungsbedarf. Belader wurden zu Staplerfahrer ausgebildet (08.12.2009)
57.3121	24'442		Die Turbinenrevision dauerte länger als geplant und unvorhersehbare Kurzstillstände führten zu einem Mehrbedarf
57.3122	6'343		Witterungsabhängige Kosten
57.3131		47'786	Preisschwankungen für Natronlauge und Ammoniak
57.3132	3'033		Durch die Zunahme der Anlieferungen ergeben sich entsprechende Mehrfahrten beim Umschlag (26.01.2010)
57.3150	204'461		Aufgrund neuer Vertragsregelung muss das KHK für das Durchleitungsrecht der Transportleitung KHK-Walenbüchel aufkommen. Nicht vorgesehene Nachmessung des Dioxin (StParl 29.06.2010)
57.3152	8'574		Bedingt durch verursachte Mehrfahrten ergibt sich ein erhöhter Unterhaltsbedarf
57.3160	36'643		Mietkauf eines Staplers (24.03.2010)
57.3170	7'688		Aufgrund externer Ausbildung entstanden zusätzliche Reisespesen. Kostenanstieg für Verpflegungen bei Kundenbetreuungen (Betriebsführungen) (08.12.2009, 26.01.2010)
57.3182		164'044	Geringere Ablagerungsmenge von Kehrichtschlacke. Zudem wurde das Ballenlager abgebaut
57.3183		37'167	Vermehrte Fremdverbrennung ergab weniger Filterstaub
57.3184	232'815		Höhere Transportkosten aufgrund von Abfallweitergaben an andere Anlagen (StParl 29.06.2010)
57.3189		151'128	Projektierung KHK-Erneuerung; durch Verzögerung der Planung fallen gewisse Leistungen erst 2010 an

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
57.3313	72'000		Höhere Abschreibungen in Anlehnung an erhöhten Investitionsbestand
57.3520	966'966		Abfallweitergabe an Drittanlagen aufgrund von Sanierungsarbeiten und hohen Anliefermengen (StParl 29.06.2010)
57.3801		1'419'091	Unter dem Budget liegende Einlage in die Baureserve aufgrund des Rechnungsergebnisses 2008
57.4210	485'808		Veränderung des Kontokorrentguthabens bewirkt weniger Zinsertrag
57.4340		110'712	Mehrertrag aufgrund erhöhter Anlieferungen
57.4360		53'099	Rückerstattung SUVA und EO
57.4522		59'534	Leicht gestiegene Anliefermenge der Regionsgemeinden
57.4523		58'221	Die Fernwärme hatte einen grösseren Bedarf an Energie
57.4524	17'607		Die Fernwärme gab weniger Werkstattarbeit in Auftrag
57.4525	50'510		Tiefere Anliefermengen von Klärschlamm

KENNZAHLEN UND WICHTIGE BEGRIFFE

Stadt St. Gallen - Entwicklung der wichtigsten Grössen des städtischen Haushaltes in 1'000 Fr.

NEUE REIHE AB 1991 OHNE TALHOF, BFS + GBS

	1978	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Eigene Steuern (<i>Prozentuale Veränderung</i>)	116'828	208'576	214'945	209'316	217'226	212'142	216'811	222'808	223'640	256'554	251'135	249'021	251'419	253'442	250'593	258'806
		-2.3%	+3.1%	-2.6%	+3.8%	-2.3%	+2.2%	+2.8%	+0.4%	+14.7%	-2.1%	-0.8%	+1.0%	+0.8%	-1.1%	+3.3%
Einnahmenanteile, Rückerstattungen und Beiträge von anderen Gemeinwesen	39'264	89'309	88'159	87'978	84'820	95'367	95'447	99'165	83'261	76'662	77'845	80'825	93'970	99'794	108'419	103'781
		+17.9%	-1.3%	-0.2%	-3.6%	+12.4%	+0.1%	+3.9%	-16.0%	-7.9%	+1.5%	+3.8%	+16.3%	+6.2%	+8.6%	-4.3%
(<i>Prozentuale Veränderung</i>)	46'194	121'413	133'600	133'658	132'081	129'395	133'932	139'181	134'961	133'871	138'388	139'412	147'422	147'894	160'653	158'252
		+0.9%	+10.0%	+0.0%	-1.2%	-2.0%	+3.5%	+3.9%	-3.0%	-0.8%	+3.4%	+0.7%	+5.7%	+0.3%	+8.6%	-1.5%
(<i>Prozentuale Veränderung</i>)	215	514	1'253	1'197	963	917	409	1'433	1'736	2'321	903	1'474	1'313	605	1'533	241
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen																
Gesamtertrag	202'501	419'812	437'957	432'149	435'090	437'821	446'599	462'587	443'598	469'408	468'271	470'732	494'124	501'735	521'198	521'080
Konsumausgaben	174'640	369'756	381'845	385'231	388'573	389'614	385'815	392'509	384'160	394'145	406'882	414'725	420'495	420'618	426'008	438'572
		+2.2%	+3.3%	+0.9%	+0.9%	+0.3%	-1.0%	+1.7%	-2.1%	+2.6%	+3.2%	+1.9%	+1.4%	+0.0%	+1.3%	+2.9%
(<i>Prozentuale Veränderung</i>)	15'124	36'344	42'009	37'220	35'223	36'771	46'181	47'137	39'244	52'674	40'817	42'869	51'461	53'872	59'605	57'751
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen																
Abschreibung auf dem Finanzvermögen	1'516	2'965	5'168	3'741	4'556	4'142	6'320	11'453	4'477	2'588	2'481	4'990	5'860	4'959	4'058	4'709
Durchlaufende Beiträge	418	1'779	1'873	65	52	62	73	75	987	630	752	823	890	1'217	948	1'032
Einlagen in Spezialfinanzierungen	2'095	7'366	5'820	6'560	5'499	5'165	5'228	5'086	9'598	11'417	16'383	5'729	12'221	17'370	28'930	16'317
Gesamtaufwand	193'793	418'210	436'715	432'817	433'903	435'754	443'617	456'260	438'466	461'454	467'315	469'136	490'927	498'036	519'549	518'381
Ertrags- oder Aufwandüberschuss	+ 8'708	+ 1'602	+ 1'242	- 668	+ 1'187	+ 2'067	+ 2'982	+ 6'327	+ 5'132	+ 7'954	+ 956	+ 1'596	+ 3'197	+ 3'699	+ 1'649	+ 2'699
Investitionsausgaben	28'782	53'850	55'763	42'977	49'662	50'976	50'122	43'870	41'019	48'769	65'001	84'431	84'688	68'404	68'693	69'328
Investitionseinnahmen	16'619	4'699	4'055	2'702	2'710	5'246	6'049	6'488	6'841	5'487	13'478	33'706	33'227	14'532	9'088	11'577
Nettoinvestition	12'163	49'151	51'708	40'275	46'952	45'730	44'073	37'382	34'178	43'282	51'523	50'725	51'461	53'872	59'605	57'751
Selbstfinanzierung	23'832	37'946	43'251	36'552	36'410	38'838	49'163	53'464	44'376	60'628	41'773	44'465	54'658	57'571	61'254	60'450
Zu- oder Abnahme der Nettoverschuldung	-11'669	+11'205	+8'457	+3'723	+10'542	+6'892	-5'090	-16'082	-10'198	-17'346	+9'750	+6'260	-3'197	-3'699	-1'649	-2'699
Verwaltungsvermögen	141'806	192'717	202'416	205'472	217'201	226'160	224'052	214'297	209'231	199'839	210'544	218'400	218'400	218'400	218'399	218'399
Eigenkapital	15'550	37'969	39'212	38'544	39'731	41'798	44'780	51'107	56'239	64'193	65'148	66'744	69'941	73'640	75'290	77'989
Nominelle Nettoverschuldung	126'256	154'748	163'204	166'928	177'470	184'362	179'272	163'190	152'992	135'646	145'396	151'656	148'459	144'759	143'109	140'410

NEUE REIHE AB 1991 OHNE TALHOF, BFS + GBS

	1978	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Einkommens- und Vermögenssteuern															
Einfacher Steuerertrag in '000 Fr.	55'099	118'449	118'972	119'338	118'643	118'516	123'060	125'914	130'777	132'912	133'815	136'351	135'513	141'812	146'397
(Prozentuale Veränderung)	100	+ 0.9%	+ 0.4%	+ 0.3%	- 0.6%	- 0.1%	+ 3.8%	+ 2.3%	+ 3.9%	+ 1.6%	+ 0.7%	+ 1.9%	- 0.6%	+ 4.6%	+ 3.2%
Index (1978 = 100)	100	215.0	215.9	216.6	215.3	215.1	223.3	228.5	237.3	241.2	242.9	247.5	245.9	257.4	265.7
Steuerfuss in Prozent	185	159	159	159	159	159	159	159	159	159	159	159	159	149	149
Nominelle laufende Steuern in '000 Fr.	101'330	186'879	187'540	188'683	187'561	187'377	195'166	199'763	207'537	210'889	212'326	216'344	215'435	211'270	218'108
(Prozentuale Veränderung)	100	+ 0.8%	+ 0.4%	+ 0.6%	- 0.6%	- 0.1%	+ 4.2%	+ 2.4%	+ 3.9%	+ 1.6%	+ 0.7%	+ 1.9%	- 0.4%	- 1.9%	+ 3.2%
Index (1978 = 100)	100	184.4	185.1	186.2	185.1	184.9	192.6	197.1	204.8	208.1	209.5	213.5	212.6	208.5	215.2
Reale laufende Steuern in '000 Fr.	101'330	105'474	105'315	105'957	104'512	102'762	105'995	107'911	111'161	112'177	111'646	112'584	111'306	106'533	110'534
(Prozentuale Veränderung)	100	+ 0.1%	- 0.2%	+ 0.6%	- 1.4%	- 1.7%	+ 3.1%	+ 1.8%	+ 3.0%	+ 0.9%	- 0.5%	+ 0.8%	- 1.1%	- 4.3%	+ 3.8%
Index (1978 = 100)	100	104.1	103.9	104.6	103.1	101.4	104.6	106.5	109.7	110.7	110.2	111.1	109.8	105.1	109.1
Konsumausgaben															
Nominelle Konsumausgaben	174'640	381'845	385'231	388'573	389'614	385'815	392'509	384'160	394'145	406'882	414'725	420'495	420'618	426'008	438'572
(Prozentuale Veränderung)	100	+ 3.3%	+ 0.9%	+ 0.9%	+ 0.3%	- 1.0%	+ 1.7%	- 2.1%	+ 2.6%	+ 3.2%	+ 1.9%	+ 1.4%	+ 0.0%	+ 1.3%	+ 2.9%
Index (1978 = 100)	100	218.6	220.6	222.5	223.1	220.9	224.8	220.0	225.7	233.0	237.5	240.8	240.8	243.9	251.1
Massgebende Teuerungsrate des Vorjahres	100	2.0%	0.7%	0.4%	- 0.1%	1.3%	1.9%	0.3%	0.9%	0.5%	1.5%	1.0%	0.5%	1.8%	1.5%
Reale Konsumausgaben in '000 Fr.	174'640	215'732	216'058	217'080	217'905	213'040	212'742	207'654	211'111	216'888	217'589	218'552	217'486	216'358	219'396
(Prozentuale Veränderung)	100	+ 1.3%	+ 0.2%	+ 0.5%	+ 0.4%	- 2.2%	- 0.1%	- 2.4%	+ 1.7%	+ 2.7%	+ 0.3%	+ 0.4%	- 0.5%	- 0.5%	+ 1.4%
Index (1978 = 100)	100	123.5	123.7	124.3	124.8	122.0	121.8	118.9	120.9	124.2	124.6	125.1	124.5	123.9	125.6
Haushaltskennzahlen															
- Staatsquote (Konsolidierte Konsum- und Investitionsausgaben in Prozent des kantonalen Volkseinkommens)	2.8	2.7	2.6	2.5	2.5	2.4	2.3	2.3	2.2	2.3	2.4	*	*	*	*
- Investitionsquote (Bruttoinvestition in Prozent der konsolidierten Konsum- und Investitionsausgaben)	14.1	12.7	10.0	11.3	11.6	11.5	10.0	9.6	11.0	13.8	16.9	16.8	14.0	13.9	13.6
- Selbstfinanzierungsanteil (Selbstfinanzierung in Prozent des Gesamtertrages ohne durchlaufende Beiträge)	11.8	9.9	8.5	8.4	8.9	11.0	11.6	10.0	12.9	8.9	9.5	11.1	11.5	11.8	11.6
- Selbstfinanzierungsgrad (Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestition)	195.9	83.6	90.8	77.5	84.9	111.5	143.0	129.8	140.1	81.1	87.7	106.2	106.9	102.8	104.7
- Nettoverschuldungsquotient (Nettoverschuldung in Prozent des einfachen Steuerertrages)	229.1	137.8	140.3	148.7	155.4	151.3	132.6	121.5	103.7	109.4	113.3	108.9	106.8	100.9	95.9
- Eigenkapitaldeckungsgrad (Eigenkapital in Prozent des Gesamtaufwandes ohne durchlaufende Beiträge)	8.0	9.0	8.9	9.2	9.6	10.1	11.2	12.9	13.9	14.0	14.3	14.3	14.8	14.5	15.1

Erläuterung wichtiger Begriffe

Abschreibungen auf dem Finanzvermögen

Abschreibungen von uneinbringlichen Guthaben sowie von Anlagen des Finanzvermögens im Umfang der realisierten Buchverluste.

Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen

Ordentliche Abschreibungen von Sachgütern, Investitionsbeiträgen, Beteiligungen sowie übrigen aktivierten Ausgaben des Verwaltungsvermögens. Die Abschreibung erfolgt auf dem Restbuchwert und liegt im Mittel zwischen 10 und 15 Prozent.

Zusätzliche Abschreibungen gehen über die ordentlichen Abschreibungen hinaus. Sie werden in der Regel in den Voranschlag eingestellt und dienen als Instrument zur konjunkturgerechten Finanzierung der Investitionen.

Artengliederung

Gliederung der Verwaltungsrechnung nach Art des Aufwandes und der Erträge (z.B. Personal- und Sachaufwand, Abschreibungen, Einlagen, Steuern, Entgelte, Entnahmen usw.)

Dotationskapitalien

Darlehen an die städtischen Betriebe.

Durchlaufende Beiträge

Laufende Beiträge, die die Gemeinde von anderen Gemeinwesen zugunsten Dritter erhält und an diese weitergeben muss.

Eigene Beiträge

Nichtrückzahlbare Leistungen aus eigenen Mitteln für Konsumzwecke, bei denen der Empfänger keine direkte Gegenleistung an die Stadt erbringt. Dazu gehören namentlich Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Sozialhilfeleistungen an private Haushalte.

Eigenkapital

Entsteht durch Ertragsüberschüsse der Laufenden Rechnung. Es dient zur Deckung künftiger Aufwandüberschüsse. Zum Eigenkapital im weiteren Sinne gehören auch die Reserven in Vorfinanzierungen und Spezialfinanzierungen.

Einlagen in und Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen

Bildung (Einlagen) bzw. Auflösung (Entnahmen) von Reserven der Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen.

Entgelte

Erträge aus Leistungen und Lieferungen, die die Stadt für Dritte erbringt; ferner die Ersatzabgaben, die Erträge aus Bussen, Rückerstattungen von Privaten und Eigenleistungen für Investitionen.

Entschädigungen an Gemeinwesen

Entschädigung an ein Gemeinwesen (Bund, Kanton, Gemeinden und Gemeindeverbände), das für ein anderes ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache des eigenen Gemeinwesens ist.

Finanzierungsfehlbetrag

Die nach Abzug der Selbstfinanzierung nicht gedeckten Nettoinvestitionen. Ein Finanzfehlbetrag erhöht die Verschuldung.

Finanzierungsüberschuss

Für Verwaltungsinvestitionen nicht benötigte Mittel der Rechnungsperiode, die für den Abbau der Verschuldung verwendet werden können.

Finanzvermögen

Besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräußert werden können.

Fremdkapital

Setzt sich zusammen aus öffentlichen Schulden, Rückstellungen, transitorischen Passiven und verwalteten Geldern.

Funktionale Gliederung

Einheitlich definierte Aufgabenbereiche der öffentlichen Hand (z.B. Bildung, Soziale Wohlfahrt)

Interne Verrechnungen

Gutschriften und Belastungen zwischen Kontengruppen desselben Rechenkreises. Sie werden bei der Berechnung des Gesamtaufwandes bzw. -ertrages eliminiert. Bei der Betrachtung nach Aufgaben (Funktionen) werden die internen Verrechnungen hingegen berücksichtigt.

Investitionsausgaben und -einnahmen

Ausgaben für den Erwerb, die Erstellung sowie die Verbesserung dauerhafter Vermögenswerte. Unter den Investitionsbegriff fallen auch die einmaligen Beiträge an Investitionen Dritter sowie Darlehen und Beteiligungen im Rahmen der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Als Investitionseinnahmen gelten alle Leistungen Dritter zur Finanzierung der Investitionsausgaben.

Investitionsrechnung

Erfasst jene Ausgaben und Einnahmen, die im Zusammenhang mit der Schaffung von Vermögenswerten für öffentliche Zwecke stehen. Jede Übertragung vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen gilt als Investition und ist Gegenstand der Investitionsrechnung.

Investitionsbeiträge

Aktivierete Beiträge à fonds perdu an Investitionen von Dritten, die das Gemeinwesen durch seine Hilfe fördert.

Konsumausgaben

Summe des Personal- und Sachaufwandes sowie der Zinsen und Beiträge an Dritte.

Konzessionen und Regalien

Erträge aus Taxi- und Kinokonzessionen, Patenten, Marktgebühren, Plakatgebühren usw.

Kurzfristige Schulden

Kontokorrent-Schulden bei Banken und kurzfristige Darlehens-Schulden.

Lang- und mittelfristige Schulden

Schulden zur Finanzierung der Bedürfnisse der Investitionsrechnung und des Finanzvermögens.

Laufende Rechnung

Entspricht der Erfolgsrechnung im privatwirtschaftlichen Rechnungswesen. Sie enthält die Zahlungen an Dritte für die laufende Aufgabenerfüllung (Konsumausgaben), Abschreibungen und sonstige Aufwandsposten. Dem Aufwand wird der Ertrag gegenübergestellt. Der Saldo ergibt den Aufwand- oder den Ertragsüberschuss.

Nettoinvestition

Saldo zwischen Investitionsausgaben und -einnahmen. Entspricht den zu Lasten des Steuer- oder Gebührenzahlers abzuschreibenden Investitionen.

Nettoschuld/Nettoverschuldung

Verwaltungsvermögen (ohne Dotationskapitalien der Unternehmungen) abzüglich Eigenkapital.

Nettovermögenserträge

Vermögenserträge abzüglich Passivzinsen.

Nettozinsaufwand

Passivzinsen abzüglich Aktiv- und Mietzinsen. In St.Gallen handelt es sich seit einigen Jahren um einen Nettozinsersatz.

Passivzinsen

Zinsen für die Inanspruchnahme fremder Mittel.

Personalaufwand

Entlohnung und Versicherung des Personals und Behörden sowie der übrigen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Personal.

Rückerstattungen von Gemeinwesen

Rückerstattungen von einem Gemeinwesen, für welches die Stadt ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache des anderen Gemeinwesens ist.

Sachaufwand

Aufwand für die Beschaffung aller Konsumgüter, die das Gemeinwesen in der betreffenden Rechnungsperiode verbraucht, sowie Kosten für Dienstleistungen Dritter.

Selbstfinanzierung

Summe des Saldos der Laufenden Rechnung und der Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen.

Selbstfinanzierungsanteil

Selbstfinanzierung in Prozenten des Gesamtertrages (ohne durchlaufende Beiträge).

Selbstfinanzierungsgrad

Selbstfinanzierung in Prozenten der Nettoinvestitionen.

Spezialfinanzierung

Liegt vor, wenn aufgrund gesetzlicher oder rechtlich gleichwertiger Vorschriften bestimmte Erträge für die Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe eingesetzt werden.

Vermögenserträge

Aktivzinsen und andere Erträge aus den Geld- und Kapitalanlagen des Finanz- und Verwaltungsvermögens, Ablieferung der Gewinne der eigenen Betriebe, Liegenschaftserträge des Finanz- und Verwaltungsvermögens.

Verschuldung

Entspricht der Nettoschuld. Davon zu unterscheiden sind die Schulden, d.h. die Summe aller fremden Mittel (= Fremdkapital).

Verwaltungsvermögen

Umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar einem öffentlichen Zweck dienen, das heisst nicht realisierbar sind.

Vorfinanzierungen

Reserven für zukünftige Investitionen und andere aussergewöhnliche Belastungen, welche aus allgemeinen Mitteln finanziert werden sollen.

Schematische Darstellung des Rechnungsmodells

